Landes-
bibliothek
Coburg

5828.
1319
42

# Beſchreibung
der Königlichen
# Bildergallerie
und
# des Kabinets
im Sans-Souci.

Zweyte vermehrte und verbeßerte Auflage.

Potsdam,
bey Chriſtian Friedrich Voß, 1770.

B I 9/42

Coburger Landes-Bücherei

Landes-bibliothek Coburg

# Vorbericht.

Da die erſte Auflage der Beſchreibung der Bildergallerie im Sans-Souci, welche Anno 1764. herausgegeben worden, faſt gänzlich vertheilet und nicht mehr zu haben iſt: ſo wird dieſe neue Auflage deſto nöthiger, und kan denen Liebhabern um ſo weniger unangenehm ſeyn, weil auch die erſte Auflage ferner nicht mehr zu gebrauchen iſt, nachdem ſeit Ao. 1763., da die Beſchreibung gemacht wurde, faſt die Hälfte dieſer koſtbaren Sammlung verändert und verſchönert worden, indem **Sr. Majeſtät der König** allerhöchſt geruhet, mit

denen aus der Gallerie ausrangirten Gemälden und andern koſtbaren Stücken, etliche Zimmer in dem neuen Schloße zu zieren, davon auf verſchiedenen Bogen das Arrangement gedruckt worden iſt. Auch hat man in dieſer neuen Auflage zu mehrerer Bequemlichkeit eine Veränderung und neue Einrichtung in der Beſchreibung gemacht, und fängt dieſelbe ſo an, wie die Gemälde arrangiret ſind; nicht nach denen Schulen und der Zeit, wie die Meiſter nach einander gefolget und gelebt haben, ſondern daß man, ſo wie man vor dem Gemälde ſtehet, auch gleich die Beſchreibung davon leſen kan. Damit aber die kurze Nachrichten von einem jeden Maler nicht ganz weg bleiben: ſo hat man ſelbige nach alphabetiſcher Ordnung hinten angehänget.

Sans-Souci
den 20ſten Januar. 1770.

Matthias Oeſterreich.

# Beſchreibung der Bildergallerie im Sans-Souci.

## Erſte Wand.

### Peter Paul Rubens.

### No. I.

### Die keuſche Suſanna.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 6 Fuß 7 Zoll hoch, und 6 Fuß 11 Zoll breit.

In dieſem Gemälde iſt Rubens Meiſterhand nicht zu verkennen. Die Malerey iſt frey und ohne Ausnahme ſchön; das Colorit feurig und kräftig; die Zeichnung groß und er-

erhaben; die Compoſition voll Wahrheit und der Ausdruck der Charactere ſtark und lebhaft. Denn ſo wie aus den Augen der beyden Alten das Feuer einer brünſtigen und geilen Liebe funkelt, ſo ſiehet man hingegen in dem Geſichte der Suſanna Unruhe, Schaam, Bangigkeit, Zorn und Verachtung. Paul Pontius hat dieſes Bild in Kupfer geſtochen, es iſt aber ungemein ſchwer zu haben.

## Rubens.

## No. 2.

## Der Raub der Dejanira. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 8 Fuß 1 Zoll hoch, und 7 Fuß 1 Zoll breit.

Als ſich der Centaurus Neſſus mit ſeiner ſchönen Beute, der reizenden Dejanira, vor allen Gefahren ſicher zu ſeyn glaubte, ward er von dem Hercules, ſeinem mächtigen Nebenbuhler, durch einen Pfeil tyranniſch und tödtlich verwundet. Niemals hat Rubens den Affect ſchöner und lebhafter ausgedrückt, als in dieſem Centaurus, der kurz vorher von Luſt und Vergnügen berauſcht, nun die Schrecken des Todes doppelt ſchmerzhaft fühlt. Aus dem Geſichte der Dejanira, dieſer ſo mühſam erworbenen Ge-

(*) Ovidius Libr. Metamorphoſ. lib. IX.

Geliebten, aber blickt eine ſanfte vergnügte Heiterkeit, und ſie empfängt noch von ihm den Schleyer. Den Hercules ſiehet man ſehr in der Ferne, jenſeit des Flußes in unbeweglicher Aufmerkſamkeit. Das Colorit iſt ſchön in dieſem Bilde; der Hintergrund iſt eine Landſchaft. Der Chevalier Cruvay beſaß ehedem dieſes Gemälde, welches in Paris zu aller Zeit von großen Künſtlern und Kennern iſt hochgeſchätzet worden.

## Rubens.

## No. 3.

## Abraham opfert ſeinen Sohn Iſaac.(*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 7 Fuß 9 Zoll hoch, und 5 Fuß breit.

Sowohl in der Compoſition als auch im Colorit hat ſich Rubens hier als ein großer Künſtler gezeiget. Der Affect im Kopfe des Abrahams, und auch im Kopfe des Engels, iſt voll Natur und mit Verſtand lebhaft ausgedrückt. Schatten und Licht machen den ſchönſten Effect. Der Ton des Colorits iſt ſtark und mit einem meiſterhaften Pinſel ausgemalt. Mit des Jacob Jordans ſchönen Art zu malen findet man in dieſem Bilde viel ähnliches. Durch die dunkeln Schatten hat Rubens eine ſo ſchöne Klar-



(*) 1 B. Moſes Cap. 22. v. 9. — 13.

heit ſchimmern laßen, die das Auge ungemein ermuntert, und weil ſie faſt unnachahmlich iſt, hochgeſchätzet und bewundert werden muß.

## Van Dyk.

## No. 4.

## Rinaldo auf dem Schooße der Armida. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 6 Fuß hoch, und 4 Fuß 8 Zall breit.

Van Dyk konnte dieſe Luſtreiche Scene unmöglich anders als mit einer Anmuth vorſtellen, die in dem Anſchauer vergnügte Empfindungen erreget. Unter allen reizenden Gegenſtänden aber ziehet die eine Syrene vorzüglich das Auge auf ſich. Sie ſingt und hält ein Blat voll Noten in der Hand; iſt ſchön gezeichnet und ſanft coloriret. Der Hintergrund iſt eine Landſchaft, welche einen vortreflichen Effect macht. Es hat dieſes Stück ehedem die Sammlung des Herzogs von Tallard gezieret, und iſt von Remy und Glomy beſchrieben. (**)

Ru-

(*) Torquato Taſſo. Canto XVI. Stanza 17. 18.

(**) Catalogue raiſonné des Tableaux, ſculptures, qui compoſent le Cabinet de feu Monſieur le Duc de Tallard, par les Sieurs Remy et Glomy, à Paris 1756. pag. 77. no. 152.

## Rubens.
## No. 5.
## Maria.

Auf Holz gemalt, 4 Fuß 8 Zoll hoch, und 3 Fuß 6 Zoll breit.

Maria iſt ganz mit Engeln umgeben, die gleichſam einen Kranz um ſie machen, ob ſie gleich in verſchiedenen Stellungen ſtehen. Einige von den Engeln ſind in Abſicht der Verkůrzung gut gezeichnet. Das Licht iſt in dieſem Bilde zu ſehr zerſtreuet, daher man vergebens ein Hauptlicht darinn ſuchet. Zwey gute Maler, nemlich Hollſtein und Schut, haben ſich beſonders darauf gelegt, dergleichen Kränze von Kindern vorzuſtellen. Man hat noch ſolche Gemälde von ihnen, die gut gezeichnet und auch in Kupfer geſtochen ſind.

## Rubens.
## No. 6.
## Maria.

Halbe Figur auf Leinwand gemalt, 4 Fuß hoch, und 3 Fuß 5 Zoll breit.

Maria hat das Kind Jeſus vor ſich auf dem Schooße ſtehen; und ſie iſt mit einem hellen Glanz umgeben. Es iſt Schade, daß Rubens ihrem Geſichte nicht mehr Hoheit und Anmuth gegeben; und daß er das Colorit zu einfach und zu trocken gemacht hat.

## Rubens.

## No 7.

### Ein ſtehendes Frauenzimmer.

Ganze Figur auf Leinwand gemalt, 6 Fuß 2 Zoll hoch, und 4 Fuß breit.

Nur ein Gewand, mit Pelzwerk gefuttert, verbirgt die Reize dieſer Schönen, die ſonſt ganz nackend da ſtehen würde. Zu ihren Füßen lauft ein kleiner Hund. In ihrem Geſichte iſt viel Leben und Natur, und wohl ohnſtreitig, daß dieſes Bildniß überhaupt nach dem Leben gemalet ſey. Man hat es auch in Kupfer geſtochen.

## Van Dyk.

## No. 8.

### Die vier Evangeliſten.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 7 Fuß 1 Zoll hoch, und 8 Fuß 7 Zoll breit.

In der Figur des Evangeliſten Johannes iſt hauptſächlich viel Leben, und in dem ganzen Bilde eine ſehr angenehme Haltung von Licht und Schatten. Das Colorit und die Compoſition von dieſen vier Figuren ſind eben ſo ſchön, als die Ausführung des ganzen Stücks.

# Van Dyk.

## No. 9.

## Der ſegnende Iſaac. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 4 Fuß 10 Zoll hoch, und 7 Fuß breit.

Dieſes Bild iſt meiſterlich componiret, und die Haltung des Colorits macht einen vortreflichen Effect. In den Geſichtern ſind die Affecten wahr und ſtark ausgedrückt, beſonders in der alten Frau, die durch eine lächelnde und ungemein freundliche Miene ihr inneres großes Vergnügen zeiget. Sowohl aus dieſem Stücke, als auch einigen andern, kan man ſehr deutlich ſehen, daß van Dyk nicht nur würklich ein großer Hiſtorienmaler geweſen; ſondern daß er vielleicht alle andere Meiſter in dieſer Art würde übertroffen haben, wenn er bey hiſtoriſchen Vorſtellungen geblieben wäre. Allein der Neid des Rubens, der aus einer nicht ganz ungegründeten Vermuthung entſtand, daß van Dyk ihm vielleicht in hiſtoriſchen Stücken, nach erlangter Uebung, den Vorzug ſtreitig machen würde, zumahl, da er würklich ſchon ſchöner zeichnete; dieſer neidiſche Argwohn des Rubens, erſann ein Mittel, den van Dyk davon abzuziehen.



(*) 1 B. Moſes Cap. 27. v. 21. 22. 23.

Man hat ſchon längſt angemerket, daß ein wahrhaftig großer Geiſt, ſelbſt bey ſeinen Vergehungen, noch eine gewiſſe Hoheit und einen Adel der Seele zeigen kan, der ihn wenigſtens vor dem Kriechenden, Niederträchtigen und Pöbelhaften in Sicherheit ſetzet; und davon giebt Rubens ein deutliches Beyſpiel. Weit davon entfernt, daß er dem van Dyk auf eine freche, trotzige oder wilde Art hätte begegnen, oder ihm durch ſchändliche Kunſtgriffe die Verachtung der Welt zuziehen, oder ihn gar durch boshafte Ränke um ſein Brod bringen ſollen, erwieß er ihm vielmehr Freundſchaft und Güte; ſuchte ihn in Anſehen zu ſetzen, und gab ihm Gelegenheit, ſich Vortheile zu verſchaffen. Nur den Gedanken, daß er ihn dereinſt in hiſtoriſchen Stücken übertreffen würde, konte er nicht ertragen. Zu dem Ende überredete er den van Dyk durch ſehr einnehmende Bewegungsgründe, nach England zu gehen, damit er ihn auf eine gute Art von ſich entfernete. Sobald ſich dieſer nun entſchloſſen hatte, dem Rathe des Rubens zu folgen, ſo gab er ihm die beſten Empfehlungsſchreiben an die größeſten Familien in England mit. Hier fieng van Dyk an, ſich mit Bildnißmalen zu beſchäftigen, und erwarb ſich hierdurch einen allgemeinen Beyfall, Ehre und anſehnlichen Reichthum.

thum. Nach einigen Jahren verließ er wieder England, und reiſete nach Italien, wo er, beſonders in Genua, ſehr viele Bildniſſe nach dem Leben malete. Von hier wendete er ſich einige Zeit hernach wieder nach Holland, und zwar nach Brüßel, und von da nach Antwerpen. Allein ſein Vaterland ſchien ihm nicht der Ort zu ſeyn, ſein Glück feſt und dauerhaft zu machen, daher begab er ſich wieder nach Londen, wo er ſich ſo ſehr aufs Bildnißmalen legte, daß ihm gar keine Zeit zu hiſtoriſchen Stücken übrig blieb, bis er dieſe Art Vorſtellungen ganz bey Seite ſetzte, wodurch Rubens dann ſeinen Endzweck erhielt.

Indeſſen hatten dieſe beyden großen Künſtler beſtändig viele Freundſchaft für einander, und ein jeder hegte auch für des andern Werke eine große Achtung.

## Rubens.

## No. 10.

## Die Beſchenkung Chriſti von den heiligen drey Königen. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 9 Fuß 6 Zoll hoch, und 7 Fuß breit.

Aus der zahlreichen Compoſition und aus der Zeichnungsart erkennet man, daß Rubens der Erfinder dieſes Gemäldes ſey. In ſeinen ſonſt unnachahm-

(*) Evang. Matthäi Cap. 2. v. 11.

ahmlichen Zügen eines geübten Pinſels, vermißet man diesmal nicht ohne Widerwillen den ſiegenden Reiz; und in den Farben das Sanfte, Klare und Helleuchtende, das ſonſt das Auge ſo ungemein ergetzet.

## Rubens.

## No. 11.

## Die Auferſtehung aus der Hölle. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 6 Fuß hoch, und 4 Fuß 7 Zoll breit.

Chriſtum hat Rubens in einem großen Character gezeichnet, beſonders iſt der linke Arm ſehr ſchön. Das Colorit iſt kräftig und macht einen vortreflichen Effect. Die zween Engel zur Rechten ſind mit Fleiß und Ueberlegung ſanft und angenehm colorirt, damit die Hauptfigur deſto mehr in die Augen falle. Es iſt überhaupt in dieſem Bilde eine vorzüglich ſchöne Austheilung des Lichts und Schattens, die dem Ganzen vollkommen proportionirt iſt.



(*) Evang. Matthäi Cap. 28. v. 6.

# Rubens.

## No. 12.

## Die heilige Familie.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 5 Fuß 5 Zoll hoch, und 4 Fuß 1 Zoll breit.

Maria hat das Kind Jeſus, das rothe Korallen um den Hals trägt, auf ihrem Schooße ſtehen. Vor ihr ſtehet der kleine Johannes und neben dieſem, der heilige Joſeph. Ueber der Maria, hat der Meiſter den heiligen Geiſt in der gewöhnlichen Geſtalt einer Taube vorgeſtellet, auf der linken Seite ſtehet eine Wiege und auf der rechten lieget ein türkiſcher Teppich. Ohnerachtet in dieſem Bilde viel Wahrheit und Fleiß, beſonders in der Zeichnung iſt: ſo vermißet man doch darin das Freye; und im Colorite das Einnehmende und Schmeichelnde, welches ſonſt Rubens in ſeiner Gewalt hatte.

# Rubens.

## No. 13.

## Die heilige Cecilia.

Ganze Figur auf Holz gemalt, 5 Fuß 10 Zoll hoch, und 4 Fuß 6 Zoll breit.

Was der Meiſter im Colorite des vorhergehenden Bildes verſehen, das hat er in dieſem wieder gut gemacht. Es prangt hier mit einer vorzüglichen

Schön-

Schönheit. Sein fließender und meiſterlicher Pinſel hat überhaupt beyfallswürdig in dieſem Stücke gearbeitet. In dem Geſichte der Cecilia iſt der, von inbrünſtiger Andacht glühende Affect, ſehr ſchön ausgedrückt. Die Haltung und Harmonie der Farben iſt auch gut; und man kan dieſes Gemälde zu Rubens beſten Werken rechnen. Ehedem zierte es die Sammlung des Herzogs von Tallard. (*) Johann Witdock hat es angefangen in Kupfer zu ſtechen, und Bolswert hat es hernach völlig ausgeführet.

## Van Dypenbeck.

## No. 14.

## Venus.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 8 Fuß 8 Zoll hoch, und 9 Fuß 8 Zoll breit.

Dieſes Stück iſt bis itzt noch das ſchönſte unter allen, die ich von dieſem Meiſter geſehen habe. Die Compoſition iſt reich und hat ſehr viel Gefälliges und Reizendes; die Zeichnung verdienet auch Beyfall, und man kan an einer jeden Figur deutlich ſehen, daß van Dypenbeck dabey gedacht, weil er aufs

(*) Catalogue raiſonné des Tableaux, ſculptures, tant de Marbre que de Bronze et autres efféts, qui compoſent le Cabinet de feu Monſieur le Duc de Tallard, par les Sieurs Remy et Glomy à Paris 1756. Pag. 72. No. 139. iſt dieſes Gemälde.

aufs genaueſte darinn das ausgedrücket hat, was ſie vorſtellen ſoll; eine Schönheit und Vollkommenheit, die von einem jeden Maler nachgeahmet werden muß, ob ſie gleich nicht ein jeder zu erreichen fähig iſt. Indeſſen iſt es Schade, daß man darin das unnachahmliche Colorit des Rubens vermiſſet; ſonſt könte man es eins der vortreflichſten Gemälde nennen. Allein man muß nun nicht denken, als habe das Colorit gar nichts gutes. Es iſt in der That in Abſicht und Verhältniß anderer noch immer ſchön. Nur das Bleiche hätte der Meiſter mehr vermeiden ſollen, welches das Auge wenigſtens nicht genug ermuntert. Man ſiehet öfters Frauenzimmer mit einer ſo bleichen Farbe, die, wenn ſie auch ſonſt eine ſchöne Bildung oder eine angenehme Miene haben, eben dadurch ungemein verlieren, wenn ihre Farbe nicht helle, friſch und munter genug iſt; und dieſe Häßlichkeit hat auch das Colorit in dieſem Bilde. Correggio, Titien, Rubens, Carl Cigliani, der Chevalier Liberi, dieſe ſind eigentlich die wahren Meiſter im Colorite, die alle übrige Unvollkommenheiten in ihren Werken dadurch verdeckten und unſichtbar machten, weil ſie die Miſchung der Farben, und den Effect, der dadurch entſtehen würde, aufs gründlichſte und genaueſte verſtanden, und es alſo in

ihrer Gewalt hatten, das Auge mit einer Zauberkraft zu reizen, zu ergetzen und unwiederſtehlich an ſich zu ziehen.

## Rubens.

## No. 15.

## Eine Geſellſchaft.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 11 Zoll hoch, und 8 Fuß 9 Zoll breit.

Die Compoſition dieſes Bildes iſt ohnſtreitig von Rubens. Er hat es zuerſt eigentlich in Spanien gemalet. Die Figuren ſind in Lebensgröße. Man hat es auch in Kupfer geſtochen. Weil dieſe angenehme Vorſtellung ſehr vielen Beyfall gefunden, ſo hat ſie Rubens ſehr oft wiederholet; doch niemals in der Größe, wie die Spaniſche. Seine Schüler, wovon faſt keiner auszunehmen iſt, haben ſie nachher auch häufig copiret, ſo daß faſt keine Sammlung von Gemälden iſt, wo man nicht dieſes Stück finden ſolte.

# Rubens.

## No. 16.

## Die heilige Barbara.

Ganze Figur auf Leinwand gemalt, 6 Fuß 6 Zoll hoch, und 3 Fuß 10 Zoll breit.

Wenn man dieſes Gemälde recht genau betrachtet, ſo ſolte man faſt auf die Gedanken kommen, daß es ein Bildnißſtück nach dem Leben gemalt wäre. Wenigſtens würde ich mich mit denen, die es behaupteten, in keinen Streit einlaßen. Der Meiſter hat dieſe Jungfrau ſtehend, mit einem Palmzweig in der rechten Hand vorgeſtellet. Neben ihr ſiehet man einen Thurm, der eben das Kennzeichen iſt, daß dieſe Figur die heilige Barbara ſeyn ſoll. Das Colorit iſt ein wenig einfach; deſto ſchöner aber, und der Natur in einem hohen Grade ähnlich, das Gewand. In der Malerey dieſes Bildes herrſcht durchgängig ein freyer und flüchtiger Pinſel.

# Rubens.

## No. 17.

## Die Himmelfarth Maria.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 8 Fuß 5 Zoll hoch, und 5 Fuß 10 Zoll breit.

In dieſem vortreflichen Altarblatte hat ſich Rubens, beſonders in der Zeichnung, viele Mühe gegeben. Es iſt hiernächſt fleißig und meiſterhaft, mit ſehr dünnen und durchſcheinenden Farben ausgemalt. Die Gewänder ſind auch ſchön; und in dem Kopfe von Gott dem Vater, iſt der Character groß und erhaben. Die Zeichnung Chriſti, des Sohnes, iſt gut, aber nicht edel genug, und es wäre zu wünſchen, daß ſich Rubens in dem Augenblicke die ſchöne ſtehende Bildſäule des Heilandes, die in Rom in der Kirche alla Minerva genannt, ſorgfältig aufgehoben wird, recht lebhaft vorgeſtellet hätte. Sie iſt ein Werk des Michael Angelo Bonarota, und von ſo großer Schönheit und Vollkommenheit der Kunſt, daß man beynahe glauben ſolte, ſie überträfe die Kräfte eines Menſchen. Man kan nichts edlers und erhabners in einem männlichen

Cörper ſehen, als man hier ſiehet, und Michael Angelo hat dieſen Marmor faſt beſeelt. Nebſt einigen ſehr wenigen Stücken hat das Alterthum auch nicht ſchöneres aufzuweiſen. Die wahre Natur und die ſchöne Natur, ſind hier in der Nachahmung glücklich vereinbaret. Aus der Maria blickt hier in dieſem Bilde, das Vergnügen und himmliſche Verlangen, ſichtbar hervor. Die Engel ſind auch ſchön; und im Colorite iſt eine ſehr genaue und angenehme Harmonie. Man kan dieſes Gemälde unter die ſchönſten Werke des Rubens ſetzen.

## Rubens.

## No. 18.

## Die heilige Familie.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 5 Fuß 3 Zoll hoch und 4 Fuß 9 Zoll breit.

Die Tafel, worauf dieſes Bild gemalet iſt, hat einen ganz weißen Grund, den man noch hin und wieder durchſchimmern ſiehet, und deſſen ſich Rubens mit Ueberlegung zu nutze zu machen gewußt hat. Es iſt dieſes Stück eines von denen, worin er ſeine Geſchicklichkeit und Uebung in ſeiner Kunſt hat

laßen. Das Colorit iſt, um demſelben mit einem Worte ſeinen ganzen Werth beyzulegen, Rubens unnachahmliches Colorit, mit der ſchönſten Haltung verbunden. Die Compoſition iſt voll Lebhaftigkeit; und die Zeichnung ungezwungen und frey. Maria ſitzet und hält das Kind Jeſus, welches den Johannes liebkoſen will. Der alte Joſeph iſt nicht weit davon entfernt, und ſtützet ſich auf ſeinen Arm.

## Rubens.

## No. 19.

## Der feurige Schlangenbiß. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 9 Zoll hoch, und 7 Fuß breit.

Die Compoſition iſt reich, und verräth ein feuriges Genie. In der Figur des Moſes hat Rubens einen großen und erhabenen Character ausgedrückt. Die Angſt, den Schmerz und die Verzweifelung, hat er gleichfals in den von den Schlangen gebiſſenen Perſonen, lebhaft bezeichnet. Es iſt dieſes Bild auch gut gezeichnet, und mit einem behutſamen Pinſel ausgemalt. Rubens hat dieſe Vor-

(*) 4 Buch Moſes Cap. 21. v. 6 ; 9.

Vorſtellung einigemal wiederholet, ohnfehlbar auf Verlangen derer, denen dieſes Stück vorzüglich gefallen hatte. Zuweilen haben einige ſeiner Schüler dieſe Wiederholungen untermalt, und er hat nur hin und wieder Stellen übermalt. Man ſiehet auch einige Kupferſtiche, die nach dieſer Vorſtellung in verſchiedener Größe geſtochen ſind.

## Van Dyk.

## No. 20.

## Eine allegoriſche Vorſtellung auf einen Prinzen von Naſſau.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 7 Fuß 8 Zoll hoch, und 8 Fuß 11 Zoll breit.

Van Dyk hat dieſen Prinzen ſtehend vorgeſtellet, und zu ſeiner Rechten ein ſitzendes faſt nackendes Frauenzimmer, die im Begriff iſt, ihm die Waffen anzulegen. Es iſt viel Leben und Affect in dieſem Bilde, wie auch gut gezeichnet; beſonders das Frauenzimmer, wodurch er die Venus hat andeuten wollen; es herrſchet in dieſem Bilde ein angenehmes und ſanftes Colorit; und es iſt völlig in dem Geſchmack des Willebordts gemalt.

# Rubens.

## No. 21.

## Eine allegoriſche Vorſtellung.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 1 Zoll hoch, und 6 Fuß 8 Zoll breit.

In dieſer Vorſtellung will Rubens ohne Zweifel eine Anſpielung auf die Königin aus dem Hauſe Medicis machen, und er hat dieſes Stück vielleicht zu der Zeit gemalet, als er ſich mit der Gallerie in Luxemburg beſchäftigte. Die Compoſition iſt reich und ſchön; die Zeichnung gut; und die ganze Ausführung zeuget, daß der Meiſter ſich viele Mühe gegeben habe. Die ſitzende Figur, die das Horn des Uberfluſſes hält, ſoll ohnfehlbar die ruhige und glückliche Regierung bedeuten. Ueber der Minerva iſt die Zeit, unter dem gewöhnlichen Bilde, vorgeſtellet. Ein Held, der neben ſich einen Löwen hat, nähert ſich einem ſtehenden ganz nackenden Frauenzimmer mit langen herunter hängenden goldgelben Haaren. Es kann dieſes Bild ebenfals zu den ſchönen Werken des Rubens gezählet werden.

# Rubens.

## No. 22.

## Drey Frauenzimmer.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 7 Fuß hoch, und 4 Fuß 5 Zoll breit.

Sie ſind faſt nackend mit einer heitern und angenehmen Miene vorgeſtellet, und halten das Horn des Ueberfluſſes. Die Zeichnung iſt ſchön und edel; das Colorit ſanft, ohne viele ſtarcke Schatten.

# Rubens.

## No. 23.

## Die Geburt der Venus. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 8 Fuß 10 Zoll hoch, und 9 Fuß 3 Zoll breit.

In einer reichen Compoſition hat Rubens die Geburth der Venus abgebildet. Sie ſteiget mit einer beſondern Verwunderung aus dem Meere, die der Meiſter hier ſehr ſchön ausgedrücket hat. Um ſie herum ſind einige Tritons und Najaden, welche ihr die verſchiedenen Schätze des Meers, als Perlen



(*) Ovidius Libr. Methamorphoſ. lib. IV.

und Korallen zu ihrem Schmuck darbieten. Etwas in der Ferne ſiehet man einen Waſſergott, der eine Nymphe zärtlich umarmet, und aus deſſen Geſichte ein ſehr entzückendes Vergnügen blickt. Sie, die Nymphe, iſt voll Neugier und Bewunderung über die Venus. Im Hintergrunde hat Rubens einige fliegende Liebesgötter angebracht, welche die Geburt der Venus verkündigen. Man muß das ganze Gemälde in einer gewiſſen Entfernung ſehen, wenn es von einer ſchönen Seite ſoll betrachtet werden; denn die braunen Tinten und der bloße ununtermiſchte Zinnober, deren der Meiſter ſich in gewiſſen Stellen bedienet hat, machen in der Nähe keinen ſonderlichen Effect; einen deſto ſchönern aber in der Entfernung, ſo, daß das Colorit mit dadurch, ſehr erhöhet wird. Dergleichen Freyheiten in der Malerey hat ſich auch nur ein Rubens erlauben dürfen, weil er davon einen guten Gebrauch zu machen verſtand, der aber bey vielen andern fehlſchlagen könnte. Es iſt dieſes Bild auch ſchon bey Lebzeiten des Rubens in Kupfer geſtochen worden, aber eben nicht gar gut gerathen.

## Rubens.

## No 24.

# Die Vermählung der heiligen Catharina.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 7 Fuß 1 Zoll hoch, und 8 Fuß 3 Zoll breit.

Dieſes Stück hat Rubens ohnfehlbar für eine Kirche, oder für ein Kloſter gemalt. Das Colorit iſt ſehr kräftig, und Licht und Schatten machen einen ſtarken Effect. Es iſt hiernächſt ſchön componiret und in einem großen Character gezeichnet. Der Kopf der Maria und der heiligen Catharina haben etwas, beſonders in dem Mittelſchatten, gelitten.

## Rubens.

## No. 25.

# Das Bildniß eines Mannes und und einer Frau.

Halbe Figuren auf Leinwand gemalt, 4 Fuß 4 Zoll hoch, und 3 Fuß 8 Zoll breit.

Dieſe hübſche Frau ſitzet, und in ihrem Geſichte iſt lauter Vergnügen und Zufriedenheit ausgedrückt. Das Colorit iſt friſch, lebhaft und der

ſchönen Natur ſehr angemeſſen. Auf ihrem Schooße ruhet der Kopf eines großen Hundes, und neben ihr zur rechten ſtehet eine Mannsperſon, die ohnfehlbar ihren Gemahl vorſtellen ſoll. Wer Rubens Art zu malen kennet, der wird nicht zweifeln, daß dieſes Stück ſeine eigene Arbeit ſey.

## Rembrandt.

## No. 26.

## Eine Begebenheit eines Prinzen von Geldern.

Halbe Figur auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 1 Zoll hoch, und 4 Fuß 2 Zoll breit.

Dieſes Bild hat Rembrandt mit mehrerem Fleiße verfertiget, als das bald folgende No. 28., der Hintergrund ſtellt ein Gefängniß vor. Ein alter Mann ſiehet mit einem unaufgeräumten und mürriſchen Geſichte durch ein kleines Fenſter, in den hier angebrachten Thurm, aus welchem der darin ſitzende Gefangene, dem Alten mit ausgereckter Fauſt, und mit einer Miene, die lauter Wuth und Verzweiflung anzeiget, drohet. Der Affect iſt lebhaft und voll Natur. Hinter dem Gefangenen, der ſehr reiche

reiche Kleidung an hat, die Rembrandt ſehr ſchön gemalet, ſtehen zween Mohren, woraus man vermuthen kan, daß er ein Prinz ſey. Es iſt überhaupt viel Wahrheit und viel Leben in dieſem Gemälde. Das Colorit und die Austheilung des Lichts und Schattens, erwerben ſich aller Kenner Beyfall. Der berühmte Kupferſtecher, Herr Schmidt, hat es in dem völligen Geſchmacke des Rembrandt geätzet, und es iſt ſo ſchön gerathen, daß ich zweifele, ob Rembrandt ſelbſt es mit größerer Kunſt hätte verfertigen können. Man darf nur wenige Proben von dieſes geſchickten Kupferſtechers Arbeit geſehen haben: ſo wird man ihm auch das Lob zugeſtehen müſſen, daß er, beſonders in Bildniſſen, zu unſerer Zeit einer der größeſten Meiſter iſt. Er lebt anjetzt in Berlin.

## Van Dyk.

## No. 27.

## Eine junge Dame.

Ein Knieſtück auf Leinwand gemalt, 4 Fuß 5 Zoll hoch, und 3 Fuß 7 Zoll breit.

Sie iſt ſchwarz gekleidet, und ich glaube, daß ſie eine Ordens-Dame von hohem Range aus einem Stifte vorſtellen ſoll. Die leutſelige, gefällige, an-

angenehme und liebreiche Miene, die der Meiſter in ihrem Geſichte mit vieler Kunſt auszudrücken gewußt, hat ungemein viel Einnehmendes und Siegendes. Die Hände ſind ausnehmend ſchön gezeichnet, und man kan überhaupt von dieſem Bilde ſagen, daß es eins der beſten von van Dyk iſt.

## Rembrandt.

## No. 28.

## Moſes mit den Geſetztafeln. (*)

Halbe Figur auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 4 Zoll hoch, und 4 Fuß 4 Zoll breit.

Rembrandt hat in dieſem Bilde das helle und ſtarke Colorit, welches auf das Geſicht und auf die Achſeln des Moſes fält, beſonders ſchön ausgedrückt. Alles übrige iſt im Schatten gehalten. Wenn man den großen Effect, den dieſes Stück macht, recht genau wahrnehmen will, ſo muß man es nicht in der Nähe, ſondern in einer gewiſſen Weite ſehen, da man alsdenn zugleich die große Freyheit, mit der es gemalet iſt, bewundern wird.

(*) 2 Buch Moſes Cap. 19. v. 20.

Zwei-

# Zweite Wand.

## Van Dyk.

### No. 29.

### Johannes der Täufer und der Evangeliſte.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 8 Fuß 6 Zoll hoch, und 6 Fuß 10 Zoll breit.

Van Dyk hat dieſe beiden Figuren ſtehend vorgeſtellet, und das ganze Stück mit einer ſo meiſterlichen Freyheit ausgemalet, und alles ſo erhaben darin ausgedrückt, daß es ohnſtreitig eines ſeiner ſchönſten Gemälde iſt.

Van

# Van Dyk.

## No. 30.

## Die Verſpottung Chriſti. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 8 Fuß 6 Zoll hoch, und 6 Fuß 7 Zoll breit.

Von dieſem Stücke kan ich mit überwiegendem Grunde behaupten, daß es van Dyks Meiſterſtück iſt. Die Schönheiten und Vollkommenheiten, die es eigenthümlich beſitzt, ſcheinen faſt die Geſchicklichkeit und Kunſtfertigkeit dieſes Meiſters, ſo groß ſie auch ſonſt ſind, zu übertreffen. In der Compoſition, in der Austheilung des Lichts und Schattens, im Colorite, in der fertigen und meiſterlichen Freyheit, mit der es gemalet iſt, findet man gar nichts Tadelhaftes, ſondern lauter Vortrefliches, lauter Bewundernswürdiges. Selbſt diejenigen, die keine Kenner von der wahren Schönheit in der Malerey ſind, werden bey Betrachtung dieſes Bildes, wenigſtens für die Sinne, etwas Schmeichelndes und Einnehmendes bemerken; ein Kennzeichen, daß es ſich überall Beyfall erwirbt. Vielleicht erwartet nun ein Theil meiner Leſer, daß ich ihnen hier die Voll-

(*) Evang. Matthäi. Cap. 27. v. 28. 29. 30.

Vollkommenheiten dieſes Bildes einzeln zergliedern, und jede derſelben in dem Lichte entdecken und ſchildern werde, in dem es immer die Bewunderung der Nachwelt ſeyn wird. Allein, wenn auch eine ſo weitläuftige Auseinanderſetzung und Beſchreibung dieſer Grundſchönheiten nicht wieder meine Abſicht liefe, ſo würde ich es doch nicht wagen, mit einer ungeübten Sprache die Geheimniſſe der Kunſt aufzudecken; ich würde, wenn ich auch alle meine geringe Beredſamkeit anwendete, vergeblich in meinen Leſern den Eindruck zu machen mich bemühen, den ein einziger Anblick dieſes Gemäldes unwiederſtehlich würken muß. Es iſt dieſes ſchöne Bild auch einigemal in Kupfer geſtochen, wovon eines ſehr ſchön gerathen, aber auch ſehr ſchwer zu bekommen iſt.

## Van Dyk.

## No. 31.

## Die Sendung des heiligen Geiſtes. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 8 Fuß 6 Zoll hoch, und 7 Fuß 1 Zoll breit.

Der Geſchmack, in welchem dieſes Bild verfertiget iſt, hat nicht die geringſte Uebereinſtimmung mit dem, der in dem vorhergehenden Stücke iſt. Van

(*) Der Apoſt. Geſchichte. Cap. 2, v. 1 — 4.

Van Dyk hat beſonders auf die Compoſition und auf die Haltung im Licht und Schatten ſein Augenmerk gehabt,, und darauf ſehr vielen Fleiß gewandt: wie ihm denn dis Gemälde überhaupt mehr Mühe gekoſtet hat, als das vorhergehende, ob es gleich nicht von ſo hohem Werthe iſt. In dieſem ganzen Bilde iſt faſt gar keine andere Erleuchtung, als die von der Ausgießung des heiligen Geiſtes kommt. Alles andere iſt dunkel, aber in den Farben doch eine ſo ſchöne Klarheit und Reinigkeit, die nichts unkenntlich macht, noch verfinſtert. Man hat auch einige Kupferſtiche von dieſem ſchönen Bilde.

## Rubens.

## No. 32.

## Die Auferweckung Lazari, (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 8 Fuß 6 Zoll hoch, und 6 Fuß 6 Zoll breit.

Wenn ich behaupte, daß ſich Rubens hier in dieſem vortreflichen Bilde von der großen Seite gezeiget, von der man ihn eigentlich in ſeiner Kunſt beurtheilen muß: ſo behaupte ich etwas, das der erſte Augenſchein lehret. Sein göttliches Genie und ſeine hohen Einſichten und Kunſtfertigkeiten ſind darin

ſo

(*) Evang. Johannis. Cap. 11, v. 41 — 45.

ſo ſichtbar, daß die Tadelſucht ſelbſt verwirret werden mögte, wenn ſie feindſelig dis Meiſterſtück verkleinern und dem Urheber deſſelben dadurch den Ruhm entziehen wolte, den ihm die Nachwelt auch ſchon um dieſes einzigen Stücks willen ſchuldig iſt. Ich zweifle auch, daß viele Sammlungen ein Bild von ſo großer Schönheit und Vollkommenheit von ihm werden aufzuweiſen haben. Die Compoſition iſt voll Wahrheit; die Zeichnung edel, beſonders in der Figur Chriſti; das Colorit angenehm, reizend und klar, mit einer meiſterlichen Freyheit ausgemalet und mit einer Harmonie im Licht und Schatten und in den Farben verbunden, die das Auge beluſtiget, und dem Verſtande Stof zum Nachdenken giebt. Es iſt hiernächſt kein Kopf in dieſem Gemälde, auf deſſen Geſichte nicht die Leidenſchaft aufs natürlichſte und mit großer Wahrheit ausgedrucket wäre. Beſonders aber hat dieſe große Vollkommenheit der Kopf des Heilandes, deſſen Stellung ſelbſt nach den Empfindungen und Wirkungen der Seele, lebhaft und bewundernswürdig geſetzet iſt. Ich will dem Liebhaber der Werke des Rubens, der einigen Geſchmack und Genie hat, rathen, die Vollkommenheiten eines ſolchen Stücks, wie dieſes iſt, wenn er einmal Gelegenheit haben ſolte, es zu ſehen, mit Ueber-

 legung

legung zu betrachten, und ſich alles Schöne davon tief einzuprägen, wodurch er hernach fähig werden wird, den Rubens recht kennen zu lernen, und ſich nicht mehr von denen hintergehen zu laßen, die ſeines Nahmens misbrauchen, und Gemälde für ſeine Arbeit ausſchreyen, die dafür nicht ausgegeben werden können.

## Johann Livens.

## No 33.

## Der ſegnende Jacob.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 2 Zoll hoch, und 7 Fuß 3 Zoll breit.

Der Effect von Licht und Schatten iſt bewundernswürdig ſchön in dieſem Bilde, beſonders von dem Küſſen, worauf ſich der ſegnende Greiß legt. Er iſt mit ſolcher Wahrheit vorgeſtellet, als nur immer möglich iſt. Das Colorit iſt ſtark und völlig in dem Geſchmacke des Rembrandts, und Natur und eine ſanfte Stille, verſchönern nicht wenig dieſes ſchöne Stück.

# Rubens.

## No. 34.

## Die Vergötterung der Pſyche. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 4 Fuß 4 Zoll hoch, und 5 Fuß 7 Zoll breit.

Die Compoſition iſt reich und ſchön. Die Abbildung der Gruppe von der Pſyche und dem Mercurius, die beyde in der Luft ſchweben, um ſich in die Verſammlung der Götter zu miſchen, hat Rubens völlig vom Raphael d'Urbino entlehnet: denn dieſe beyden Figuren ſind von dem Leztern gemalet, und in dem Pallaſt il Piccolo Farneſe alla Lungara genannt, zu ſehen, wo auch in einem Saale, die Decke in zwo Abtheilungen durch ſchöne Malerey gezieret iſt. Eben daſelbſt findet man auch dieſe Fabel von ihm vorgeſtellt; doch ſind die Figuren darin viel größer, als in dem Stücke, welches im Pallaſte Ghigy zu Rom zum ewigen Denkmahl des unſterblichen Raphael aufbehalten wird. Rubens hat indeſſen in der



(*) Apulejus in ſeinen Verwandlungen im 4ten und 6ſten Buche, beſchreibt die Fabel der Pſyche, und Raphael d'Urbino hat ſie in dem Pallaſte Ghigy in Rom gemalt. Sie iſt auch in 32 Blätter in Kupfer geſtochen, und die Auslegung davon unten in Verſen hinzugeſetzet. In Holland ſind dieſe Kupferſtiche auch nachgeſtochen worden.

Compoſition, die ohnſtreitig von ihm herrühret, eine ſehr ſchöne Verbindung zu treffen gewußt, die Kenner zu ſchätzen wiſſen werden.

## Rubens.

## No. 35.

## Monime.

Halbe Figuren auf Holz gemalt, 3 Fuß hoch, und 3 Fuß 3 Zoll breit.

Wenn man es einem Stücke anſiehet, daß Rubens der Erfinder davon iſt: ſo gefällt es ſchon dadurch ungemein, geſetzt, daß es auch nicht von ſeiner meiſterlichen Hand ausgeführet wäre. Und hiervon giebt dieſes Gemälde einen ſichern Beweiß. Die Schüler dieſes großen Lehrmeiſters haben viele ſeiner Zeichnungen, (denn ſein unerſchöpflicher Geiſt hat eine große Menge geliefert,) ſehr glücklich ausgeführet, worunter auch dieſes Stück zu rechnen iſt, in welchem Wahrheit und Affect vorzüglich das Auge an ſich locken.

## Rubens.

## No. 36.

## Die Himmelfarth Mariä.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 5 Zoll hoch, und 1 Fuß 10 Zoll breit.

Dieſes kleine Bild iſt nur ein Entwurff zu einem großen Altar Bladt; die Compoſition iſt reich; und voller Effect im Colorit und Haltung; und man findet den großen Geiſt des Rubens in dieſem Gemälde.

## Rubens.

## No. 37.

## Perſeus und Andromeda. (*)

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 3 Fuß 11 Zoll hoch, und 4 Fuß 11 Zoll breit.

Auch dieſes Gemälde ſtehet an der Spitze der beſten Werke des Rubens; und bedarf weiter keiner Lobeserhebung. Der Liebhaber, der Geſchmack hat, wird es auch wahrhaftig ſchön finden, und ſich daran vergnügen; und der Kenner und Künſtler wird es bewundern, weil er mit einem ſchärfern Auge die Schön-



(*) Ovidius Metamorphoſ. lib. IV.

Schönheiten, die es eigenthümlich beſitzt, und die Rubens großen Geiſt abermahls verrathen, entdecken und betrachten kan.

## Ferdinand Bol.

## No. 38.

## Der großmüthige Scipio.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 11 Zoll hoch, und 8 Fuß 6 Zoll breit.

Das Colorit in dieſem Bilde iſt zu einfach; das Hauptlicht gar nicht zu bemerken; und die Haltung ſo, daß man beynahe den Meiſter verkennen ſolte. In der Malerey hat er dem van Theyſten nachgeahmet. Was die Zeichnung und Compoſition anbetrift, ſo ſind ſie ohne Tadel: und in dem weiß gekleideten Frauenzimmer hat der Meiſter viele Wahrheit und Reiz ausgedrückt.

# Dritte Wand.

## Julius Romanus.

## No. 39.

## Ein Jüngling und ein Mädchen.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 5 Fuß hoch, und 9 Fuß 1 Zoll breit.

Der arme Julius Romanus würde, wenn er noch lebte, ſich umſonſt bemühen, die harten Beſchuldigungen und empfindlichen Verweiſe von ſich abzulehnen, die ein jeder, der noch Ehrbarkeit und Wohlanſtändigkeit liebt, bey Beurtheilung dieſer Vorſtellung gegen ihn ausſtoßen würde. Ich meyne alſo gar nicht einmahl jene mürriſche und finſtere Secte der Moraliſten, denen alle Gegenſtände, welche nicht unmittelbar zur Tugend führen, wenn ſie auch noch ſo ſchön vorgeſtellt wären, anſtößig ſind; und hierin dem ſonſt vortreflichen Pater Lamy aus Uebereilung, und unter dem

Scheine einer beſondern Heiligkeit folgen; ſondern ich rede von denen, welche ohne ſolche Uebertriebenheit wahre Empfindungen von Tugend und Ehrbarkeit haben, und die würden den Julius Romanus wegen dieſes Gemäldes nicht ohne bittere Vorwürfe laſſen. Und in der That läßt er ſich nicht vertheidigen, man ſage auch, was man wolle. Wer ſo unbedachtſam und unverzeihlich gegen die Würde der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, die dem Artiſten ſchlechterdings keine laſterhafte Gedanken auszudrücken erlaubet, anſtößt, den kan nur ſo jemand vertheidigen, der ſelbſt das Laſter liebt, und dem dis aus dieſem Grunde nothwendig gefallen muß. Zwar werden ſich dergleichen Vertheidiger ſehr auf das Anſehen des Horaz, Catulls, Properz und Ovid ſtützen wollen. Allein eine ſolche Art des Beweiſes iſt ſchon längſt von der Vernunft als unzulänglich und nichtig verworffen; und nach deren Urtheil werden dieſe Männer, ſo groß und berühmt ſie auch ſind, eben ſo wenig Nachſicht verdienen; und ihre vermeintliche Schönheiten werden nur ſcheinbar, und um ſo viel häßlicher ſeyn, je reizender und lockender ſie das Laſter vorzuſtellen gewußt haben: zu geſchweigen, daß ſie an manchen Orten in ihren Werken auch nur das Materielle des Laſters ſchildern,

dern, welches niemals was böſes iſt. Julius Romanus hingegen ſtellet hier ein reizendes buhleriſches, nackendes Frauenzimmer vor, die einen nackenden wolluͤſtigen Juͤngling auf dem Bette umarmt. Eine alte Frau eröfnet mitten unter ihrem Liebeswerk die Thuͤre, um dem Spiel ihrer jugendlichen Hitze ein Ende zu machen, und haͤlt in der Hand zwey Schluͤſſel. Neben ihr ſiehet man einen Hund, und auf dem Schemel, worauf der Juͤngling ſeinen Fuß gelegt, eine Katze. Es koͤnte die Begebenheit der Danae, als der Jupiter zu ihr gekommen, abbilden, wenn es nicht zu dunkel und zu undeutlich ausgedruckt waͤre. Die Zeichnung iſt uͤbrigens in dieſem Bilde ſehr ſchoͤn. Man mag nun ſelbſt urtheilen, ob Julius Romanus bey einem ſolchen Gemaͤlde nicht laſterhaft gedacht habe? Indeſſen, da dieſes Meiſters Werke nicht allgemein zu haben ſind: ſo kan man freylich in der Wahl derſelben nicht die ſtrengſte Behutſamkeit gebrauchen.

## Domenichino.

## No. 40.

## Drey Frauenzimmer.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 6 Fuß 6 Zoll hoch, und 4 Fuß 6 Zoll breit.

Stehend ſind dieſe drey nackende Frauenzimmer vorgeſtellet; mit aufgehobenen Armen, womit dieſelben einen Korb voll verſchiedener Blumen tragen; die Stellungen ſind Reizend und Edel; und beſonders ſchön gezeichnet. Hätte die Zeit, und der Effect der darauf geſchienenen Sonne dieſem Bilde nicht geſchadet und von der Schönheit des Colorits was beraubet, ſo wäre es ein faſt unſchätzbares Gemälde.

## Julius Romanus.

## No. 41.

## Die Geburt des Bachus.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 7 Zoll hoch, und 2 Fuß 2 Zoll breit.

Obwohl dieſes kleine Gemälde nur eine bloße Esquiße, (oder Entwurf) iſt; ſo iſt es dennoch ſchön, weil es ſo gut conſervirt iſt, und durch die Länge der Zeit nichts gelitten hat, da es in guten Hän-

Händen geweſen ſeyn muß. Die ſitzende weibliche Figur iſt die beſte im ganzen Bilde; das Colorit iſt aber zu einförmig, und fällt ein wenig zu viel ins Röthliche.

## Annibal Caracci.

## No. 42.

## Galathee.

Ganze Figuren auf Kupfer gemalt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 9 Zoll breit.

Außer dem Kopfe der Galathee, der Schaden gelitten haben muß, und hernach von einer nicht gar zu geſchickten Hand wieder übermalet ſeyn wird, beſitzt dieſes Bild viele Schönheiten. Die Zeichnung und Compoſition behaupten den Vorrang darin.

## Raphael d'Urbino.

## No. 43.

## Maria mit dem Kinde Jeſus nebſt dem kleinen Johannes.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 4 Fuß 4 Zoll hoch, und 3 Fuß breit.

Maria ſitzt, und hat das Kind Jeſus vor ſich; und der kleine Johannes kniet vor ihm. Der Hintergrund iſt eine Landſchaft, die eine bergigte Ge-

Gegend vorſtellet. Sehr in der Ferne ſiehet man den heiligen Joſeph ſitzen, und zu deſſen Rechten einen Eſel. Die Figur der Maria iſt in Lebensgröße. In ihrem Geſichte zeigt ſich ein großer Character. Raphael hat dieſes Bild ohne Zweifel auch zu der Zeit verfertiget, da er nach der großen Zeichnungsart des Michael Angelo arbeiten wollte. Daß er aber den Joſeph im Hintergrunde gar zu klein gezeichnet, ſo daß er nach dem Verhältniſſe des Ganzen eine halbe Meile von der Maria entfernt ſeyn würde, welches wohl wider des Meiſters Abſicht iſt; und wider die Regel der Einheit ſtreitet, kan wohl nicht entſchuldiget werden, ſo groß auch ſonſt Raphael in der Zeichnung geweſen. Man findet auch noch einige Gemälde von ihm, in welchen er ſich nicht ſorgfältig genug vor dieſem Fehler gehütet hat.

## Leonard da Vinci.

## No. 44.

## Pomona.

Ganze Figur auf Holz gemalt, 6 Fuß 1 Zoll hoch, und 4 Fuß 4 Zoll breit.

Dieſes Gemälde iſt beſonders ſchön, ſowohl wegen der Zeichnung als des ſchönen Characters, der im ganzen Bilde herrſchet; es iſt beſonders fleißig ge-

gemalt, und nach dem Alterthum ſehr gut conſervirt; blos der Hintergrund, eine Landſchaft vorſtellend, iſt ein wenig hart und ſteif; indeſſen iſt es die Art der damahligen Zeiten ihre Landſchafften zu malen; und bleibet es allezeit ein ſehr koſtbares Gemälde.

## Carl Maratti.

## No. 45.

## Die Vergötterung der Maria.

Ganze Figur, Lebensgröße, auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 8 Zoll hoch, und 4 Fuß 3 Zoll breit.

Maria ſitzt auf den Wolken und hat ihre Augen gen Himmel erhoben. In ihrem Geſichte hat Carl Maratti etwas Großes und Erhabenes affectvoll ausgedruckt. Ueberhaupt iſt der Kopf nach der ſchönen Antique, die die Niobe vorſtellet, gezeichnet; was Wunder, wenn man daher ſo viel vortrefliches darin bemerket; da ein Maler eigentlich das wahre Schöne davon entlehnen muß, wie Raphael ſelbſt auch ſehr oft gethan hat. Zwiſchen den Wolken ſind einige Engel angebracht, deren Vorſtellung aber dem Meiſter nicht ſehr groſe Ehre macht. Da ſie indeſſen in dieſem Gemälde zu den idealiſchen Nebenſachen gehören: ſo muß man ſie auch unter die-

dieſem Geſichtspuncte beurtheilen; und Carl Maratti wird um deswillen Nachſicht und Vergebung verdienen, weil er die Hauptſache gewis nicht fehlerhaft, ſondern meiſterlich ausgeführet hat. Dieſes Gemälde hat ehedem die Sammlung des Kardinals und Staatsſecretair Valenti Gonzage in Rom gezieret; und iſt immer von Künſtlern, Kennern und Liebhabern hochgeſchätzet worden.

## Corregio.

## No. 46.

## Leda.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 4 Fuß 11 Zoll hoch, und 6 Fuß 1 Zoll breit.

Den Jupiter, der unter der Geſtalt eines Schwans mit vieler ſchmeichelnder Stellung die Leda zu reizen ſucht, hat Correggio hier ſehr ſchön vorgeſtellet. In der Compoſition des Bildes iſt Genie und Affect; welches man auch aus dem Kupferſtiche ſehen kan, der in Paris nach dieſem Bilde verfertiget iſt.

# Lucas Giordano.

## No. 47.

## Alpheus und Aretuſa. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 9 Zoll hoch, und 6 Fuß 8 Zoll breit.

Aretuſa ſieht voll Furcht, die der Meiſter beſonders ſchön ausgedrucket hat, den Alpheus mit ſtarken Schritten auf ſie zu eilen; und um ſeinen hitzigen Nachſtellungen noch einmahl zu entfliehen, fängt ſie an, ſich in einen Fluß zu verwandeln: denn das Waſſer ergießet ſich ſchon aus ihren beyden Brüſten. Die Compoſition und Zeichnung ſind ſehr ſchön; und das Colorit ſtark, aber doch angenehm. Es iſt dieſes Stück nach des Meiſters erſtern Art gemalet. Er hat anfänglich die Geſchichte des Apollo und der Daphne vorſtellen wollen, hernach aber ſie ausgelöſchet, wovon man auch noch einige Spuren ſiehet, und dieſe Geſchichte erwählet. Das Gemälde iſt ehedem in einer großen und ſchönen Sammlung geweſen.

(*) Ovidius Libr. Metamorphoſ. lib. V.

# Carlo Cigniani.

## No. 48.

## Die fünf Sinne.

Ein länglichtes Ovalſtück, halbe Figuren auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 1 Zoll hoch, und 4 Fuß 10 Zoll breit.

Zeichnung und Colorit ſind in dieſem Bilde ſehr ſchön. Die Köpfe, die die fünf Sinne ausdrucken, ſind gut durchſtudiret; ſehr künſtlich zuſammen getragen, und nach dem Leben gemalt. Cigniani hat einem jeden Kopfe noch eine beſondere Stellung nach ſeiner eigenen Erfindung gegeben. Das Bild, auf welchem die Figuren ganz vorgeſtellet ſind, befindet ſich zu Rom im Pallaſte des Prinzen Rußpiglioſi, nahe bey dem päbſtlichen Pallaſte a monte Cavallo genannt. Eben dieſer Prinz beſitzt auch die ſchöne Aurora, von Guido Reni gemalt, als ein Deckenſtück, welches auch vom Jacob Frey ſehr gut in Kupfer geſtochen iſt. In der Zeichnung der Kinder überhaupt herrſchet die Art und der Geſchmack des Correggio. Das liebreiche und mütterliche Herz, welches der Meiſter in den Geſichtszügen der Mutter ausgedrucket hat, verdienet Beyfall und Ruhm. Um kurz den Werth dieſes Gemäl-

des zu beſtimmen; ſo bleibt es allemahl eine Zierde der ſchönſten Sammlung, um ſo mehr, da des Cigniani Werke rar, und folglich nicht immer zu haben ſind.

## Guercino da Cento.

## No. 49.

## Maria mit dem Kinde Jeſus.

Halbe Figur auf Leinwand gemalt, 4 Fuß 6 Zoll hoch, und 3 Fuß 1 Zoll breit.

Man kan wohl ſagen, daß dieſes Gemälde eines der ſchönſten vom Guercino da Cento iſt, welches überdem nicht den geringſten Schaden hat. Wie das ſchlafende Kind Jeſus ſanft und ruhig an der Bruſt der Maria liegt; und wie das mütterliche Herz darüber voll ſüſſer Zufriedenheit und geheimen, tief in die Seele dringenden Vergnügens iſt, alles dieſes hat der Meiſter natürlich und reizend vorgeſtellt, und ſchön ausgedruckt, und erhaben gezeichnet. Es hat dieſes vortrefliche Stück ehedem das Kabinet des Mr. Peilhon gezieret. (*)



(*) Catalogue raiſonné, des Tableaux du Cabinet de feu Monſ. Peilhon, Secretaire du Roy, Treſorier des Batimens, par P. Remy. à Paris 1763. Pag. 9. no. 8. iſt dieſes Bildes erwähnet.

## Andreas Celleſti.

### No. 50.

### Gideon.

Halbe Figur auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 3 Zoll hoch, und 5 Fuß 1 Zoll breit.

Auf die Figur des Engels hat Celleſti geſucht, den größten Effect vorzüglich herrſchen zu laßen, und er hat dieſes Bild ein wenig mit mehrern Fleiße ausgeführet, wie ſonſt gewöhnlich, weil er in dieſem kleinen Raum ſich mehr Mühe gegeben hat.

## Correggio.

### No. 51.

### Jo.

Ganze Figur auf Leinwand gemalt, 4 Fuß 5 Zoll hoch, und 2 Fuß 7 Zoll breit.

Jupiter verwandelte ſich einſtmahls in eine Wolke, um die ſchöne Jo zärtlich zu umarmen. Dieſe Begebenheit hat der Meiſter hier vorzuſtellen geſucht. Die Figur der Jo iſt vom Rücken an, zu ſehen. Der Hintergrund des Bildes hat ſehr gelitten, und iſt ſo ſchwarz geworden, daß man faſt gar

nichts

nichts mehr davon ſehen kan. Es iſt dieſes Stück auch in Paris in Kupfer geſtochen; und wird ſowohl, wie andere Stücke dieſes Meiſters, von Kennern und Liebhabern ſehr hochgeſchätzet, deren Urtheil man auch hierin ohne Bedenken beytreten kan.

# Julius Cäſar Procaccini.

## No. 52.

## Die Ehebrecherin. (*)

Halbe Figuren auf Leinwand gemalt, 4 Fuß 1 Zoll hoch, und 3 Fuß 5 Zoll breit.

Die Zeichnung in dieſem Bilde iſt in einem hohen Character und vorzüglich ſchön. In dem Heilande iſt der Ausdruck ſtark. Kleine Bilder von dieſem Procaccini, und auch von ſeinem Bruder, ſind ausnehmend ſchwer zu haben, weil beyde Brüder faſt nichts als große Stücke verfertiget haben. Im Colorite ſind ſie beyde nicht ſehr glücklich geweſen; deſto glücklicher aber in der Compoſition und Zeichnung. Dieſes Gemälde iſt in Augsburg von Saiter in Kupfer geſtochen.

(*) Evang. Johannis. Cap. 8. v. 1. 2.

# Titian.

## No. 53.

## Pſyche.

Halbe Figur auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 9 Zoll hoch, und 4 Fuß 6 Zoll breit.

Die Zeichnung iſt in dieſem Gemälde gut; wie auch das Colorit und die Compoſition; es iſt von ſeiner letzten Zeit; indeſſen enthält es noch viel ſchönes in ſich.

# Titian.

## No. 54.

## Venus.

Ganze Figur auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 4 Zoll hoch, und 5 Fuß 6 Zoll breit.

Auf dem Bauch liegend iſt dieſe Göttin der Wolluſt vorgeſtellet; und iſt ewig Schade, daß es etwas verdorben, und ſehr gelitten hat; die Figur muß aus einem großen Gemälde heraus geſchnitten worden ſeyn, weil man deutlich die Spuren davon ſehen kan, wie es iſt ergänzet worden.

# Rothenhammer.

## No. 55.

## Thetis und Aurora.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 2 Fuß 11 Zoll hoch, und 4 Fuß 1 Zoll breit.

Schon an dieſem Bilde ſiehet man, daß Rothenhammer den Italiäniſchen Geſchmack vortheilhaft zu ſeinem eigenen gemacht habe. Es iſt völlig in dem großen Character dieſer vortreflichen Meiſter gezeichnet, und auch noch gut coloriret.

# Chevalier Celleſti.

## No. 56.

## Chriſtus bey Tiſche. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 6 Fuß 6 Zoll hoch, und 9 Fuß 8 Zoll breit.

Die Magdalena ſalbet die Füſſe Jeſu. Celleſti hat in dieſem Bilde ſein munteres Genie und ſeinen lebhaften Geiſt ſehr deutlich zu erkennen gegeben. Das Colorit iſt angenehm und meiſterlich ausgeführet; und der Effect von Licht und Schatten macht dem Meiſter dieſes ſchönen Gallerieſtücks Ehre und Ruhm.



(*) Evangelium Johannis. Cap. 12, 3.

## Lucas Giordano.

## No. 57.

## Des Paris Urtheil.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 8 Fuß hoch, und 10 Fuß 6 Zoll breit.

Ein Meiſterſtück, das ſich durch ſich ſelbſt den Beyfall der Kenner erwirbt, bedarf keiner Lobeserhebung, um ihm eine gewiſſe Achtung und einen Werth zu verſchaffen. Es ſetzet ſich ſelbſt in einen vortheilhaften Ruf; und zieht allenthalben den Beyfall an ſich. Ich habe alſo auch nicht nöthig, dieſem Gemälde, das in der That ein Meiſterſtück iſt, eine Lobrede zu halten. Lucas Giordanos reizender Pinſel hat es mit ſo mannigfaltigen und glänzenden Vollkommenheiten ausgeſchmücket, daß man es nie genug betrachten kan. Zu der Vorſtellung des Körpers des Paris, dem er das Anſehn eines Schäfers gegeben, hat er ohne Zweifel ein ſehr ſchönes Urbild in der Natur gewählt, wornach er ihn gezeichnet und abgebildet. Nicht minder ſchön und reizend hat er die Pallas, und beſonders die Wendung, die ſie mit dem bloſſen Rücken macht, da ſie im Begrif iſt, ihr Gewand anzulegen, vorgeſtellet. Die Juno iſt mit ihrem Putze beſchäftiget; und die Venus, dieſe bezau-

zaubernde Göttinn, legt die eine Hand auf ihren zarten aufſchwellenden und entblößten Buſen, und blickt den Paris mit ihrem ſiegenden Auge ſo ſanft erſchütternd an, daß er, dem Eindrucke unwiderſtehlich, einen Blick nach ihr hinſchickt, der alles ſagt, was ſein überwundenes Herz fühlet. Auf den linken Arm hat er, voll ſüßer Melancholie, ſeinen Kopf geſtützet, und in der rechten Hand hält er den Apfel. Das Colorit in dem Gemälde iſt angenehm und ſehr ſanft, und man findet darin nichts Rauhes und Hartes, was dem Auge zuwider ſeyn könte, auſſer daß die Luft durch die Feuchtigkeit ein wenig ſchwarz geworden. Die Austheilung des Lichts und Schattens iſt indeſſen in der größeſten Vollkommenheit. Vorzüglich hat ſich Lucas Giordano ſehr viele Mühe gegeben, die wenigen hier liegenden Schafe ſo natürlich, wie es nur immer möglich iſt, zu zeichnen, und die Wolle derſelben bewundernswürdig ſchön auszumalen; welches ihm auch in einem ſo hohen Grade gelungen iſt, daß die ſonſt gut gezeichneten und gemalten Schafe vom Roſa da Tiroli dennoch mit dieſen in keine Vergleichung kommen, weil jene, wenn man auch ſonſt keinen gegründeten und erheblichen Fehler anzugeben weiß, wenigſtens doch hart coloriret ſind. Alle dieſe kurz berührte einzelne Voll-

kommenheiten verdienen ſchon als Theile, ohne Beziehung aufs Ganze, Ruhm und aufmerkſame Bewunderung. Der Leſer mag nun ſelbſt urtheilen, mit was für einem Auge er das ganze Bild, worin alles übereinſtimmig, anpaſſend, ſchön und vollkommen iſt, anzuſehen hat. Es iſt in deſſen Schade, daß der Gefährte dazu bis itzt noch fehlt. Dieſen beſitzt der Kaufmann Johann Ernſt Gotzkowsky in Berlin. Die Vorſtellung iſt eine Trift von Schafen. Eine Schäferin treibt hiernächſt ihre Heerde nach Hauſe, und hält ein Lamm unter dem Arme. Ehedem gehörten dieſe zwey unvergleichliche Gemälde der Gräfin Labia in Venedig a Sant Geremia. Lucas Giordano hat einige Jahre in dem Hauſe dieſer Familie, die noch bis jetzt eine der größeſten und angeſehenſten in der Republik iſt, gearbeitet. Es finden ſich dort noch mehrere große Stücke von ihm, und beſonders ſind in jedem Zimmer zwey angebracht. Die übrigen Plätze ſind mit ſchönen Stücken von andern großen Meiſtern gezieret. Durch die Bemühung und Vorſorge des Grafen Antonio Maria Zanetti, quondam Girolamo, ſind die beyden benannten Gemälde hier nach Deutſchland gekommen. Dieſer verehrungswürdige Greis, dem ſein hohes Alter noch nicht die

Empfindung des ſchönen geraubet, zeigte in ſeinem 85ſten Jahre einen großen Eifer und eine wahre Liebe für ſchöne Sachen der Kunſt. Man muß ihm mit Recht den Ruhm eines einſichtsvollen Kenners derſelben zugeſtehen. Er beſitzt auch ſelbſt ſehr ſchöne Gemälde, vortrefliche Handzeichnungen und Kupferſtiche, rare Münzen und ſehr ſauber geſchnittene Steine.

## Petrus Berettino da Cortona.

## No. 58.

## Hercules.

Ganze Figur auf Leinwand gemalt, 6 Fuß 3 Zoll hoch, und 7 Fuß 1 Zoll breit.

Auf der Herkunft aus Rom hat dieſes Gemälde durch gelittenen Seeſchaden ſeine größte Schönheit des Colorites verlohren; denn alle die ſchönen hellleuchtenden Farben und Mittelſchatten hat das Seewaſſer völlig verzehret, und iſt nichts als ein einförmiges Colorit geblieben; indeſſen da die Gemälde des Cortona ſo entſetzlich koſtbar und faſt unmöglich zu bekommen ſind: ſo verdienet dieſes Stück dennoch allemal einen Platz in einer Sammlung;

denn

denn ehedem iſt es in Rom von allen Kennern und Liebhabern hochgeſchätzet und bewundert worden; und durch die Beſorgung und Vorſchlag des Herrn Hofraths und Miniſters Bianconi in Rom iſt obiges Stück anhero gekommen.

## Titian.

## No. 59.

## Danae.

Ganze Figur auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 2 Zoll hoch, und 7 Fuß 2 Zoll breit.

Titian hielte ſich einige Zeit in Rom auf, und da verfertigte er dieſes Gemälde. Er hat ſich darin beſonders in der Zeichnung hervorthun wollen; und dieſe Bemühung iſt ihm auch nicht misgelungen; denn in dem Cörper der liegenden und ſchön geſtreckten Danae hat er die ſchönſte Stellung, die ein junges wohlgewachſenes Frauenzimmer nur immer haben kan, vortreflich ausgedruckt. Die Compoſition und Haltung von Licht und Schatten ſind ebenfalls mit vieler Kunſt verfertiget. In dem Blicke der Danae, den ſie nach dem Golde thut, herrſcht viel Natur und Feuer, ſo wie in der Zeichnung des ausgeſtreck-

geſteckten Arms nach dieſem Golde, ein guter Geſchmack, voll Regelmäßigkeit und Ordnung, anzutreffen iſt. Die alte Frau, welche in ihr Gewand Gold zu ſammlen ſuchet, iſt ſehr vortheilhaft coloriret, doch ſo, daß der ganze Effect auf die Hauptfigur, und auf den lächelnden ſchalkhaften Liebesgott fällt, der ſtehend den Vorhang zurück ziehen will. Alles dieſes iſt noch ganz unverletzt und im geringſten nicht ſchadhaft, welches den Werth dieſes koſtbaren Gemäldes allerdings ſehr erhöhet. Der Director der Königlichen Malerakademie, Herr le Sueur, hat nach dieſem Stücke eine ausnehmend ſchöne Zeichnung verfertiget, nach welcher es in Holland in Kupfer geſtochen iſt. Dieſer geſchickte Zeichner geſtehet, daß er nicht genug die Schönheiten dieſes Bildes habe bewundern können. Die ſanfte und angenehme Stille, die durchgängig darin angebracht iſt, reizt das Auge ungemein, und führet es unvermerkt zum Nachdenken. Mit einem Wort, es kan dieſes Gemälde zu den ſchönſten Werken des Titian gerechnet werden.

# Leonard da Vinci.

## No. 60.

## Chriſtus bey der Martha und Maria. (*)

Ein Knieſtück auf Holz gemalt, 4 Fuß 1 Zoll hoch, und 3 Fuß 4 Zoll breit.

In dieſem Gemälde zeiget ſich Vinci auf ſeiner beſten Seite; und man ſiehet, daß er ſich alle Mühe gegeben, der Natur ſo nahe zu kommen, als es ihm nur möglich geweſen. Sogleich beym erſten Anblick reizet und gefällt es zwar nicht, weil die Schönheiten darin gleichſam verdeckt angebracht ſind, und daher mit einem Auge voll Aufmerkſamkeit, Nachdenken und Ueberlegung erſt aufgeſucht, und hinter ihrem Vorhange hervorgezogen ſeyn wollen; aber dann können ſie auch dem Kenner gewiß nicht unbemerkt bleiben. In den Köpfen herrſchet viel Wahrheit und Lebhaftigkeit, beſonders in dem Profil der ſitzenden Maria. Die Hände ſind auch ſehr gut gezeichnet; und die Compoſition in dem Gemälde iſt zwar einfach, aber ſchön. Das Colorit iſt ſanft und leuchtend. Die Farben ſind alle noch friſch und un-

(*) Evangelium St. Lucä Cap. 10. v. 38 — 42.

unverſehrt, bis auf das Gewand des Heilandes, das die Sonne ſehr getroffen haben muß. Weil beſſere hiſtoriſche Vorſtellungen vom Leonard da Vinci in andern Sammlungen und Gallerien ſchwerlich werden angetroffen werden, denn man findet nur mehrentheils von ihm gute Bildniſſe darin: ſo iſt dis Stück allerdings ein koſtbarer Schatz in einer Gallerie. Das vorzüglichſte in dieſem Gemälde iſt, daß es nicht ganz übermalt iſt, wie es dergleichen Bilder mehrentheils ſind, und man ſiehet darin die Art zu malen der damaligen Zeit. Die ſchönſten Werke des Leonard da Vinci trift man wohl unſtreitig in Florenz; 11 Stück ſind in der Königlichen Sammlung in Paris; in der Barbariniſchen Gallerie zu Rom iſt ein ſchönes Stück von ihm, die Herodias vorſtellend; in der Dreßdner Gallerie iſt nur ein Stück, und zwar das Bildniß Franciscus des Erſten, welches ehedem die Gallerie in Modena zierte; das Stück, Chriſtus bey Martha und Maria, hat der Kupferſtecher Saiter in Augspurg im Jahr 1766. in Kupfer geſtochen.

# Andrea dell Sarto.

## No. 61.

## Die heilige Familie.

Halbe Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 10 Zoll hoch, und 2 Fuß 3 Zoll breit.

Die Maria hat das Kind Jeſus vor ſich, und an ihrer Seite auch den kleinen Johannes. Das Gemälde iſt überhaupt ſchön. Der große Character des Michael Angelo iſt in der Zeichnung ſehr kennbar. In den Geſichtern herrſcht viele Lebhaftigkeit; und die Affecten ſind natürlich und gut ausgedruckt. Es reizt dieſes Stück allerdings mehr, als ein Gemälde vom Leonard da Vinci; obgleich das Colorit darin ein wenig einfach iſt, und in das Aſchgraue fällt; ein Fehler, den faſt alle damaligen Maler nicht vermieden haben, wenn man den Raphael, was einige ſeiner Bilder anbetrift, davon ausnimmt. Correggio iſt unter den alten Malern der erſte, welcher ein reizendes Colorit angenommen hat. Saiter in Augsburg hat dieſes Stück im Jahr 1766. in Kupfer geſtochen.

Cor-

# Correggio.

## No. 62.

## Maria mit dem Kinde Jeſu.

Auf Holz gemalt, 2 Fuß 6 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

Correggio hat die Maria ſitzend vorgeſtellet, mit dem Kinde Jeſu auf ihrem Schooße. Es hält in der linken Hand ein Glöckchen, und thut, als ob es mit dem heiligen Antonio dell Porco reden wollte. Dieſer ſteht zur linken Hand biſchöflich angezogen, und legt ſeine linke Hand auf einen Schweinskopf. Das Stück iſt ſehr meiſterlich gemalt, und muß zu einem kleinen Altarbildchen gedienet haben. Der Hintergrund iſt eine Landſchaft, und oben ein Bogen, deſſen Schlußſtein ein Engelskopf iſt; von beyden Seiten fallen Blätter und Früchte herunter. Es iſt vom Daniel Berger in Berlin, unter der Aufſicht und dem guten Rath des geſchickten Directors, Herrn le Sueur, in Kupfer geſtochen. Dieſer junge Künſtler giebt alle Hofnung ein großer Kupferſtecher zu werden, und Herr le Süeur leiſtet ihm dabey, aus Freundſchaft, alle hülfliche Hand, und unterſtützet ihn mit ſeinem Einſichtsvollem Rathe. Er iſt unſtreitig der gröſte Zeichner unſerer Zeiten, der fähig iſt eine Academie zu dirigiren, und die Jugend zu bilden, um große Künſtler zu werden.

# Raphael d'Urbino.

## No. 63.

## Eine heilige Familie.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 4 Fuß 5 Zoll hoch, und 3 Fuß 6 Zoll breit.

George Vaſari beſchreibt dieſes Gemälde. (*) Es iſt in der That ſchön und eins von den erſten großen, in welchen Raphael den erhabenen Character der Zeichnung des Michael Angelo hat nachahmen wollen; denn anfänglich hat Raphael nur kleine Figuren gezeichnet und gemalt, bis auf die Zeit, da er

(*) Delle Vite de piu eccellenti Pittori, Scultori ed Architetti, di Giorgio Vaſari. Editione dell Giunti in Fiorenza 1568. in 4to. Tomo primo, libro terzo, pag. 76. Lavorò un quadro al Signor Leonello da Carpi, Signor di Medola, il quale ancor vive d'Età piu che 90. anni, il quale fu miracoloſiſſimo di Colorito, è di Bellezza ſingolare, atteſo che egli è Condotto di Forza, é d'una vaghezza tanto legiadra, che io non penſo, che ſi poſſa far meglio. Vedendoſi nell Viſo della noſtra Donna una Divinità, e nelle attitudine una modeſtia, che non é poſſibile megliorarla. Finſè che ella à mani giunte adori il Figliolo, che li ſiede in ſu le gambe facendo Carezze à Sant Giovanni piccolo fanciullo, il quale lo adora inſieme con Sant Eliſabetta, è S. Giuſeppe. Queſto Quadro era già appreſſo il Reverendiſſimo Cardinale di Carpi; figliolo dell Signore Leonello, delle noſtri arti amatore grandiſſimo, ed oggi deve eſſere appreſſo gli Eredi Suoi.

er die Vorſtellung des jüngſten Gerichts, von Michael Angelo gemalt, in der Kapelle Siſtina, im Pallaſte des Vaticans, ſahe, und anfieng ſeine Art im Zeichnen zu ändern, welches ihm, als einem Manne von auſſerordentlich ſchönem Genie, freylich wenig Mühe koſtete. Er bekam auch ſo gleich darauf die Arbeit im Vatican, die großen Kammern zu bemalen und auszuzieren, die er denn auch zu Wunderwerken der Kunſt gemacht hat; und die geſehen werden müſſen, wenn man ſich etwas vorſtellen will, das in ſeiner Art alles übertrift. Zu noch mehrerer Rechtfertigung der Vollkommenheit dieſes Stücks, das eine heilige Familie vorſtellet, bey deſſen Beurtheilung mancher Kriticus zu unglimpflich und zu ſtrenge verfährt, berufe ich mich noch auf das Zeugniß zweyer, bey der Nachwelt verehrungswürdiger Männer, des Chevalier Ghezzi, und des Chevalier de Troy (*) die ihre Ehre, ihren guten Ruf und



(*) Jo Sottoſcritto avendo conſiderato ed oſſervato un Quadro che rappreſenta la ſantiſſima Vergine con il Bambino, che ſiede ſopra le ginochie della Medema in atto di fare Carezze à Sant Giovanni, che ſtà in ginocchioni con le mani piegate, è dietro alla Santiſſima Vergine vi ſta Sant Eliſabeta, ed in Diſtanza Sant Giuſeppe, di Altezza palmi 5. è mezzo, è di largezza Palmi 4. è mezzo, Dipinto in Tavola con Cornice di Noce intagliata, filettata d'Oro, poſſeduta in Caſa della Illuſtriſſima Signora,

ihr Anſehen, nicht dem Eigennutz noch andern unedlen Abſichten würden aufgeopfert haben; ſondern die durch Einſicht und Kenntniß geleitet, dieſem Bilde die Schönheiten beylegen, die es würklich hat, deren Meinung ich auch völlig beytrete, was auch die Partheylichkeit, oder die herrſchende Liebe zum Widerſpruch dagegen einzuwenden haben mögen; mit denen man ſich ja überdem nicht zur richtigen Entſcheidung der Sache, in einen vernünftigen Streit einlaßen kan. Denjenigen aber, die gar keine Kenner ſchöner Kunſtſachen ſind, und ſich doch mit einem richterlichen Anſehen dafür aufwerfen wollen, rathe ich zu ihrem eigenen Beſten ein tiefes Stillſchweigen, da-

Vittoria Luciani Caſſola, è ſecondo il mio parere lo ſtimo dell Celebre Raffaelle da Urbino, quando muto la ſua maniera avendo veduta le opere di Michel-Angelo Bonarotti, quando operava nell Vaticano, è ſubito laſcio affatto la ſua maniera ſecca che aveva; è ſecondo il mio giudizio lo ſtimo Originale dell Detto autore, ed è intatto ſenza eſſer mai ſtato ritoccato nelle ſcroſtature, mà è tutto intatto. Se ſi vuole piu eſſatta notizia di queſto Quadro leggaſi il Vaſari nelle Vite de Pittori al Tomo Primo, libro Terzo, pag. 76. nell fine della Vita di Raffaelle d'Urbino. Rimettendomi in tutto, e per tutto, à perſone più intelligenti di mè. Ma ritorno à replicare il mio ſentimento, che il Detto Quadro é di Raffaelle, è molto bello, grazioſo, ed anche ben conſervato, alla riſerva di qualche picciola ſcroſtatura, la quale ſi è laſciata per non alterarla dà qualche perſona che non potrà avere il merito, né il dono, che ebbe Raffaelle dal Signor

damit ſie nicht mit einem ſchmerzhaften Gefühl juve- naliſche Geißelungen erfahren mögen; dergleichen harte Begegnungen ſie leicht von einem Chevalier Ghezzi und de Troy würden auszuſtehen haben kön- nen. Es giebt in Sammlungen von Gemälden, Stücke vom Raphael, die dieſem gar nicht zur Seite geſetzet werden können; noch weniger die ſo genannten Untergeſchobenen, wovon man beſonders in dem Kabinette des de Crozat eine große Anzahl, in Kupfer geſtochen, findet.



Iddio &c. E queſto mio ſentimento. L'atteſto con il mio Sigillo, è con la mia ſottoſcritzione queſto di 18 7bre 1746. in Roma.

(L. S) *Cavalliere Pietro Leone Ghezzi, m. p. Profeſſore è Secretario perpetuo della academia dei Pittori di Sant Luca in Roma.*

Jo Sottoſcritto Conſigliere Segretario del Rè chriſtianiſſimo dell Regio Ordine di Sant Michele, Direttore Della Reale accademia di Pittura, Scultura ed Architettura in Roma; avendo eſſaminato, ed oſſervato unitamente col Signor Cavalliere Ghezzi il Sopracennato Quadro, l'hò giudicato eſſer vero ed intatto Originale di Raffaelle d'Urbino; è molto degno di quel celebre Autore. E queſto mio ſentimento, l'atteſto con il mio Sigillo, è la mia Sottoſcritzione. Dato in Roma nel Palazzo della ſudetta Accademia queſto di 21 Settembre 1746.

(L.S.) *De Troy.*

# Titian.

## No. 64.

## Eine liegende Venus.

Ganze Figur auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 2 Zoll hoch, und 7 Fuß 2 Zoll breit.

Die Zeit, und vielleicht noch mehr die Unachtſamkeit und Vernachläßigung der ehemaligen Beſitzer dieſes Bildes, hat demſelben einige Schönheiten geraubt. Man weiß, daß die Maler oft gar zu friſche Leinwand zu ihrer Arbeit genommen; und wenn nun dieſe neu verfertigten Gemälde noch dazu an feuchte Oerter geſetzet worden, ſo haben nothwendig die Hintergründe ſchwarz und unkennbar werden müſſen, wovon man an dieſem Stücke ein unangenehmes Beyſpiel findet. Jedoch iſt die ſchön geſtreckte Venus noch immer ſehr reizend für das Auge. Die Zeichnung iſt groß und ohne Tadel; und in dem Geſichte viel Lebhaftigkeit. Der von ſeinen Siegen ermüdete Liebesgott liegt zu ihrer Rechten im ſüſſen Schlafe Es iſt unſtreitig, daß dieſes Bild ausnehmend ſchön geweſen ſeyn müſſe, da es aus den Händen des Meiſters gekommen, welches theils aus den noch übrig gebliebenen ſchadloſen Theilen deſſelben erhellet; theils auch daher ſehr wahrſchein-

lich

LB Coburg

lich wird, weil Titian ſich beſonders eifrig bemühet hat, die Mutter der Liebe in ihren triumphirenden Reizen vorzuſtellen, welches ihm auch allein glücklich und beyfallswürdig gelungen iſt.

## Titian.

## No. 65.

## Venus und der ſchlafende Adonis.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 5 Fus 5 Zoll hoch, und 4 Fuß 6 Zoll breit.

Der Adonis ſchläft auf einem Bette, und die Venus iſt zu den Füſſen des Bettes, und befiehlt zween Liebesgöttern, die ſich um Pfeile ſchlagen, ſtille zu ſeyn, damit ihr Adonis nicht mögte beunruhiget werden; inzwiſchen andere in einiger Entfernung Pfeile zerbrechen, und Feuer anmachen, worin hierauf ein Herz verbrannt wird. Dieſen Gedanken hat Titian aus dem Gedichte des Chevalier Marini genommen. (*) In dem Gemälde ſelbſt iſt viel Geiſt und Feuer, voll ſchöner Compoſition und Malerey. Zu ſeinem Mittelſchatten hat der Meiſter die bloße Lein-



(*) L' Adone dell Cavalliere Marini. Poema heroico. In Amſterdam ed in Parigi. Anno 1678. 4 Tometti in Duodecimo.

Leinwand ſtehen laßen. Man muß überhaupt das ganze Bild in einer gewiſſen Entfernung ſehen, wenn man den beſondern Effect, den es macht, genau wahrnehmen will, weil man in der Nähe faſt nichts, als ungewiſſe Umriſſe bemerket.

## Guido Reni.

## No. 66.

## Die Entführung der Europa.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 6 Fuß 11 Zoll hoch, und 8 Fuß 4 Zoll breit.

In dieſem Gemälde iſt viel Zeichnung und eine ſchöne Compoſition. Es iſt in ſeiner lezten Art, und völlig in dem Geſchmacke des Hercolino da Guido gemalt. In den Geſichtern herrſchet viel Anmuth und Liebreiz. Weil die Leinwand, auf der dieſes Stück gearbeitet iſt, gar zu friſch geweſen ſeyn muß, und es hierauf wohl gar an einen feuchten Ort hingehängt worden, ſo hat es ſich freylich ganz verändern müſſen, indem die mehreſten Tinten, in ſolchem Falle, entweder in das gar zu Graue, oder Grünliche fallen; dergleichen Veränderungen allerdings ſehr unangenehm ſind. Des Franz Solimene Gemälde haben faſt alle dieſes wiedrige Schickſal gehabt: wiewohl

Gui-

Guido auch gemeiniglich ſo unvorſichtig war, daß er zu viele grüne Erde in ſeine Farben miſchte, daher dis mit als eine Urſach, zu einer ſo nachtheiligen Beſchaffenheit ſeiner Stücke, angegeben werden kan.

## Guido Reni.

## No. 67.

## Venus bey ihrem Nachtiſche.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 9 Fuß 4 Zoll hoch, und 6 Fuß 8 Zoll breit.

Die Compoſition in dieſem Bilde iſt ohne Tadel; die Zeichnung ſchön und in einem großen Character; und das Colorit angenehm. Eben dieſe Vorſtellung vom Guido Reni iſt auch in London, und von dem geſchickten Kupferſtecher Streenge geſtochen worden, der ſich auch in Abſicht dieſes Kupfers einen allgemeinen Beyfall erworben. Es iſt wahrſcheinlich, daß Guido das Londener Stück zuerſt verfertiget, und das jetzt beſchriebene nach demſelben gemalet hat; dergleichen Wiederholungen bey den italiäniſchen Malern ſehr gewöhnlich waren.

# Guido Reni.

## No. 68.

## Eine Frau mit dreyen Kindern.

Halbe Figuren auf Leinwand gemalt, 4 Fuß 7 Zoll hoch, und 3 Fuß 6 Zoll breit.

Hier in dieſem Bilde hat es dem Guido Reni geglückt, ſich in ſeiner völligen Größe zu zeigen, ſowohl was das angenehme Colorit, als auch die vortrefliche Zeichnung anbetrift. Der Kopf der Frau iſt voll Leben und Affect. Beſonders aber iſt das auf ihrem Schooße liegende ſchlafende Kind ein Gegenſtand der Bewunderung und des vollkommenſten Vergnügens. Die Haltung iſt in dem ganzen Bilde ſehr angenehm; obgleich die Mittelſchatten ein wenig in das Grünliche zu ſpielen ſcheinen. Das Vorzüglichſte iſt, daß alles darin noch ganz unverſehrt geblieben, und durch keine fremde ungeſchickte Hand verunſtaltet worden; daher es auch eins der ſchönſten Stücke iſt, die man nur von der Hand des Guido ſehen kan. Ja, es iſt eben ſo ſchön, wie das Bild geweſen, welches in der Dresdner Gallerie aufbehalten wird. Dieſes ſtellet die Semiramis vor, wie ſie die Regierung vom Minos erhält. Es iſt auch

von

von dem geſchickten und berühmten Kupferſtecher in Koppenhagen, Herrn Preisler, geſtochen, und hat ehedem die Familie Tanara in Bolognien zum Beſitzer gehabt. Der König Friedrich Auguſt ließ es dort durch einen gewiſſen Canonicus, Namens Crespi, kaufen, und gab ihm den Auftrag, es ſelbſt nach Dresden zu überbringen. Er ſezte ſich alſo mit dieſem Gemälde zu Schiffe, um nach Trieſt zu fahren. Unterweges kam viel Seewaſſer in das Schiff, und ſo gar in den Kaſten, worin dieſes Meiſterſtück gelegt war. Was hätte der Herr Canonicus nun thun ſollen? Ich glaube, daß wohl ein jeder meiner Leſer antworten wird: er hätte ſogleich den Kaſten ſollen eröfnen, das Bild herausnehmen, und es ungeſäummt abtrocknen laßen; und freylich war dis das einzige Mittel, es vor Schaden in Sicherheit zu ſetzen. Allein er ließ entweder aus Unverſtand, oder gar aus Nachläßigkeit, den Kaſten zu. Als er nun in Dresden ankam, und man den Kaſten eröfnete, ſo fand man anſtatt eines gehoften vortreflichen Bildes, einen naſſen Lappen, auf welchem die noch übrig gebliebenen Farben, von dem ſalzigen Seewaſſer ganz durchfreſſen waren. Nachdem man es getrocknet hatte: ſo übermalte man es aufs neue, und es blieb von der Arbeit des Guido weiter nichts übrig, als die

Er-

Erfindung und wenige Zeichnung. Dis Uebergemalte ward nach einiger Zeit von einem andern wieder weggewiſcht, der gern das wenige noch ſehen wollte, was von des Guido Hand übrig geblieben wäre. Ein ſo widriges Schickſal hat dieſes ſehr ſchön geweſene Bild gehabt, worüber alle Kenner und Liebhaber der Werke der Kunſt, da der Schaden unerſetzlich iſt, ein gerechtes Misvergnügen haben werden.

## Titian.

## No. 69.

## Zwey Bildniſſe.

Bruſtſtücke auf Leinwand gemalt, 3 Fuß hoch, und 2 Fuß 4 Zoll breit.

In dem Arme des Mannsbildes liegt ein Frauenzimmer, aus deren heiteren, jugendlichen Blicken die ganze Empfindung der Liebe ſtrahlt. Dis macht ihren entzückten Liebhaber, in deſſen Geſichte viel Natur ausgedrückt iſt, ſo muthig, daß er ſeiner ſchalkhaften rechten Hand, auf der linken Seite ihres ſchönen Buſens, eine Freyheit erlaubt, die ihm ſonſt in andern Fällen, theuer würde zu ſtehen gekommen ſeyn, wenn man auch gleich ſeine verwegene und un-

unanſtändige Handlung, nur nach dem Modiſchen, das ja überdem oft die Stelle geſunderer Grundſätze vertritt, ohne Abſicht auf die Moralität, beurtheilet und beſtrafet hätte. Es iſt überhaupt ſehr viel Affect in dieſem Bilde. An der Zeichnung findet man auch nichts Unvollkommenes; und die Austheilung des Lichts und Schattens iſt ſo vortreflich, daß ſie den ſchönſten Effect macht, den man nur von einer Malerey erwarten kan. Auf dieſe große Vollkommenheit richtet auch der Maler vornehmlich immer ſein Augenmerk; und wenn er die glücklich erreichet hat, ſo verdienet er freylich Lob und Bewunderung.

## Titian.

### No. 70.

### Das Bildnis des Peter Aretino.

Ein Bruſtſtück auf Leinwand gemalt, 2 Fuß 10 Zoll hoch, und 2 Fuß 2 Zoll breit.

Dieſen Gelehrten hat Titian oft gemalt. Er war ſein guter Freund, der ihm während der Zeit, daß er malete, etwas aus einem nützlichen Buche vorlas, woraus Titian denn allemahl große Vortheile zu ziehen wußte; ein edles Betragen, wenn große Genies ſich unter einander ihre Einſichten mittheilen;

und

und ohne Neid und Ränke, durch die gegenſeitige Freundſchaft und Liebe für das allgemeine Beſte gereizt, mit vereinten Kräften zum Ziele des Schönen und Vollkommenen eilen. Es hat dieſes Gemälde zwar etwas durch die Sonnenhitze gelitten; nichts deſto weniger fordern die übrigen Schönheiten darin, Aufmerkſamkeit und Achtung. Daniel Berger, in Berlin, hat es im Jahr 1766. geſtochen.

## Caravaggio.

## No. 71.

## Diogenes.

Ein Bruſtſtück auf Leinwand gemalt; 1 Fuß 2 Zoll hoch, und 2 Fuß 8 Zoll breit.

Wie Diogenes bey Tage die Menſchen mit einer Laterne ſuchet, ſo hat ihn der Meiſter hier vorgeſtellet. Obgleich dieſes Gemälde gut gezeichnet iſt, und viel Effect im Licht und Schatten macht: ſo kan man doch nicht daraus den Michael Angelo da Caravaggio allein, nach ſeiner beſten Seite beurtheilen, indem er viel vortreflichere Stücke verfertiget hat.

# Roßo da Fiorenza.

## No. 72.

## Die Muſen.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 10 Zoll hoch, und 4 Fuß breit.

Was dieſem Stücke beſonders einen Werth verſchaft, beſtehet darin, daß es faſt gar nicht ſchadhaft geworden. Die Compoſition darin iſt Zahlreich an Figuren; die Zeichnung ziemlich gut; wenigſtens ſind die Geſichter ſehr nach der Antique gezeichnet; aber das Colorit ein wenig zu röthlich; und dem Licht und Schatten fehlt es an mannigfaltiger Austheilung und Zuſammenſtimmung; denn man kan faſt gar nicht das Hauptlicht darin bemerken: wie denn die mehreſten Maler in den damaligen Zeiten dieſen Fehler nicht ſorgfältig genug zu vermeiden ſuchten, wenn man etwa den Vinci, was ſeine ſchönen Werke betrift, ferner den Raphael, Correggio und Titian, die den Haupteffect von Licht und Schatten ſehr ſchön zu wählen und zu beſtimmen wuſten, davon ausnimmt. Man hat auf dieſes Bild zwar des Raphaels Namen geſetzet, allein der wahre Meiſter iſt dadurch nicht zu verkennen. Raphael hat nie-

niemals in dieſem Character gezeichnet; und Roßo konte nicht das Schöne und Erhabene in ſeinen Contours ausdrücken, was dem Raphael eigen war. Nach den Gemälden des Roßo ſind verſchiedene gute Kupfer geſtochen, wovon er ſelbſt einige verfertiget und mit Scheidewaſſer geätzet hat; dieſes Stück iſt von Johann Gottfried Saiter in Kupfer geſtochen.

## Correggio.

## No. 73.

## Die Erziehung der Liebe.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 5 Fuß 6 Zoll hoch, und 3 Fuß 9 Zoll breit.

Eine reizende und ſchöne Stellung hat Correggio der Venus gegeben; und der ſitzende Mercurius beſchäftiget ſich mit dem ſchalkhaften Liebesgott. Ueberhaupt iſt ein ſehr ſchöner Character und Effect in dieſem Bilde; es iſt auch gut conſervirt.

Albani.

# Albani.

## No. 74.

## Venus und Adonis.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 4 Fuß 2 Zoll hoch, und 5 Fuß 1 Zoll breit.

Die Compoſition dieſes Bildes iſt ſehr hübſch; und das Colorit reizend und angenehm. Der Hintergrund ſtellet eine ſchöne Landſchaft vor; und die Haltung und Harmonie der Farben iſt meiſterlich beobachtet.

# Ciro Ferry.

## No. 75.

## Coriolan, als ſeine Mutter zu ihm kommt und um Verſchonung der Stadt Rom bittet.

Ganze Figuren, Lebensgröße, auf Zwillig gemalt, 19 Fuß hoch, und 13 Fuß 6 Zoll breit.

Ein vortrefliches Stück! Sowohl die Erfindung als Compoſition ſind unverbeſſerlich. Der Meiſter hat zu ſeiner Vorſtellung den Zeitpunct gewählet, in welchem die Veturia vor ihrem Sohne,

dem Caius Marius Coriolan, die bewegliche Rede hält, und Rom dadurch von ſeinem bevorſtehenden Unglücke zu erretten ſucht. Die ſitzende Figur des Coriolan iſt ausnehmend ſchön ausgedrückt. Man ſieht an ihm voll Bewunderung die Ueberlegung, in die ihn die bewegliche Rede der Mutter ſetzt; den Streit, welcher durch dieſe mütterliche Fürbitte und ſeine Begierde nach neuen Lorbern, in ſeinem Herzen genähret wird, und endlich, die große Unentſchloſſenheit ſeines Geiſtes. Alles dieſes ſind ſichtbare und bewundernswürdige Schönheiten der Kunſt. Die Stellung der Veturia iſt nicht weniger ſchön und einnehmend gezeichnet. Das Geſicht iſt faſt im Profil. Die rechte Hand legt ſie auf die Bruſt, und die linke bietet ſie dem Coriolan unter ſolcher mütterlichen Zärtlichkeit dar, welche fähig iſt, das Herz dieſes ihres Sohnes und ſtrengen Feldherrn zu brechen. Man hört ſie faſt den unentſchloſſenen Coriolan fragen: "Und Sohn, du ſchweigſt?„ Zu ihrer rechten Hand ſtehet die Volumnia, die Gemahlin des Coriolans, mit ihren zweyen Kindern. In dieſer Figur hat Ciro Ferry vorzügliche Schönheiten angebracht. Die Stellung iſt edel, ſchön, reizend, ſo, wie die Wendung ungezwungen iſt. Hogarths Schönheitslinie iſt vollkommen darin ausgedrückt.

Der Blick, den ſie auf ihren Gemahl fallen läßt, iſt rührend und mit einer zärtlichen Ehrfurcht vermiſcht. In der kleinen Tochter, welche zu ihrer Rechten ſtehet, iſt das Verlangen auch vortreflich ausgedrückt, ſo wie in dem zur Linken ſtehenden kleinem Sohne die Verwunderung. Er ſieht ſeine Mutter an, und weiſet mit der Hand nach ſeinem Vater, als wenn er fragen wolte: "Iſt dieſer Mann mein Vater?„ Die Häupter der Volſciſchen Kriegesleute, die um den Coriolan ſtehen, erwarten mit vieler Ungeduld ſeine Antwort. Die Kleidungen, Kriegeszeichen und Waffen ſind auf das ſorgfältigſte nach Art der damahligen Zeit gezeichnet, ſo, daß auch in dieſen Kleinigkeiten, aber auch Nothwendigkeiten, nichts vernachläßiget iſt, was zur Vollkommenheit des Bildes gereichet. Ciro Ferry, mit einem Worte, hat die ganze Geſchichte lebhaft und ausführlich vorgeſtellet, ſo, wie ſie uns Plutarch und Livius erzehlen. (*) In dem hintern Grunde des Gemäldes, iſt eine angenehme Landſchaft, in welcher man die Stadt Rom



(*) 1. Plutarch, Leben der berühmteſten Griechen. Tom. II. pag. 564. und 566. Er nennet die Mutter des Coriolans Volumnia, Dionyſius aber Veturia, und die Gemalin Volumnia.

2. Livius beſchreibt dieſe Geſchichte ausführlich.

von weiten liegen ſiehet. Alle Figuren in der Weite ſind mit ſehr vieler Kunſt angebracht. Das Auge des Kenners und erfahrnen Künſtlers wird nie durch die Betrachtung dieſes Meiſterſtücks der Kunſt ermüden können, und ob es gleich freylich nicht ſo ſchön wie ein Gemälde vom Titian, Cignani, Celleſti und Rubens iſt: ſo verlieret es doch dadurch wenig von ſeinem unſchätzbaren Werth, indem die Figuren ganz bewundernswürdig ſchön ſind. Die beſten Werke des Ciro Ferry zieren die Kirchen in Rom und die Gallerie Barbarini. Man wird daher wenige Sammlungen in der Welt finden, in welcher man ein Bild von Ciro Ferry in ſo großer Vollkommenheit ſiehet. In der Königlichen Gallerie in Dresden ſind zwey Stücke von dieſem Meiſter: nemlich 1) die ſterbende Dido, und 2) Magdalena, wie ſie Chriſto die Füße ſalbet.

## Titian.

## No. 76.

## Leda.

Ganze Figur auf Leinwand gemalt, 3 Fuß hoch, und 3 Fuß 11 Zoll breit.

Sie iſt vom Rücken anzuſehen, und der in einen Schwan verwandelte Jupiter ſucht ſie zur gegenſeitigen Liebe zu reizen, um ſeine wollüſtigen Begier-

gierden zu ſtillen. Dieſes Bild iſt völlig in dem Geſchmacke des Padovanino gemalt, von dem ich Stücke geſehen habe, die des Titians Werken zur Seite geſetzet werden können.

## Paul Veroneſe.

## No. 77.

## Maria mit dem Kinde Jeſus.

Halbe Figuren auf Leinwand gemalt, 2 Fuß 2 Zoll hoch, und 2 Fuß breit.

Maria voll Freundlichkeit und Anmuth ſitzt, und hat das Kind Jeſus auf ihrem Schooße. An jeder ihrer Seiten ſiehet man noch einen Heiligen. Das vorzüglichſte in dieſem Gemälde iſt das angenehme Colorit, das nicht den geringſten Schaden gelitten hat, welches man nicht von allen Stücken des Paul Veroneſe ſagen kan, da die mehreſten, die man von ihm hat, faſt ganz ſchwarz geworden ſind. Um ſo mehr verdienet alſo dieſes Bild in der ſchönſten Gallerie einen Platz.

# Domenichino.

## No. 78.

## Petrus im Gefängniſſe. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 11 Zoll hoch, und 4 Fuß 8 Zoll breit.

Da Petrus im Gefängniſſe ſchläft: ſo kommt ein Engel zu ihm, wecket ihn auf, und zeiget ihm den Weg zu ſeiner Befreyung. Petrus erwacht und ſiehet voll Beſtürzung und Erſtaunen den vor ihm ſtehenden Engel an. Die ganze Wache iſt voll Schlafs. Der eine im Stehen ſchlafende Kriegesknecht, und der liegende ſind beyde ſchön vorgeſtellet; beſonders iſt der leztere ſehr in der Verkürzung gezeichnet. Licht und Schatten und Compoſition und Zeichnung zeugen überall von des Meiſters Kunſt und Geſchicklichkeit. Es iſt dieſes Gemälde ſowohl vom Johann Mariette in Kupfer geſtochen, als auch in des Guercino Leben ausdrücklich erwehnet; und es hat ehedem die Sammlung des Herzogs Tallard gezieret. (**)

Im

(*) Der Apoſtel Geſchichte, Cap. 12. v. 6. ꝛc.

(**) Catalogue raiſonné des Tableaux, Sculptures, qui compoſent le Cabinet de feu Monſieur le Duc de Tallard, par les Sieurs, Remy & Glomy. à Paris 1756. pag. 41. no. 69.

# Im Kabinette.

## Peter Paul Rubens.

### No. 79.

### Ein Mannsbild.

Ein Bruſtſtück auf Holz gemalt, 2 Fuß 8 Zoll hoch, und 2 Fuß breit.

Mit einem Hute auf dem Kopfe hat der Meiſter dieſes Bildnis ſehr flüchtig und frey untermalet. Es hat viele Aehnlichkeit mit dem Bildniſſe des Rubens.

## Rubens.

## No. 80.

## Das Kind Jeſus und Johannes.

Auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 7 Zoll hoch, und 5 Fuß breit.

In einer Landſchaft hat Rubens dieſe beyden Kinder, nebſt einem Lamme, vorgeſtellet. Sein ſanfter und angenehmer Pinſel hat ſich auch hier zu verewigen geſucht.

## Van Dyk.

## No. 81.

## Ein Mannsbild.

Ein Bruſtſtück auf Leinwand gemalt, 2 Fuß 6 Zoll hoch, und 1 Fuß 11 Zoll breit.

In der einen Hand hält dieſer Mann einen Kopf von Gips, der, wie es faſt ſcheint, den Kopf des Homers vorſtellen ſoll. Man kan daher nicht mit völliger Gewisheit beſtimmen, ob van Dyk durch dieſen Kopf entweder einen Bildhauer oder einen Gelehrten abbilden wollen. In Kupfer habe ich dieſes Bildniß niemals geſehen. Es iſt übrigens frey gemalt, ja faſt nur untermalt.

# Boulognie.

## No. 82.

## Venus.

Iſt der Gefährte zum folgenden Bilde.

Nachdem ſich die Venus gebadet, läßet ſie ſich von ihren Gefährtinnen ſchmücken. Die Compoſition iſt reicher, als in dem folgenden Bilde, welches um ſo leichter hat ſeyn können, weil ſich hier würklich mehr Figuren haben anbringen laßen. Man kan übrigens eben nicht von dieſen beyden Gemälden behaupten, daß ſie eine große Zierde in einer auserleſenen Sammlung wären.

# Boulognie.

## No. 83.

## Pan und Syrinx.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 3 Fuß hoch, und 4 Fuß 1 Zoll breit.

Die Zeichnung in dieſem Bilde iſt gut; aber das Colorit hat nichts Reizendes: weil theils die Tinten zu einförmig ſind; theils aber kein Hauptlicht in dem ganzen Stücke angebracht iſt. Man be-

bemerket indeſſen wohl, daß der Meiſter dem Guido Reni hat nachahmen wollen; aber zum Unglück hat er ihm nur in den Stücken nachgeahmet, die von der Zeit und durch Vernachläßigung verdorben ſind.

## Van Dyk.

## No. 84.

## Maria Magdalena.

Ein Bruſtſtück auf Holz gemalt, 2 Fuß hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

In dieſem Stücke iſt der Meiſter von ſeiner gewöhnlichen Art zu malen ganz abgegangen, und hat dem Gerard Dov und Rembrandt nachgeahmet. Die großen Meiſter pflegten ſehr oft zu ihrem Vergnügen dergleichen Abweichungen zu wählen, um eine Probe zu machen, ob ſie in der Nachahmung glücklich wären, welches einem van Dyk freylich weder viele Mühe koſten, noch ganz mislingen konte.

# Pompeo Battoni.

## No. 85.

## Die Vermählung der Pſyche.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 2 Fuß 9 Zoll hoch, und 3 Fuß 10 Zoll breit.

In dem ganzen Gemälde findet man eine ſehr gute Compoſition. Alles iſt mit Fleiß ausgemalt; und die Zeichnung auch nicht zu verwerfen. Se. Majeſtät der König haben auch noch ein anderes Gemälde vom Battoni, das vorzüglich ſchön genannt zu werden verdienet. Die Vorſtellung iſt, wie man der Tochter des Pharao den jungen Moſes bringt. Es ſind nur halbe Figuren, aber faſt in Lebensgröße, alles nach der Natur gemalet, ſo wie Battoni überhaupt, bis auf die Gewänder, gewohnt iſt, dieſer großen Lehrmeiſterin zu folgen: und ich muß geſtehen, daß er mir in den Figuren, nach der Lebensgröße, beſſer gefält, als in den kleineren Sachen. Se. Königl. Majeſtät haben bey dieſem großen Meiſter noch drey große Gemälde beſtellet, davon das eine, wie Alexander der Große unter dem Zelte zu der Familie des Darius kommt, (*) fertig iſt. Das zwey-

(*) Eine Compoſition von 16 Figuren.

zweyte ſtellet den Coriolan vor, wie er die Rede ſeiner Mutter anhöret; das dritte die Venus und den Adonis. Alle drey Vorſtellungen ſind vom Könige ſelbſt aufgegeben worden, und die Gemälde für das neue Königliche Schloß beſtimmt.

## Rembrandt.

## No. 86.

## Das Bildniß des Rembrandts.

Ein Bruſtſtück auf Holz gemalt, 1 Fuß 9 Zoll hoch, und 1 Fuß 5 Zoll breit.

Hier hat ſich der Meiſter ſelbſt mit einem freyen und glücklichen Pinſel abgebildet. Der Effect von Licht und Schatten macht vorzüglich auf das Auge einen ſtarken aber angenehmen Eindruck. Das Colorit iſt friſch und klar. Ein Kenner wird überall in dieſem Bilde deutliche Spuren von Rembrandts lebhaftem Geiſte antreffen.

# R u b e n s.

## No. 87.

## Romulus und Remus.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 3 Zoll hoch, und 3 Fuß 1 Zoll breit.

Rubens hat dieſe Begebenheit ſehr reich componirt, und das ganze Stück mit vieler Freyheit ausgemalt. Ohne Zweifel iſt es nur ein Entwurf zu einem großen Gemälde. Dem ohnerachtet hat er ſich darin viel Mühe gegeben, und es verdient würklich ein ſchönes Kabinetſtück zu heißen.

# Guido Reni.

## No. 88.

## E i n  E n g e l.

Ein Bruſtſtück auf Leinwand gemalt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Einen edlen, unſchuldigen und leutſeligen Character hat Guido Reni in dem Geſichte dieſes Engels ausgedrückt; das Stück ſchön gezeichnet und auch ſchön colorirt. Bey einer Vorſtellung der Verkündigung des Meßias an die Maria, hat dieſer Meiſter eben den Kopf des Engels angebracht.

Pou-

# Poußin.

## No. 89.

## Ein Bachanal.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 2 Fuß 4 Zoll hoch, und 3 Fuß breit.

Ein Bachanal, welches den Triumph des Bachus vorſtellet, kan man wohl nicht Zahlreicher an Figuren, und dieſe verſchiedener, in Abſicht der Stellungen ſehen, als in dieſem Bilde. Poußin hat den Gedanken von dem Julius Romanus entlehnt, und dieſer hat ihn aus den Alterthümern genommen. Es iſt ſehr viel Schönes in dieſem Stücke; und man bemerket gar deutlich, daß es Poußin mit vieler Gedult und mit Ueberlegung und Sorgfalt verfertiget hat. Ein ſehr alter Kupferſtecher, Nahmens Theodor de Bray, hat es in Kupfer geſtochen, doch ohne Landſchaft, die eigentlich vom Claudio Gelle Loreneſe hinzugethan iſt, und die einen beſondern ſchönen Effect macht.

# Correggio.

## No. 90.

## Des Midas Urtheil.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 2 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

Die Compoſition machen vier ſitzende Figuren. Zur Rechten des Midas ſitzt die Pallas. Der Satyr iſt von vorne anzuſehen, und hat den Kopf in die Höhe gerichtet, der aber hier etwas zu kurz vorgeſtellet iſt. Der Apollo iſt hingegen vom Rücken anzuſehen. Das Colorit in dieſem Bilde iſt ein wenig zu einfach, auſſer was den Rücken des Apollo betrift, der ſehr wahr und ſchön coloriret iſt. Der Meiſter hat in der Malerey und Zeichnung ſehr der Art des Alexanders Turco, ſonſt Lorbetto genannt, nachgeahmet, deſſen Gemälde ſehr hoch geſchätzet werden. Er hat die mehreſten davon auf ſchwarzen Baſſalth gemalet, welches einen beſondern Effect macht. Correggio hat dieſes beſchriebene Gemälde ohnfehlbar nur als einen Entwurf zu einem größern verfertiget.

## Rubens.

## No. 91.

### Vier Kinder.

Auf Holz gemalt, 3 Fuß 4 Zoll hoch, und 4 Fuß 2 Zoll breit.

Alle die großen Schönheiten und Vollkommenheiten der Kunſt, die Rubens meiſterlicher Pinſel anzubringen und auszudrücken verſtand, ſind auch in dieſem Gemälde ſehr ſichtbar, und es fließt hieraus von ſelbſt, daß dieſes Stück zu den ſchönſten gehöre, die man nur von dieſem Meiſter ſehen kan.

## Titiano.

## No. 92.

### Maria mit dem Kinde Jeſus.

Halbe Figuren auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 5 Zoll hoch, und 3 Fuß 9 Zoll breit.

Dieſes Bild iſt in einem hohen und erhabenen Character gezeichnet. Das Colorit iſt angenehm, und mit einer ſchönen Haltung verbunden. So ein großer und verdienſtvoller Künſtler Titian auch geweſen: ſo ſind doch ſeine Werke nicht alle gleich ſchön. Man ſiehet darin oft einen ſo großen, und ſogleich in die Augen fallenden Unterſchied, daß man

man zweifelhaft wird, ob würklich ein und eben derſelbe Meiſter dieſes und jenes Stück verfertiget habe. Man kan bey den mehreſten den Grund davon wohl hauptſächlich in ſeinem hohen Alter ſuchen. Denn er hatte eine große Anzahl Bilder angefangen, die er alsdann erſt völlig ausarbeiten wolte, wenn er, wie er glaubte, den höchſten Grad ſeiner Kunſtfertigkeiten würde erlanget haben, damit er ſie ſo vollkommen, als möglich, darſtellen könte. Und dieſer Zeitpunct war ihm entweder unglücklicher weiſe entwiſchet, oder er hatte nicht genau acht darauf gegeben; oder, welches wohl am wahrſcheinlichſten iſt, er hatte ihn zu lange hinausgeſetzt, ſo daß die Kräfte, die Munterkeit und das Feuer, womit er arbeiten wolte, würklich ſchon abgenommen hatten, da er noch immer den vollendeten Wachsthum ſeiner Geſchicklichkeit erwartete; oder, wie faſt aus dem Erfolg zu muthmaßen iſt, ihn nunmehr erlangt zu haben, ſich einbildete. Daher kam es, daß die Ausarbeitung dieſer angefangenen Stücke nicht den erwünſchten Erfolg haben konte; und den Werken, die er zu rechter Zeit gemalet hatte, ſehr ungleich werden muſte. Seine Schüler, die dis bald einſahen, brauchten aber eine Liſt, es ſey nun zu ſeinem, oder zu ihrem eigenen Vortheil. Sie miſchten nemlich ſeine Farben mit

einem Oehl, das nicht trocknete: und wenn Titian ſeine Gemälde aus den Händen gab, ſo wiſchten ſie ſeine Arbeit wieder aus, und maleten das Stück ſelber. Dergleichen Bilder findet man ſehr viele, beſonders Bildniſſe, die er nach dem Leben gemalt hatte, und die er auch 3 bis 4 mahl wiederholet, und ſelbſt copiret hat.

## Leonardo da Vinci.

## No. 93.

## Maria mit dem Kinde Jeſus.

Halbe Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 9 Zoll hoch, und 1 Fuß 5 Zoll breit.

Vinci war freylich noch ein Lehrling, als er dieſes Stück malete; denn er hat hierin einen außerordentlich mühſamen Fleiß angewendet, der gemeiniglich den Anfängern eigen iſt, weil ſie erſt die Geheimniſſe der Kunſt ſuchen müſſen, und durch eine lange unverdroſſene Uebung erſt die Fertigkeit erreichen, die ihnen zu dem ganzen Umfange ihrer Geſchicklichkeiten unentbehrlich iſt. Indeſſen machen das angenehme Colorit und die Zeichnung, in welcher alles mit reifer Ueberlegung ausgeführet iſt, ohne, daß etwa die Umriſſe dem Auge hart fielen, dem Meiſter eben ſo viel Ehre, als ſie dem Stücke ſelbſt eine wahre Zierde geben.

Ru-

# Rubens.

## No. 94.

## Ein Knabe.

Ein Bruſtſtück auf Holz gemalt, 2 Fuß 8 Zoll hoch, und 2 Fuß breit.

In Spaniſcher Kleidung, mit einem Hute auf dem Kopfe, hat Rubens dieſen Knaben gemalt. Er ſpielet mit einem Vogel.

# Rubens.

## No. 95.

## Ein Mädchen.

Von eben der Größe des vorhergehenden Stücks.

Es iſt gar nicht zu zweifeln, daß dieſe zwey Kinder, nemlich der vorhergehende Knabe und dis Mädchen, nach dem Leben gemalet ſind. Das Colorit iſt in dieſem Bilde ſehr ſchön; und Rubens hat hierin mit mehr Geiſt und Freyheit gearbeitet, als in dem vorhergehenden, daher es auch von höhern Werthe iſt.

## Spagniolett.

## No. 96.

## Petrus.

Ein Bruſtſtück auf Leinwand gemalt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 1 Fuß 4 Zoll breit.

In die Höhe ſehend hat Spagniolett dieſen Kopf vorgeſtellet. Er iſt ſchön gezeichnet, und hat ein ſtarkes Colorit. Der Affect darin iſt auch gut ausgedrückt. Demohnerachtet muß man aus einem Kopfe die hohen Verdienſte des Spagnioletts nicht beurtheilen und abmeſſen wollen. Hierzu gehört wenigſtens ein Gegenſtand von mehrerem Reichthum und Größe. Nur in Neapel, Rom und Mayland findet man ſo ſchöne hiſtoriſche Gemälde von ihm, die allerdings ein Maaßſtab und Beſtimmungsgrund ſeiner Verdienſte ſeyn können.

## Andrea dell Sarto.

## No. 97.

## Der heilige Johannes.

Halbe Figur auf Holz gemalt, 2 Fuß 2 Zoll hoch, und 1 Fuß 9 Zoll breit.

Würklich ſchön kan man dieſes Bild nennen; denn Zeichnung, Affect, Colorit und Haltung iſt in der vollkommenſten Kunſt hierin ausgedrückt;

drückt; und wegen ſeiner ausnehmenden Conſervation iſt dieſes Gemälde eines der ſchönſten, die man vom Andrea dell Sarto nur ſehen kan.

## Rubens.

## No. 98.

## Verſchiedene Engel.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 3 Zoll hoch, und 2 Fuß 8 Zoll breit.

Compoſition, Zeichnung und Colorit ſind durch den Fleiß des Meiſters recht gut in dieſem Stücke gerathen. Er hat die Schaar der Engel vorgeſtellet, wie ſie auf verſchiedenen Inſtrumenten ſpielen und das Lob der Herrlichkeit der Schöpfung verbreiten. Dieſes koſtbare Gemälde hat ehedem das Kabinet des Herrn Wilhelm Lormier im Haag gezieret, und iſt auch da von allen Kennern, Künſtlern und Liebhabern bewundert worden.

# Annibal Caracci.

## No. 99.

## Adam und Eva. (*)

Ganze Figuren auf Kupfer gemalt, 1 Fuß 9 Zoll hoch, und 2 Fuß 5 Zoll breit.

Die Zeichnung und Compoſition machen in dieſem Gemälde allen andern Vollkommenheiten, die es hat, den Vorzug ohne Zweifel ſtreitig. Der vom Schlaf erwachte Adam iſt über die vor ihm ſtehende Eva ganz voll angenehmer Verwunderung. Gott der Vater legt ſeine rechte Hand auf ihr Haupt, und ſtellt ſie dem Adam als ſeine Gattin dar. In dem Colorite iſt nicht viel Reizendes; aber es iſt doch dieſes Stück übrigens mit vieler Haltung ausgemalt.

# Peter van der Werff.

## No. 100.

## Die Grablegung Chriſti.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 2 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 9 Zoll breit.

An dieſem Gemälde haben beyde Brüder gearbeitet; doch hat der Ritter darin nicht ſo viel verfertiget, als in dem bald folgenden 103ten Stücke. Ueber-

(*) 1 Buch Moſes Cap. 1. v. 27. 28.

Ueberhaupt davon zu urtheilen, iſt es ein ſehr ſchönes Bild. Die Haltung iſt vortreflich; Licht und Schatten machen den angenehmſten Effect; und alle Leidenſchaften ſind in den Geſichtern natürlich ausgedrückt. Beynahe hat der Meiſter durch den großen Fleiß, den er darauf verwandt, es etwas hart gemacht. Der Herr Lormier im Haag iſt ehedem auch von dieſem Stücke Beſitzer geweſen. Dieſer Kenner und Liebhaber guter Malereien hatte lauter ſchöne und recht auserleſene Gemälde, die von allen, die ſie ſahen, und ſelbſt von Kennern, bewundert wurden; wie er denn auch 30 Jahre hindurch mit vielem Eifer, dieſe Sammlung zuſammen zu bringen, ſich bemühet hat.

## Rubens.

## No. 101.

## Einige Frauenzimmer im Bade.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 3 Fuß 1 Zoll hoch, und 2 Fuß breit.

Obgleich dieſes ſchöne Stück nur ein Entwurf iſt: ſo entdecket man doch darin, auf eine ſehr einleuchtende Art, das große Genie des Rubens. Die Kinder und der Hintergrund ſind von anderer Hand gemalet, weil man vermuthlich dis Bild hat reicher

in der Compoſition machen wollen. Es braucht aber nicht viele Mühe, dieſes Hinzugeſezte und Angehängte zu kennen, und von Rubens Arbeit zu unterſcheiden.

## Chevalier van der Werff.

## No. 102.

## Maria Magdalena.

Ganze Figur auf Holz gemalt, 1 Fuß 2 Zoll hoch, und 10 Zoll breit.

So bald man höret oder ſiehet, daß van der Werff eine Figur unter 18 Zoll gezeichnet habe: ſo kan man ſicher vermuthen, daß ſie ſchön ſey. Allein iſt ſie größer, ſo wird ſie einer nicht ungegründeten nachtheiligen Kritik, vornehmlich in der Zeichnung, unterworfen ſeyn. Hier in dieſem Bilde hat der Meiſter der bußfertigen Einſiedlerin eine ſchöne Stellung gegeben. In der Landſchaft, die eine Einöde vorſtellet, bewundert man billig die vortrefliche Haltung, die nicht allein für die Hauptfigur ſehr vortheilhaft iſt; ſondern auch dem ganzen Bilde eine angenehme und ſchöne Harmonie verſchaft. Uebrigens iſt dieſes Stück ebenfals aus der Sammlung des Herrn Lormier im Haag.

# Peter van der Werff.

## No. 103.

## Die heilige Familie.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 5 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

In Abſicht der Compoſition hat Peter van der Werff faſt eben die Art und Weiſe beybehalten, die ſein Bruder der Chevalier in einem andern beſchriebenen Stücke angenommen, und die ſo viel vortrefliches hat. Indeſſen findet man doch einigen Unterſchied, wenn man beyde Stücke gegen einander hält; obgleich der Ritter an dieſem mitgearbeitet, und gleichſam die letzte und beſte Hand daran geleget hat. Dergleichen uneigennützige, liebreiche und brüderliche Dienſte, erwies dieſer leztere öfters ſeinem Bruder, und verſchönerte dadurch ungemein deſſelben Werke, wovon man an dieſem Bilde einen augenſcheinlichen Beweis hat. Es iſt ehedem auch in der ſchönen Sammlung des Herrn Lormier im Haag geweſen.

# Corregio.

## No. 104.

## Maria mit dem Kinde Jeſu.

Auf Holz gemalt, 1 Fuß 7 Zoll hoch, und 1 Fuß 2 Zoll breit.

Correggio hat in dieſem Gemälde ohnfehlbar die Ruhe auf der Flucht nach Egypten vorſtellen wollen. Die Maria ſitzet auf der Erde. Das ſchlafende Kind Jeſus liegt in ihrem Schooße, und ſie neiget ihr Geſicht zu dem Kinde. Ueber ihr iſt ein Engel, der Palmenzweige abbricht, und drey andere Engel hat Coreggio wieder ausgelöſcht, die nunmehr eine Wolke vorſtellen. Vielleicht würde das Licht in der oberſten Ecke zu helle geworden ſeyn, und der Hauptfigur den Effect benommen haben. Der rechte Arm, der in ein ganz weißes Gewand gehüllet iſt, macht die größte Parthie des Hauptlichts. Der Künſtler hat dieſes kleine Bild mit ungemeinen Fleiße gemalt. Zur Rechten der Maria iſt ein Kaninchen. Der Hintergrund iſt eine dunkle Landſchaft. Hieronimus Roßi hat es in Kupfer geſtochen, wiewohl größer und auſſer der Form des Bildes. Nunmehr wird es vom Daniel Berger in einer andern Größe geſtochen.

Ro=

# Rothenhammer.

## No. 105.

## Des Midas Urtheil.

Ganze Figuren auf Kupfer gemalt, 10 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Rothenhammer hat alles angewendet, um dis Bild mit allen den Schönheiten und Vollkommenheiten der Kunſt auszuſchmücken, die er demſelben zu geben nur immer fähig war. Die Figuren ſind klein: und es iſt zu bemerken, daß dieſer Meiſter die großen Figuren niemahls ſo vortreflich verfertiget hat, als die kleinen. In ſolchen Stücken, worin dieſe lezteren geſetzet ſind, hat Breugel mehrentheils die Hintergründe hinzugethan und ausgearbeitet; wie er denn auch dis ſchöne Kabinetſtück mit einer Landſchaft ausgezieret hat, die Rothenhammer mit ſeinen Figuren und übrigen Arbeiten ſo künſtlich zu verbinden wußte, daß das ganze Bild den ſchönſten Effect, und eine ziemlich gute Haltung macht. An der Zeichnung iſt nichts auszuſetzen. Wollte man aber einen kleinen Fehler bemerken, ſo könte man vielleicht das Colorit ein wenig zu kalt nennen. Der Herr Lormier im Haag iſt ehedem von dieſem Stücke Beſitzer geweſen.

Che-

## Chevalier van der Werff.

### No. 106.

### Simſon und Delila.

Halbe Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 11 Zoll breit.

In dieſem Bilde hat van der Werff vorzüglich ſein Augenmerk auf den Effect, den Licht und Schatten machen ſollen, gerichtet; desgleichen hat er mehr ein, ihm ſonſt nicht gewöhnliches, warmes Colorit, darin auszudrücken geſucht, als daß er hätte ſeinen beſondern Fleiß, mit dem er malete, ſehen laßen. Es iſt ehedem eine Zierde der ſchönen Sammlung des Herrn Lormier im Haag geweſen.

## Chevalier van der Werff.

### No. 107.

### Der heilige Hieronymus.

Halbe Figur auf Leinwand gemalt, 1 Fuß 6 Zoll hoch, und 1 Fuß 3 Zoll breit.

Mit einem beſondern und ausnehmenden Fleiße iſt dieſes koſtbare Kabinetſtück gemalt, und völlig in der Art und Geſchmack von Gottfried Schalken. Es hat ehedem das Kabinet von Monſieur de Julienne in Paris gezieret, und iſt allda von dortigen Kennern und Liebhabern für eines der ſchönſten derer van der Werffs gehalten worden.

# Rubens.

## No. 108.

## Maria mit verſchiedenen Heiligen.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 3 Fuß 1 Zoll hoch, und 2 Fuß breit.

Einen ſo ſchönen Entwurf, wie dieſer iſt, habe ich noch niemals geſehen. Die Compoſition beſtehet aus zwey und zwanzig Figuren. Rubens hat dieſen Entwurf ebenfalls im Großen gemalt, wo die Figuren in Lebensgröße ſind. Man hat auch ein ſehr ſchönes Kupfer von dieſem prächtigen Altarblatte.

# Van Dyk.

## No. 109.

## Ein Knabe.

Ganze Figur auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 4 Zoll hoch, und 2 Fuß 10 Zoll breit.

Dieſes Kind iſt faſt ganz nackend gemalet, wie es mit Schrittſchuhen auf das Eis rennt. Das Colorit iſt ſehr natürlich; die Zeichnung vortreflich; und alles mit einem meiſterlichen Pinſel ansgeführet. Der Hintergrund ſtellt eine Landſchaft vor, in welcher die Luft mit kluger Ueberlegung ſehr trübe gemalet iſt, damit der Effect, den das Kind, als die Hauptfigur machet, deſto ſtärker und durchdringender ſey.

## La Foße.

## No. 110.

## Diana mit ihren Nymphen.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 2 Fuß 5 Zoll hoch, und 2 Fuß 2 Zoll breit.

Ohnerachtet Carl de la Foße in ſeinen großen Stücken mehr Kunſt gezeiget, als in den kleinen: ſo verdienet doch dieſes Bild den Nahmen eines guten Kabinetſtücks, weil die Compoſition darin angenehm, die Zeichnung gut, und das Colorit ſchön vermiſcht iſt.

## David Teniers.

## No. 111.

## Ein Alchymiſt.

Auf Leinwand gemalt, 1 Fuß 5 Zoll hoch, und 2 Fuß 2 Zoll breit.

So oft Teniers Alchymiſten, Apotheker und was hiermit verbunden iſt, vorgeſtellet hat: ſo hat er jedesmahl allen möglichen Fleiß und die angelegentlichſte Mühe angewandt, ſie mit Bewunderung darzuſtellen. Ich behaupte von dieſem Stücke, daß ſich Teniers darin in ſeiner größeſten Stärke gezeiget hat. Das Colorit iſt weit kräftiger und ſchöner, als in vielen andern Bildern von ihm; und die Malerey iſt über-

überhaupt auch freyer und kunſtreicher. Nächſt dieſem Teniers hat Thomas Weyck ebenfalls an der Vorſtellung der Apotheker und Alchymiſten viel Vergnügen gefunden, und hat die mehreſten derſelben auch recht ſchön ausgearbeitet. Man kan zu dieſen beyden auch noch den Junker rechnen, der aber ein kaltes Colorit hat.

## Albani.

## No. 112.

## Venus mit ihrer Geſellſchaft.

Iſt der Gefährte zu No. 117.

Die Venus läßt ſich von einigen jungen reizenden Mädchen ſchmücken und anputzen, welche denn auch alle, voll Eifer, ihrer Pflicht hinlänglich ein Genüge zu thun, ſich beſtreben. Albani ſchmeichelnder Pinſel hat in dieſem vortreflichen Kabinetſtücke viele beſondere Schönheiten, mit großer Einſicht und Kunſtfertigkeit, auszudrücken gewußt. Es iſt gut gezeichnet, angenehm colorirt, und mit großem Fleiß ausgemalt. Die mehreſten Vorſtellungen hat dieſer Meiſter, der überhaupt ſehr beleſen war, vom Marini entlehnet, der den Adonis und ſeine Schickſale häufig abzubilden geſucht hat.

## Chevalier van der Werff.

### No. 113.

### Jacob ſegnet die Kinder von Iſrael und Manaße.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

Mit einem beſondern Fleiße iſt dieſes Bild gemalt; wie auch gut componirt; die Haltung und der Effect von Schatten und Licht iſt ſehr ſchön; und iſt von ſeiner lezten Art zu malen; denn es herrſchet eine angenehme Stille im ganzen Bilde.

## Rubens.

### No. 114.

### Der Herodias Tochter. (*)

Halbe Figuren auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 10 Zoll hoch, und 3 Fuß 4 Zoll breit.

Dieſe Vorſtellung iſt einige mahl von verſchiedenen Kupferſtechern geſtochen worden, woraus man nicht ohne Grund ſchließen kan, daß ſie Beyfall gefunden habe. Ein Kenner wird auch allemahl dieſes Gemälde, ſeinem Werthe gemäß, zu beurtheilen wiſ-

(*) Evangel. Marci. Cap. 6. v. 28.

wiſſen. In dem Geſichte der Tochter der Herodias, da man das Haupt Johannes bringt, iſt die Zufriedenheit und das Vergnügen darüber ſehr lebhaft ausgedrückt.

## Rubens.

### No. 115.

### Ein Mann mit einer Frau.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 6 Zoll hoch, und 3 Fuß 8 Zoll breit.

Sitzend, in einer ſchönen Gegend, hat Rubens dieſe beyden Verliebten vorgeſtellet, welche im Begriff ſind, ſich zärtlich zu umarmen; ein ſchöner Effect und Haltung iſt in dieſem Bilde, ob es gleichwohl ſehr flüchtig und frey gemalt iſt.

## Teniers.

### No. 116.

### Eine Bauerngeſellſchaft.

Auf Leinwand gemalt, 1 Fuß 8 Zoll hoch, und 2 Fuß 7 Zoll breit.

In den Geſichtern der Bauern iſt viel Wahrheit und Natur. Beſonders hat der Meiſter die mehrentheils gewöhnliche Einfalt des Landvolks ſehr leb-

lebhaft ausgedrückt. Die Gemälde des Teniers zieren die gröſseſten und ſchönſten Cabinetter in Europa. Ueberhaupt muß ich noch anmerken, daß Teniers die ſchönſte Gelegenheit hatte, die Geſellſchaften der Bauern natürlich und gut vorzuſtellen; denn er war nicht allein Beſitzer von einigen Dörfern; ſondern fand auch ein ſehr groſses Vergnügen an dem Landleben, wie er denn einen groſsen Theil ſeines Lebens auf dem Lande zugebracht hat. Hier beobachtete er nun ſehr genau, alle die verſchiedenen Gewohnheiten und Handlungen der Bauern; drückte ſie mit groſser Lebhaftigkeit in ſeinen Gemälden aus; zeichnete auch die mehreſten Geſichter nach dem Leben, und bekam durch eine öftere Wiederholung die Fertigkeit, auch dann, wann er nicht auf dem Lande war und nach dem Leben malen konte, dennoch dem Natürlichen überaus nahe zu kommen.

## Albani.

## No. 117.

## Venus und Adonis.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 2 Fuß 1 Zoll hoch, und 2 Fuß 7 Zoll breit.

Auſſer, daß die Figuren in dieſem Bilde viel kleiner und ſchöner ſind, als in No. 74. ſonſt hat es mit demſelben, in Abſicht der ganzen Vorſtellung und Com-

Compoſition, eine ziemlich genaue Aehnlichkeit. Gemälde von ſolcher Größe und in dieſem Geſchmacke ſind übrigens unſchätzbar und ſehr ſchwer zu bekommen.

## Chevalier van der Werff.

## No. 118.

## Abraham gibt den Verweiß an der Hagar.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

Die Compoſition iſt gut, und in eben dem Geſchmack und mit eben dem Fleiße gemalt, wie die Vorſtellung des Jacobs, wie er die Kinder von Iſrael und Manaſſe ſegnet.

## Chevalier Celleſti.

## No. 119.

## Die Verſtoßung der Hagar. (*)

Iſt der Gefährte zum folgende Bilde.

Mit eben der Kunſt und Freyheit des Pinſels, mit der das gleich folgende Stück ausgeführet iſt, hat Celleſti auch dieſes verfertiget. Der Effect vom Colorite iſt in beyden ausnehmend ſchön; und die Farben leuchten ungemein helle hervor.



(*) 1 B. Moſis Cap. 21. v. 14.

## Celleſti.

## No. 120.

# Loth mit ſeinen Töchtern. (*)

Halbe Figuren auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 9 Zoll hoch, und 5 Fuß 3 Zoll breit.

Die Vorſtellung iſt eigentlich, wie Loth, da er aus Sodom zieht, mit ſeinen beyden Töchtern unterweges iſt. Celleſti hat hier ſeinen freyen und geübten Pinſel meiſterlich geführet; der Natur mit Verſtand ungezwungen nachgeahmt; und überhaupt dem Auge des Kenners reichen Stoff, wahre Schönheiten kennen zu lernen, gegeben.

## Ferdinand Bol.

## No. 121.

# Des Königs Belſazers Gaſtmahl. (**)

Halbe Figuren auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 2 Zoll hoch, und 4 Fuß 1 Zoll breit.

Boll hat den Zeitpunct der Geſchichte dieſes herrlichen Gaſtmahls gewählet, da mitten unter den tollen Freuden aller Anweſenden, eine Hand her-

vor-

(*) 1 B. Moſis Cap. 19. v. 16 und 17.

(**) Der Prophet Daniel Cap. 5.

vorgieng, welche die bekannten weiſſagenden Worte: Mene, Mene Tekel upharſin, in dem königlichen Saal an die Wand ſchrieb, die den König ſo erſchreckten, daß ihm, wie die Bibel ſich ausdrückt, die Lenden ſchütterten und die Beine zitterten. Dieſe Heſtigkeit der Beſtürzung iſt ſowohl an dem Könige, als auch an den andern, die am Tiſche ſitzen, ſehr lebhaft vorgeſtellt. Das Colorit in dieſem Bilde iſt recht ſchön; und Licht und Schatten machen einen guten Effect. Bol hat darin völlig in dem Geſchmacke des Rembrandt gemalt. Man muß dieſem Stücke die Ehre laßen, daß es eins von denen iſt, aus welchen man des Meiſters Geſchicklichkeit beurtheilen kan.

## Govaert Flink.

## No. 122.

## Die Verſtoßung der Hagar.

Halbe Figuren auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 6 Zoll hoch, und 4 Fuß 6 Zoll breit.

Dieſes Stück iſt ohnſtreitig eins der ſchönſten von dieſem Meiſter. Das Colorit iſt kräftig, ſchön und mit einer angenehmen Haltung verbunden; die Zeichnung edel, und die ganze Vorſtellung voll

Wahrheit. In dem Geſichte der Hagar hat Flink die Leidenſchaft meiſterlich ausgedrückt. Den Jüdiſchen Character und die Kleidung dieſes Volks hat er aufs genaueſte abgebildet; und der alte Mann iſt ohne Zweifel nach dem Leben gemalet. Es iſt dieſes Gemälde ſo ſchön, wie nur eins vom Rembrandt ſeyn kan; und es hat ehedem den Herrn Leander de Neuffrille in Amſterdam zum Beſitzer gehabt, wo es jederzeit von allen Künſtlern, Kennern und Liebhabern iſt hochgeſchätzet worden.

## Raphael.

## No. 123.

## Der Kopf des Heilandes.

Auf Kupfer gemalt, 1 Fuß 6 Zoll hoch, und 1 Fuß 2 Zoll breit.

In dieſem mit Dornen gekrönten Kopfe iſt Wahrheit und Affect. Der mit Gedult und Sanftmuth leidende Schmerz, beſonders die erblaßten Lippen, ſind rührend und ausnehmend ſchön ausgedrückt. Weil der Meiſter in dieſem Stücke noch ſehr vieles von der Art zu malen des Peter Perugin beybehalten: ſo kan er ohngefähr nur 23 Jahr alt geweſen ſeyn, als er es verfertiget hat. Nichts deſto weniger

niger verdient es vielen Beyfall und Ruhm, und erreget, wenn man es mit einer gewiſſen Stille des Gemüths anſiehet, eine ſo wehmüthige Zärtlichkeit in der Seele, die zum ſüſſen Trauren leitet.

## Le Sueur.

## No. 124.

## Chriſtus, wie er einen Blinden heilet. (*)

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 1 Fuß 7 Zoll hoch, und 2 Fuß 1 Zoll breit.

Die Compoſition iſt ausnehmend ſchön, voll Verſtandes und Ueberlegung; und die Zeichnung ohne den geringſten Tadel, edel und Beyfallswürdig. In den Geſichtern ſind die Affecten wahr und lebhaft ausgedrückt. Ich habe unter den kleinen Gemälden von dieſem Meiſter noch keines geſehen, das größere Schönheiten und Vorzüge hätte, als dieſes Bild. Der Herzog von Tallard, der lauter auserleſene ſchöne Werke hatte, beſaß auch ehemals dieſes ſchöne Stück. (**)



(*) Evangelium Johannis Cap. 9. v. 1 — 4.

(**) Catalogue raiſonné des Tableaux, ſculptures, qui compoſent le Cabinet de feu Monſieur le Duc de Tallard, par les Sieurs Remy & Glomy. à Paris 1756. pag. 85. no. 170.

## Rubens.

## No. 125.

# Zwey Kinder.

Auf Holz gemalt, 1 Fuß 6 Zoll hoch, und 1 Fuß 11 Zoll breit.

Die Vorſtellung dieſes Stücks hat mit No. 80. ſehr viele Aehnlichkeit. Es iſt ohnfehlbar nur ein Entwurf, der aber frey gemalet, und lebhafter wie jenes Bild coloriret iſt. Dieſe zwey Kinder ſind einige mahl in Kupfer geſtochen; und auch in der Malerey öfters wiederholet worden.

## Rubens.

## No. 126.

# Die keuſche Suſanna. (*)

Ganze Figur auf Holz gemalt, 2 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 8 Zoll breit.

Die Erfindung der Compoſition beweißt augenſcheinlich, daß Rubens der Meiſter von dieſem Stücke ſey. Eigentlich iſt es nur ein Entwurf, der aber mit vieler Freyheit gemalet iſt.

Che-

(*) Hiſtorie von der Suſanna. v. 19.

# Chevalier van der Werff.

## No. 127.

## Die Abnehmung Chriſti.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 10 Fuß Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

In ſeiner zarten Jugend hat van der Werff dieſes Stück gemalt; nach einem der ſchönſten und berühmteſten Gemälde von Rubens, welches in Antwerpen in einer Kirche ein Altarſtück iſt. In dieſem Bilde, welches van der Werff mit ſehr großem Fleiße treulich nachgeahmet hat, ſind beſonders die Affecten in den Geſichtern ſehr ſchön und lebhaft ausgedrückt, und man bemerkte ſchon an dieſem kleinen Bilde, daß van der Werff ein großer Künſtler werden würde; wie er denn auch in der That geworden iſt; ſo daß bis jetzt ihm noch keiner gleich gekommen iſt; beſonders alle Stücke, welche er nach des Rubens Gemälden copiret hat, ſchmeicheln dem Auge ungemein; wegen der ſchönen Compoſition des Rubens, und des vortreflichen Colorits; worin Rubens ſeines gleichen auch nicht gehabt hat.

## Chevalier van der Werff.

## No. 128.

# Der verlohrne Sohn.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Es iſt bekannt, daß der Chevalier van der Werff eine zu weiße und elfenbeinerne fallende Art zu malen an ſich hatte, wovon er aber in dieſem Bilde glücklicher weiſe abgegangen iſt. Das Colorit iſt kräftig; die Haltung im Licht und Schatten voll Verſtand angeordnet, und die Compoſition, welches in den Gemälden dieſes Meiſters ſelten iſt, von ſieben Figuren. Ueberhaupt hat er hierin keinen Fleiß und keine Mühe geſparet. Die Mädchen, welche den, durch ſeine buhleriſche Ausſchweifungen ganz kraftlos gewordenen Jüngling umgeben, ihn ſpöttiſch verlachen und aus verachtendem Mitleiden ausziehen, ſind alle ſehr hübſch; vorzüglich aber das ſitzende ſich ausſtreckende Mädchen, das ein Affectvoller Jüngling nicht ohne Gefahr wird anſehen können. Die eine von dieſen erwehnten Schönen iſt unbarmherzig, indem ſie ihm boshaft ein Nachtgeſchirr über den Kopf gießet. Eine andere Grauſamkeit begeht eine alte Frau an ihm, da ſie ihm ſein rothes Gewand unge-

ungeſtüm vom Leibe reißt. Der ehemalige Beſitzer dieſes unvergleichlichen Kabinetſtücks, war Herr de Neuffrille in Amſterdam, und vor ihm der Marquis de Soyer in Paris, zu welcher Zeit es auch Decamps beſchrieben hat.

## Chevalier van der Werff.

## No. 129.

## Die heilige Familie.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 7 Zoll hoch, und 1 Fuß 10 Zoll breit.

Ich glaube, ich kan den Werth und die Vortreflichkeit dieſes Bildes nicht kürzer und beſſer beſtimmen, als wenn ich behaupte, daß es eines der ſchönſten Stücke iſt, die man von dieſem Meiſter ſehen kan. Es ſcheinet, als habe er alle ſeine Fähigkeiten und Kunſtfertigkeit aufgeboten und zuſammen genommen, um mit ſo vereinigten Kräften ein Meiſterſtück zu liefern. Der Preis von ſeinen großen Werken, zu welchen dieſes mitgerechnet werden muß, iſt gar ſehr von dem verſchieden, womit man ſeine kleinere Stücke bezahlt, weil er auf die Verfertigung

der

der erſteren freylich mehr Zeit und Mühe verwendet hat. Man kan übrigens beynahe als etwas ſeltenes anmerken, daß alle Gemälde des Chevalier van der Werff, zu aller Zeit und auch noch anitzt einen ganz allgemeinen Beyfall gefunden haben, der ſich nicht blos auf Kenner, Künſtler oder Perſonen, die ſonſt ſchöne natürliche Einſichten, und einen guten und regelmäßigen Geſchmack haben, einſchränkt, ſondern ſo ausgebreitet und allgemein iſt, daß er ſich auch bis auf Liebhaber der Malerey erſtrecket. (Ich meine nicht ſolche, die ſich blos darum, weil es zu einer feinen und polirten Lebensart gehört, dafür gehalten wiſſen wollen, ſondern diejenigen, die wenige oder gar keine Begriffe von den Schönheiten in dieſer Kunſt haben.) Auch die empfinden bey dem Anblicke der Gemälde von dieſem Meiſter dennoch ſo etwas Einnehmendes und Eroberndes, das ihnen gleichſam ihren Beyfall abzwingt. Hingegen zweifele ich, ob dieſen Leuten ein Entwurf vom Rubens, worin doch ein größeres Genie, mehr Verſtand und Kunſt ſteckt, ſo leicht gefallen wird, wenn ſie auch hiſtoriſch richtig überzeuget wären, daß Rubens mehr Schönes und Vortrefliches in einer Woche verfertiget habe, als der Chevalier van der Werff in einem ganzen Jahre.

Che-

## Chevalier van der Werff.

## No. 130.

## Eliſabeth und Maria.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 1 Fuß 5 Zoll breit.

Die Haltung hat der Ritter van der Werff ſehr ſchön in dieſem Bilde ausgedrückt. Es iſt gut gezeichnet und componirt. Der Fleiß in der Ausführung iſt auch nicht geſparet, ſo daß es mit unter die ſchönen Stücke von dieſem Meiſter kan gerechnet werden.

## Chevalier van der Werff.

## No. 131.

## Cimon und Pera.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 7 Zoll hoch, und 1 Fuß 3 Zoll breit.

Der Anblick dieſes Gemäldes iſt rührend. Die Tochter ſtellet ſich hier dem Vater mit entblößter Bruſt dar, und in ihren Geſichtszügen herrſchet ſo viel Sanftes, Gelaßenes und Reizendes, das den Kenner, und einen jeden, der ein weiches zärtliches Herz hat, ungemein rühren muß. Sie iſt hier-

hiernächſt in einer ſchönen Haltung ausgemalt, ſo daß ſie auch in Abſicht des Effects, den das Bild macht, immer die Hauptfigur bleibet. In dem neben ihr liegenden Kinde iſt viel Wahrheit und Natur. Der Hintergrund iſt ein Gefängnis, aus welchem ein Kriegesknecht durch ein vergittertes Loch ſiehet.

## Gerard Dov.

## No. 132.

## Ein Mannskopf.

Auf Holz gemalt, 9 Zoll hoch, und 7 Zoll breit.

Als ein Kriegesknecht iſt die Kleidung und fleißig gemalt; von vieler Haltung und Effect.

## Peter van der Werff.

## No. 133.

## Daphne und Chloe.

Gantze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Sie ſind beyde ſitzend vorgeſtellet, und die Daphne iſt vom Rücken anzuſehen. Zum Hintergrunde hat der Meiſter eine Landſchaft gewählt, die

von

von der Abendröthe ungemein einnehmend beleuchtet wird, und durch die ſchöne Vertheilung des Lichts und Schattens macht dis Stück überhaupt einen ſehr ſchönen Effect. Das Colorit iſt hiernächſt warm und kräftig, und hat nichts Hartes oder Elfenbeinernes an ſich, wie man gemeiniglich an des Ritters Adrian van der Werff Colorite wahrnimmt. Dis iſt mit ein Grund, woraus man mit der größeſten Wahrſcheinlichkeit vermuthen und behaupten kan, daß Peter van der Werff dieſes Stück, ohne Beyhülfe ſeines Bruders, verfertiget habe. Ich muß von dieſen beyden Meiſtern noch anmerken, daß ihnen die Compoſition jederzeit ſehr ſchwer gefallen iſt: denn man ſiehet in allen ihren Gemälden, daß ſie ſich recht gequält haben, ihre Gedanken gut anzuordnen, und dem Ganzen proportionirt zuſammen zu ſetzen; ein Fehler, der nicht von ihrem Fleiße und ihrer Bemühung, mit der ſie arbeiteten, herührete; ſondern ſeinen nähern Grund in einer mangelhaften Beſchaffenheit ihres Genie hatte, das ſie freylich nicht ganz umſchaffen konten.

## Gerard Dov.

### No. 134.

### Eine bejahrte Frau.

Auf Holz gemalt, 9 Zoll hoch, und 7 Zoll breit.

In dieſem alten Kopf iſt viel Fleiß und Natur; das Colorit iſt etwas wärmer und kräſtiger wie gewöhnlich.

## Chevalier van der Werff.

### No. 135.

### Diana.

Ganze Figur auf Holz gemalt, 1 Fuß hoch, und 10 Zoll breit.

Sitzend im Schatten unter einem Baum, hat van der Werff dieſe Göttin vorgeſtellet. Der Schlagſchatten fällt auf das ganze Geſicht, und auf die Bruſt auch etwas. Im Schatten iſt dennoch alles klar und ſchön zu erkennen. Das Hauptlicht fällt auf den Schooß und die Lenden.

## Francesco Mazzuoli detto il Parmeggianino.

## No. 136.

## Maria mit dem Kinde Jeſus.

Halbe Figur auf Holz gemalt, 1 Fuß 2 Zoll hoch, und 10 Zoll breit.

Ein kleines, aber ein ausnehmendes, rares und koſtbares Stück von dieſem Meiſter; weil es faſt unmöglich iſt, etwas von ſeinen Gemälden zu bekommen; wie auch in Italien ſelbſt ſeine Gemälde mit faſt unglaublichen Summen bezalet werden, nemlich ſeine größern Stücke; ganz kleine finden ſich noch. In der zahlreichen Sammlung der Dreßdner Gallerie ſind zwey Gemälde vom Parmeggianino; das eine iſt eine Compoſition von etlichen Figuren, und das zweyte iſt Maria mit dem Kinde Jeſus, halbe Figur Lebensgröße, und ſehr bekannt unter dem Nahmen: (la Madonna della Roſa.) Dieſes, wie auch das vorige, ſind beyde in Kupfer geſtochen; wie auch das erſt beſchriebene Marienbild vom Sadler geſtochen iſt.

## Gerard Dov.

### No. 137.

### Eine alte Frau.

Iſt der Gefährte zu No. 139.

Es iſt dieſe alte Mutter im Profil gemalt. Ihr ehrwürdiges Haupt bedeckt eine Pelzmütze. Der Fleiß des Meiſters hat auch dieſes Stück vortreflich und mit vieler Kunſt ausgeführet.

## Chevalier van der Werff.

### No. 138.

### Die Anbetung der heiligen drey Könige.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Dieſes Gemälde hat van der Werff nach der Erfindung und Compoſition des Rubens gemalt; weil er ſich in denen Jahren noch unfähig befunden hat, eine Compoſition von vielen Figuren zu unternehmen. Er hat aber ſeinen Fleiß in dieſem Bilde gezeiget, und des Rubens Character und Colorit ſehr gut darin nachgeahmet.

## Gerard Dov.

## No. 139.

## Ein Einſiedler.

Ein Bruſtſtück auf Holz gemalt, 9 Zoll hoch, und 7 Zoll breit.

Der verdienſtvolle Gerard Dov hat dieſes kleine Kabinetſtück mit vielem Fleiße ſehr ſchön ausgeführet. Es iſt ehedem die Zierde des Kabinets des Herrn Lormier im Haag geweſen.

## Carl Maratt.

## No. 140.

## Maria mit dem Kinde Jeſus.

Halbe Figur 3 Fuß 3 Zoll hoch, und 2 Fuß 5 Zoll breit.

Alexander Cocchi hat dieſes Stück im Jahr 1758. in Rom, nach einem Gemälde des Carl Maratt, in Muſaick verfertiget, und dem Original ſehr genau mit vieler Kunſt nachgeahmet. Ich habe ausserhalb Rom kein beſſeres und ſchöneres Stück von dieſer Art geſehen. In der Petri Kirche in Rom ſind mehrentheils die großen und prächtigen Altarblätter von dieſer Arbeit; und an den noch nicht völlig fertigen wird noch immer beſtändig gearbeitet. So ge-

ſchickt nun auch dieſer Alexander Cocchi in Muſaick zu arbeiten iſt; ſo ſind doch jetzt ſehr viele in Rom bey der Petri Kirche, die ihn würklich noch weit übertreffen.

## Correggio.

## No. 141.

## Das Bildniß eines Geiſtlichen.

Halbe Figur auf Holz gemalt, 5 Fuß 2 Zoll hoch, und 3 Fuß 8 Zoll breit.

Er iſt in ſeiner gewöhnlichen Uniform, ſchwarz, und in einem Lehnſtuhle ſitzend, vorgeſtellet. Die Zeichnung iſt eckigt und ausnehmend ſchön; beſonders was die Hände anbetrift: wie denn auch die Freyheit, mit der es der Meiſter gemalet hat, Bewunderung und Ruhm verdienet. Die Farben ſind lebhaft und machen einen ungezwungenen natürlich ſchönen Effect. Die Haltung iſt auch gut; und obgleich der Hintergrund eine grüne Tapete vorſtellet: ſo gereichet dis doch dem Bilde zu keinem Nachtheil. Der Geſchmack des Holbeins herrſchet überhaupt ſehr darin, auſſer daß es ſchöner, und beſonders freyer gemalt iſt, wie Holbein gewohnt war. Dieſes Stück iſt daher auch unter der Anzahl der beſten Bild-

Bildniſſe zu zählen, und unſtreitig viel ſchöner, als das Bildniß eines Medicus, von Correggio, das ſich in der Dresdner Gallerie befindet, und eins von den hundert Gemälden iſt, die aus Modena dahin gekommen ſind. Denn in dieſem letztern Stücke wird man wenigſtens nicht den wahren und ſchönen Effect bemerken, den dieſes Bildniß eines Geiſtlichen ſogleich dem erſten Anblicke gewähret. Ich muß hierbey anmerken, daß man die Bildniſſe, die von den berühmteſten Hiſtorienmalern nach dem Leben verfertiget ſind, ſehr ſchwer kennen kan. Selbſt Rubens Bildniſſe, die doch unter allen noch die kennbarſten ſind, erfordern ſehr genaue Durchſicht und Beurtheilung, wenn man ſie von des van Dyk Arbeit richtig unterſcheiden will; daher dergleichen Irrthum, wenn ihn auch ein geübtes Auge begienge, Nachſicht und Vergebung, ohne Spötterey und niedrige Vorwürfe, verdienet.

## Raphael.

## No. 142.

## Die Pſyche.

Ganze Figur 3 Fuß 3 Zoll hoch, und 2 Fuß 5 Zoll breit.

Je kleiner ganze Figuren ſind, je ſchwerer und künſtlicher iſt es, ſie in der Muſaick zu verfertigen; und je mehr verdienen ſie daher auch unſere Bewun-

derung. Es iſt dieſes Stück nach einem Originalgemälde des Raphaels, in Rom, im Jahr 1757 gemalt, und zwar vom Alexander Cocchi. Die Pſyche ruht auf den Wolken, und hat zu ihrer Rechten den Liebesgott, welcher einen Pfeil abſchießen will. Kunſt und eine gewiſſe Behutſamkeit, mit welcher dergleichen Bilder ausgearbeitet werden müſſen, ſind hier deutliche Beweiſe eines glücklichen und geübten Pinſels; und man kan dis Stück daher auch unter die beſten zählen, die aus Rom nach Deutſchland gekommen ſind.

## Carl Maratt.

## No. 143.

## M a r i a.

Auf Leinwand gemalt, 1 Fuß 11 Zoll hoch, und 2 Fuß 5 Zoll breit.

In dem Geſichte der Maria hat Carl Maratt ſehr viel Schönes und Angenehmes ausgedrückt. Das Colorit iſt kräftig und leuchtend. Indeſſen iſt nicht zu läugnen, daß der Meiſter noch viel ſchönere Marienbilder verfertiget, worin er ſich in der That von einer ſehr großen Seite gezeiget hat.

# Correggio.

## No. 144.

## Maria mit dem Kinde Jeſus.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 4 Fuß 1 Zoll hoch, und 3 Fuß 2 Zoll breit.

Sitzend hat Correggio die Maria vorgeſtellet; und das Kind Jeſus in ihrem Schooße. Ein Engel bringet ſelbigem einen Wiedehopf; und das Bild iſt bekannt unter dem Nahmen: (la Vierge de la Hûp.) Hin und wieder hat dieſes Bild etwas gelitten; indeſſen macht es dennoch einen guten Effect.

# Julius Romanus.

## No. 145.

## Die Vermählung der heiligen Catharina.

Halbe Figuren auf Leinwand gemalt, 2 Fuß 6 Zoll hoch, und 2 Fuß 2 Zoll breit.

Vier Figuren machen die Compoſition dieſes Bildes aus: nemlich, die Maria mit dem Kinde Jeſus, welches ſie an ihre Bruſt drücket; die heilige Catharina, die vor der Maria ſtehet; und dann im

Hintergrunde der heilige Joſeph. Julius Romanus hat dieſes Gemälde völlig in dem Geſchmacke des Andreas del Sarto gezeichnet, und auch componiret; auſſer, was die heilige Catharina anbetrift, bey welcher er der Zeichnungsart des Parmeggianino gefolget iſt.

## Raphael.

## No. 146.

## Loth mit ſeinen beyden Töchtern. (*)

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 6 Zoll hoch, und 3 Fuß 5 Zoll breit.

Wenn ſchon der erſte Anblick dieſes Bildes den Anſchauer in Bewunderung und Erſtaunen zu ſetzen fähig iſt, wie es denn wahrhaftig dis vermag; wie groß, wie lebhaft und rührend muß denn der Eindruck davon ſeyn, wenn der Kenner oder Künſtler die hohen Vollkommenheiten dieſes Meiſterſtücks, das nur das einzige in ſeiner Art iſt, mit einem geübten und ſcharfſichtigen Auge betrachtet? — So ſahe es einſt der Director von der Maleracademie in Berlin, Herr L. N. le Sueur; und dieſer größeſte Zeichner unſerer Zeiten empfand den mächtigen Eindruck in ſeinem ganzen Umfange, den es fühlen zu laßen

(*) 1 Buch Moſes Cap. 19 v. 31. 32. 33.

laßen fähig iſt. Er hat eine Zeichnung davon verfertiget, wornach Herr Preisler in Koppenhagen, die Kupferplatte geſtochen; und dieſe iſt ſo gut gerathen, daß ſie einen allgemeinen Beyfall erhalten hat. Eben dieſer Preisler hat ſehr oft in ſeinem Schreiben bedauert, daß er nicht hätte das Glück haben können, dieſes koſtbare Gemälde ſelbſt in Augenſchein zu nehmen; ob er gleich gern geſteht, daß er mit der Zeichnung vollkommen zufrieden geweſen ſey; welches er auch wohl hat ſeyn können, da der Herr Director weder Fleiß, noch Mühe geſparet hat, die verſchiedenen eingeſchickten, noch nicht völlig fertigen Abdrücke, nach dem Gemälde ſelbſt, ſorgfältig zu unterſuchen und wieder zu überſehen. Dieſes Kupfer macht den beyden geſchickten Künſtlern viel Ehre und Ruhm, der eben ſo lange unvergänglich ſeyn wird, ſo lange noch der Geſchmack am Schönen durch gute Regeln geleitet wird; und es wäre zu wünſchen, daß alle Meiſterſtücke in dieſer Kunſt ſo ſchön geſtochen wären. Man kennt überhaupt nur fünf Gemälde, die überaus zart und mit Fleiß ausgemalt ſind, und in dieſer Abſicht alle andere übertreffen: nemlich das eben beſchriebene; ferner die Vorſtellung der heiligen Familie, in der Sammlung des Königs von Frankreich; die heilige Cecilia in Bologna; desgleichen die

Mutter des Heilandes mit dem Kinde Jeſus, in Florenz, in der ſchönen Sammlung des Großherzogs von Toscana. Es iſt rund und von Bloemaart geſtochen; und endlich zu Rom, in der Sammlung der Familie Barbarini, ein Bildniß von einem jungen Frauenzimmer, mit entblößter Bruſt und nackenden Armen, das ehemals die Königin Chriſtina von Schweden gehabt hat, das mit ſolchem Fleiß und geſchmolzen gemalt, auch ſo ſchön colorirt iſt, wie nur immer ein Correggio zu thun vermögend geweſen. Raphael hat dieſes Bildniß in vielen Gemälden angebracht. Es ſtellt eigentlich eine Bäckers Tochter vor, die er zärtlich liebte. Da ſeine Geſchäfte nicht erlaubten, immer um ihr zu ſeyn, und er ſich gleichwohl doch gern auf eine Art mit ihr unterhalten wollte: ſo malte er ſehr oft ihr Bildnis, das ſeinem weichen Herzen tief eingepräget war, und mehrentheils malete er es ſchön und voll Feuer, ſo wie die Macht der Liebe ſeinen Pinſel beſeelte.

In dieſe benannten fünf Gemälde hat Raphael wahre und hellleuchtende Schönheiten gebracht, und man kan auch aus denſelben alle diejenigen gänzlich widerlegen, die, in ihren Schriften von ſeinen Werken, ihn beſchuldigen wollen, daß er gar kein Colorit gehabt habe. In dem eben beſchriebenen Stücke iſt

eine

eine ſo ſanfte Haltung, und ein ſo angenehmes Colorit, daß man es für eine Arbeit des Anton da Corregio halten könnte, wenn es weniger ſchön gezeichnet, und wenn Correggio im Stande geweſen wäre, ſeinen Gemälden die edlen und vortreflichen Umriſſe zu geben, die der unſterbliche Raphael in ſeiner Gewalt hatte.

## Julius Romanus.

## No. 147.

## Orion.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 9 Zoll hoch, und 3 Fuß 9 Zoll breit.

In der Zeichnung dieſes Bildes hat der Meiſter beſonders vielen Fleiß und Mühe angewandt. Das Colorit iſt nach dem gewöhnlichen Geſchmacke der damaligen Zeiten, mithin ohne großen Reiz und Anmuth. Ein jeder Maler ſahe hauptſächlich nur auf die Zeichnung und Rundung, und Correggio und Titian waren, wie bekannt, die erſten, die ein beſſeres und ſchöneres Colorit zeigeten. Dieſes Bild iſt um ſo vielmehr eines Platzes in einer Gallerie würdig, weil es nicht den geringſten Schaden hat, und alſo von keiner fremden Hand überſchmieret iſt. Die

Frauenzimmer ſind ſehr ſchwank und mit einem gewiſſen edlen Anſtand, der dieſem Geſchlechte, wenn er nicht ins Affectirte fällt, ungemein kleidet, gezeichnet. Der Meiſter hat auch ſehr vieles von dem Geſchmacke, nach welchem man die alten Bildſäulen verfertigte, darin angebracht. Die Vorſtellung des Orion iſt nicht ſehr deutlich ausgedrückt, und man muß ſchon ſehr genau allem nachdenken und alles überlegen, wenn man ſich nicht irren will. Daniel Berger hat dieſes Gemälde im Jahr 1766 in Kupfer geſtochen, wie man denn überhaupt faſt 500 Blätter zählet, die nach des Julius Romanus Gemälden ſind geſtochen worden. Die noch von der Zeit und Vernachläßigung unverſehrt gebliebenen Werke dieſes Meiſters ſind ſehr ſchwer zu bekommen; zumalen er die größeſten und mehreſten Vorſtellungen auf Mauern gemalet.

## Limbourg.

## No. 148.

## Die heilige Familie.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 2 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 9 Zoll breit.

Um dieſes Stück mit gutem Grunde von den Werken des Adrian van der Werff zu unterſcheiden, muß man wirklich ſchon ein genauer Kenner ih-

LB Coburg

ihrer Arbeit ſeyn. Limbourg hat ſich darin von ſeiner größeſten Seite gezeiget, und alles geleiſtet, was er nur zu leiſten vermogt hat. Was van der Werff in Abſicht der Feinheit des Pinſels und ſeines beſonders achtſamen Fleißes, worin ihm doch Limbourg und Sperling noch am meiſten nachgeahmet, in ſeinen Gemälden voraus hat, das ſuchte Limbourg hier durch eine ſchöne Haltung und durch ein warmes Colorit zu erſetzen; welches letztere van der Werff nicht ſo gut heraus bringen konnte; da es gemeiniglich immer, wie ich bereits angezeiget, dem Elfenbein ähnlich blieb, und ſeine Umriſſe auch ins Harte fielen. Es iſt dieſes Stück, da es von einem Liebhaber der Malerey beſtellt wurde, im Jahre 1750. verfertiget. Dieſer Liebhaber ſammlete ein Cabinet, worin er wenigſtens 1 Stück von allen berühmten Malern, die in dieſem Jahrhunderte gelebet hatten oder noch lebten, aufzuweiſen im Stande war. Es iſt aber nunmehro zerſtreuet, und die Gemälde ſind in verſchiedene ſchöne Sammlungen vertheilet worden.

# Chevalier van der Werff.

## No. 149.

## Loth mit ſeinen beyden Töchtern.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 5 Zoll hoch, und 1 Fuß 2 Zoll breit.

In dieſem Bilde iſt van der Werff von ſeiner Art zu coloriren faſt abgegangen, weil es ein kräftiges und warmes Colorit iſt. Er hat dieſes Gemälde mit beſondern Fleiße und Haltung ausgearbeitet; und die Vorſtellung iſt in einer Höle, welche den ganzen Hintergrund des Gemäldes ausmacht; es iſt auch gut gezeichnet.

# Peter van der Werff.

## No. 150.

## Loth mit ſeinen beyden Töchtern.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 5 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Durch die gute Austheilung des Lichts und Schattens iſt die Haltung ſehr ſchön gerathen; beſonders ſind die dunkeln Theile mit vieler Klarheit vorgeſtellet. Das Colorit iſt warm. Ueberhaupt hat der Meiſter an dieſem Bilde keinen Fleiß geſpa-

ſparet, und es kan allerdings unter die Anzahl ſeiner beſten Stücke gerechnet werden. Se. Durchlaucht der Landgraf von Heſſencaſſel haben eben dieſe Vorſtellung. Sie iſt aber vom Chevalier Adrian van der Werff, und hat auch einige Veränderungen. Da Peter van der Werff ſehr oft die Vorſtellungen ſeines Bruders wiederholet; oder, um genauer zu reden, die Erfindung und den erſten Gedanken deſſelben in ſeinen Gemälden beybehalten hat; doch ſo, daß er hernach in die Ausführung ſehr merkliche Veränderungen brachte: ſo kan es vielleicht ſeyn, daß er die Vorſtellung dieſes Stücks von ſeinem Bruder entlehnet hat.

## Chevalier van der Werff.

## No. 151.

## Die heilige Familie.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 5 Zoll hoch, und 1 Fuß 2 Zoll breit.

Nach einem vortreflichen Gemälde des Rubens hat van der Werff dieſes Kabinetſtück in ſeinen jungen Jahren verfertiget. Der Fleiß in dieſem Stücke iſt beſonders zu bewundern; und er hat ſich alle Mühe gegeben, dem Rubens nachzuahmen, beſonders im Colorit.

Do-

# Domenichino.

## No. 152.

## Der heilige Hieronimus.

Ganze Figur auf Leinwand gemalt, 1 Fuß 11 Zoll hoch, und 1 Fuß 4 Zoll breit.

Von den Staffeleyſtücken, die dieſer große Meiſter verfertiget hat, iſt dieſes eines ſeiner ſchönſten. In der Zeichnung iſt viele Natur und Ordnung; im Colorite viel Haltung, und in der Ausführung ein beſonderer Fleiß. Es iſt dieſes Stück auch vom Tereſa del Po in Kupfer radirt, und ohne allen Widerſpruch eine wahrhafte Zierde des ſchönſten Kabinets.

# Chevalier van der Werff.

## No. 153.

## Ein Frauenzimmer mit einem Buche.

Halbe Figur auf Holz gemalt, 1 Fuß 4 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Das Buch hält ſie in der rechten Hand, und ſiehet lächelnd auf zwey mit einander ſpielende Kinder. Licht und Schatten ſind in dieſem Stücke

ſehr gut ausgedrückt. Es iſt faſt in dem Geſchmacke des vorher beſchriebenen Bildes, (Simſon und Delila) und mit eben ſo großem Fleiße ausgeführt. Der Meiſter iſt hier würklich von ſeiner ſonſt gar zu blaſſen Art im Malen abgegangen. Man hat ihn immer, und vielleicht nicht ganz ohne Grund, dieſes Fehlers beſchuldiget, und an ihm getadelt, daß er ſein Colorit im Nackenden zu ſehr dem Elfenbein ähnlich gemacht, daher es zu geſchliffen und zu poliert ausſiehet; mithin nicht allemahl ein warmes und natürliches Colorit gehabt habe. Indeſſen ſind ſeine Werke, ihrer übrigen Vollkommenheiten wegen, ſchön und unnachahmlich; denn ob ſich gleich ſein Bruder, Peter van der Werff, Limbourg, Wygmann, Sperling, Philipp van Deyk, Beſchey und Colins alle erſinnliche Mühe gegeben haben, ihm in ſeiner Art zu folgen, auch in der That, wie man nicht läugnen kan, weit darin gekommen ſind: ſo wird doch ein wahrer Kenner, (aber der muß es auch ſeyn,) bey Gegeneinanderhaltung der Werke dieſer benannten Maler, mit der Arbeit des Adrian van der Werff, nicht ſo leicht irre gemacht werden, wie denn ein Kenner überhaupt, Originalien von Copien und Nachahmungen am beſten, leichteſten und ſicherſten zu unterſcheiden weiß. Dieſes ſchöne Stück iſt

auch ehedem die Zierde der Sammlung des Herrn Lormier im Haag geweſen.

## Chevalier van der Werff.

## No. 154.

## Loth, wie er aus Sodom geht.

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 5 Zoll breit.

Der Chevalier van der Werff hat verſchiedene Stücke gemalet, wozu die Erfindung und Compoſition von andern berühmten Meiſtern entlehnt worden. Die Compoſition dieſes Bildes, welches den Loth, wie er nebſt ſeiner ganzen Familie von zweyen Engeln aus Sodom geführet wird, vorſtellet, iſt dem Rubens, deſſen berühmtes Bild von dieſer Geſchichte man auch in Kupfer geſtochen hat, abgeborgt. Der Meiſter hat einen erſtaunlichen Fleis dabey gezeiget. Das Colorit, welches ebenfalls dem Rubens nachgeahmt worden, iſt ſehr reizend.

# Gerard Dov.

## No. 155.

## Maria Magdalena.

Halbe Figur auf Holz gemalt, 1 Fuß hoch, und 9 Zoll breit.

Die Schönheit und Klarheit der Farben, die Gerard Dov mit einem freyen, geübten und kunſtreichen Pinſel aufgetragen hat, ſetzen dieſes Stück vor der Tadelſucht in Sicherheit. Ich glaube auch, daß es, ſo wie alle Gemälde, die mit einem leichten und freyen Pinſel gemalet ſind, einen Kenner wenigſtens eben ſo aufmerkſam und zufrieden machen wird, als diejenigen Werke, die mit einem gar zu großem Fleiße ausgemalet ſind, weil die erſteren offenbar eine größere Uebung und Kunſtfertigkeit voraus ſetzen.

# Van Dyk.

## No. 156.

## Heinrich Liebert, ein Organiſt.

Halbe Figur auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 7 Zoll hoch, und 2 Fuß 8 Zoll breit.

In dieſem Bilde iſt lauter Wahrheit und Leben; van Dyk hat in dem Geſichte dieſes Mannes ſein ganzes muſicaliſches Genie ausgedrückt. Er hat ein

ein Blatt Papier mit Noten in der Hand, und um den Leib eine goldene Kette, womit ihn ohnfehlbar ein Kenner und Verehrer ſeiner Verdienſte wird beehret und belohnet haben. Es iſt dieſes Bildnis auch in Kupfer geſtochen, (*) und gehöret mit zu den hundert Stücken, die nach des van Dyk Gemälden geſtochen worden ſind, und Prinzen und Prinzeßinnen, mehrentheils aber Künſtler, vorſtellen. Das beſte Exemplar von dieſen hundert Kupferſtichen, iſt dasjenige, welches von Enden in Verlag gehabt hat. Es ſind unvergleichlich ſchöne Abdrücke; allein es iſt itzo auch faſt nicht möglich, ſie zu haben, und wenn man ſie ja noch einmahl zu finden das Glück hat, ſo ſind ſie faſt nicht zu bezahlen.

## Van Dyk.
## No. 157.
## Salvator Mundi.

Ein Bruſtſtück auf Holz gemalt, 2 Fuß 6 Zoll hoch, und 2 Fuß 2 Zoll breit.

An dem Kopfe dieſes Mannes hat der Meiſter beſonders vielen Fleiß gewendet, und ihn mit einem ſehr freyen und meiſterhaften Pinſel ausgeführet.

Bi-

(*) Henricus Libert, Gröningenſis, Cathedral. Eccleſiæ Antwerp. Organiſta. A it. van Dyk pinxit, Petrus de Jode ſculpſit.

## B i a n ch i.

### No. 158.

### V e n u s.

Ganze Figur auf Leinwand gemalt, 1 Fuß 6 Zoll hoch, und 2 Fuß breit.

Die Venus ſchläft, und lieget auf dem Rücken. Der Hintergrund ſtellet eine Landſchaft vor, in welcher ein Waſſerfall zu ſehen iſt. Das Colorit iſt angenehm, und in dem ganzen Bilde eine gute Haltung. Der Meiſter hat darin beſonders dem Peter da Cortona nachahmen wollen; und es iſt ihm auch noch überdem geglückt, in ſeinen Zügen einige Aehnlichkeit mit den feinen und angenehmen Pinſelſtrichen des Correggio zu treffen.

## Anton Watteau.

### No. 159.

### Die Liebe auf der franzöſiſchen Schaubühne.

Auf Leinwand gemalt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Die Compoſition in dieſem Gemälde iſt ſehr angenehm, und durch die ſchöne Austheilung des Lichts und Schattens macht es den vortreflichſten Effect. An der ſchönen Malerey wird ein Kenner hierin nichts auszuſetzen haben.

## Breugel und van Baalen.

## No. 160.

# Ceres und Flora.

Auf Holz gemalt, 1 Fuß 11 Zoll hoch, und 2 Fuß 11 Zoll breit.

Eine Landſchaft nebſt einem Ufer machen wohl das Hauptweſen dieſes Bildes aus. Im Vordergrunde ſiehet man eine ziemliche Menge von verſchiedener Art Fiſchen und Seegewächſen; wie auch verſchiedene Blumen und Erdfrüchte. In der Mitte des Bildes hat van Baalen die Ceres und Flora gemalt. Die Figuren ſind ſchön, und in Verbindung mit dem Uebrigen proportionirt. Der Fleiß, welchen Breugel an die Landſchaft, Fiſche, Blumen und Früchte gewendet, iſt außerordentlich; und es iſt überaus ſchwer, dergleichen Bilder zu copiren; ja es iſt auch nicht einmahl einem arbeitſamen und fleißigen Künſtler zu rathen; denn durch Copiren wird er eben nicht einen großen Fortgang in ſeiner Kunſt machen; und wenn er auch noch ſo eifrig arbeitete, und alle Mühe anwendete, ſeine Copie ſchön auszuführen: ſo wird ſie wenigſtens doch in den mehreſten Stellen dem Original unähnlich bleiben.

# Cigniani.

## No. 161.

## Eine Schäferin.

Halbe Figur auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 6 Zoll hoch, und 4 Fuß 5 Zoll breit.

Natur und Wahrheit, dieſe zwey verbundene Grundvollkommenheiten eines geſchikten Malers, hat der Meiſter in dieſem Bilde ſehr deutlich gezeiget. Das Geſicht der Schäferin, die ſich auf ihren rechten Arm ſtützet, iſt von der Seite vorgeſtellet. Die noch hinzugefügten Kinder ſind beſonders ſchön gezeichnet und colorirt. Ueberhaupt iſt dieſes Stück eines der ſchönſten vom Cigniani. Er behauptet mit Recht einen Platz unter denen, die ſich im Colorite beſonders hervorgethan haben; und er muß alſo zu der Claße eines Correggio, Titian, Lucas Giordano, Pietro da Cortona, gerechnet werden. Wer nun verſteht, was zu einem ſchönen Colorite für Geſchicklichkeiten erforderlich ſind, und wie dieſe faſt alle andere in der Malerey übertreffen, der wird auch dieſen großen Männern die Achtung und Werthſchätzung nicht verſagen, auf welche ſie ſo billigermaßen einen Anſpruch zu machen berechtiget ſind. Dieſes Gemälde hat ehedem die ſchöne und koſtbare Sammlung des Cardinals Valenti Gonzaga in Rom gezieret.

## Van Dyk.

### No. 162.

### Venus in der Werkſtatt des Vulcanus.

Ganze Figuren auf Leinwand gemalt, 3 Fuß 3 Zoll hoch, und 4 Fuß 7 Zoll breit.

Venus legt hier die vom Vulcanus geſchmiedete Waffen in ſeiner Werkſtatt an. Es iſt dieſes ſchöne Staffeleyſtück beſonders ſehr angenehm colorirt; auch gut gezeichnet: fleißig ausgeführt; und Licht und Schatten ſind mit einer ſchönen Haltung verbunden.

## David Teniers.

### No. 163.

### Die Verſuchung des heiligen Antonius.

Auf Leinwand gemalt, 2 Fuß 8 Zoll hoch, und 3 Fuß 10 Zoll breit.

Teniers hat ohnſtreitig viel Vergnügen an dieſer Vorſtellung gefunden; denn er hat ſie oft, wiewohl jedesmahl mit Veränderungen, wiederholet. Ich will noch hinzu ſetzen, und ich glaube, ein genauer Beobachter dieſes Stücks wird mir nicht wider-

derſprechen, daß er dabey immer luſtig und aufge-
räumt geweſen ſeyn muß. Das Frauenzimmer in
dieſem Bilde iſt das Bildniß ſeiner lieben Frau,
und der alte heilige Antonius iſt das Bildniß ſeines
Vaters. Da er ungemein gern Ungeheuer vorſtel-
lete: ſo hat er auch die mehreſten ſeiner Vorſtellun-
gen damit verzieret. Von dieſer muß man rühmen,
daß ſie mit einem leichten und meiſterhaften Pinſel
ausgeführet iſt, und daher ein ſchönes Kabinetſtück
genannt zu werden verdienet; obgleich das Colorit
darin ein wenig kalt gerathen. Ehedem waren die
Gemälde des Teniers in Paris in groſſer Achtung;
allein nachdem Ludewig XIV. einmahl zu viele
Stücke vom Teniers in einer Kammer aufgehängt
fand, worunter die mehreſten Ungeheuer, Bettler,
Zahnärzte und Bauern vorſtelleten: ſo befahl er,
daß man dieſe ſogleich aus dem Zimmer wegnehmen
ſolte. Und von dieſem Zeitpunckte an haben die
Werke des Teniers in Paris den allgemeinen Beyfall
verlohren, wodurch aber andere Liebhaber derſelben
den Vortheil gehabt, ihre Sammlungen damit auf
eine bequemere Art zu zieren.

## Rembrandt.
## No. 164.
## Ein Mann.

Halbe Figur auf Holz gemalt, 3 Fuß hoch, und 2 Fuß 6 Zoll breit.

Der alte Mann, den Rembrandt hier vorgeſtellet hat, iſt in orientaliſcher Kleidung, und faltet die Hände. Er iſt ohnfehlbar nach dem Leben gemalt, wobey ſich Rembrandt jederzeit, wenigſtens in der Ausführung, mehr Mühe gegeben, als gewöhnlich; daher auch dieſes Stück einen Vorzug vor ſeinen übrigen Werken hat.

## Van Dyk.
## No. 165.
## Die Mutter Chriſti.

Iſt der Gefährte zu No. 157.

Van Dyk hat dieſes Bildniß auch mit vieler Kunſt und Freyheit ſchön ausgeführet. Indeſſen iſt nicht zu läugnen, daß er ſich bey dem Gefährten deſſelben mehr Mühe gegeben hat, indem man, wenigſtens in dem Kopfe dieſes Bildniſſes, eben nicht den beſten und edelſten Character findet. Sonſt verdienet dieſes Stück deshalb auch viele Achtung, weil es ſehr meiſterlich ausgemalet iſt.

## R u b e n s.

## No. 166.

## Orpheus und Euridice. (*)

Ganze Figuren auf Holz gemalt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 2 Fuß 6 Zoll breit.

Dieſes kleine Staffeleyſtück iſt gewiß eines der ſchönſten Kabinetſtücke, ob man es gleich nur eigentlich einen Entwurf zu einem gröſſeren Gemälde nennen kan. Es iſt gut durchſtudieret und mit Fleiß ausgearbeitet. Die Compoſition und Zeichnung ſind ſchön; und das Colorit kräftig, mit einem freyen und geübten Pinſel gemalet, den Verſtand und Ueberlegung geführet haben.

## W a t t e a u.

## No. 167.

## Die Liebe auf der italiäniſchen Schaubühne.

Iſt der Gefährte zu No. 159.

So wie Watteau in dem vorher erwähnten 159ſten Stücke mit dem beſten Erfolg die Klarheit und Heiterkeit des Tages vorgeſtellet hat: ſo iſt er in dieſem bemüht geweſen, das Dunkle und Melancoliſche der Nacht ſchön und prächtig aus-

(*) Ovidius Libr. Metamorphoſ. libr. X.

auszudrücken, welches ihm eben ſo gut geglücket iſt. Es ſind dieſe beyden Gemälde, in eben der Größe, vom Cochin in Kupfer geſtochen worden.

## Breügel und van Baalen.

## No. 168.

## Venus und Vulcanus.

Iſt der Gefährte zu No. 160.

Die ſchönen Rudera von Gewölben, die Landſchaft, die verſchiedenen Waffen, die Vögel faſt von allen Arten; alles dieſes iſt vom Breugel. Die Figuren aber ſind vom van Baalen. In den Ruderibus iſt die Werkſtatt des Vulcanus, wo ſeine Leute ſehr geſchäftig ſind. Das ganze Stück iſt mit nicht geringerem Fleiße gemalt, als das vorhergehende No. 160., und ich glaube, daß auf beyden die vier Elemente ſo abgebildet ſind, daß das erſtere, das Waſſer und die Erde, und dieſes die Luft und das Feuer vorſtellen und ausdrücken ſoll. Diejenigen, die dieſe Art zu denken und zu malen lieben, werden beyde Bilder mit vielem Vergnügen betrachten.

## Ende der Beſchreibung der Gemälde.

Kurze

# Kurze Nachrichten von denen Malern,

## deren Werke beſchrieben ſind, nach alphabetiſcher Ordnung.

## A.

### Albani, Franz.

Er iſt Anno 1578. in Bologna geboren, und ward bey den beyden Caracci ein Mitſchüler des Guido Reni. Des Albani Vorſtellungen und Compoſitionen ſind allezeit angenehm, und das Colorit mit vielem angewandten Fleiße reizend ausgedrückt. Die Fabeln von der Venus und den Liebesgöttern haben ſeinen ſchönen Pinſel am meiſten beſchäftiget. Die kleinen Kinder hat er auch ausnehmend ſchön gezeichnet und coloriret, worin ihm auch bis itzt noch keiner zuvor gekommen iſt; ſo wie Guido Reni in Marienbildern allen andern Malern den Vorzug ſtreitig gemacht hat. Albani erwarb ſich einen

großen

großen Ruf. Seine Gemälde ſind in Italien, und beſonders in Frankreich, ſehr hoch geſchätzet worden, weil das Auge in ihnen viel Anmuth und Beluſtigung findet. Malvaſia beſchreibt ſein Leben ſehr ausführlich. (*) Er iſt in Bologna Anno 1660 im 82ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

## B.

### Johann Breugel.

Er iſt Anno 1589. in Brüſſel gebohren, und hat ſich mehrentheils nach der Natur gebildet. Im Landſchaftmalen war er vorzüglich weit gekommen, ſo daß ihn auch Rubens, van Baalen und Rothenhammer für geſchickt genug hielten, die Hintergründe in ihren Gemälden zu verfertigen. Houbraken ſchreibt viel von ihm (†), doch zeigt er nicht das Jahr ſeines Abſterbens an. Seine Gemälde ſind ſehr hoch geſchätzet und werden auch noch mit großen Summen bezahlet, beſonders wenn die Figuren darinn von Rubens oder van Baalen gemalet ſind.

Pom-

(*) Felſina Pittrice, di Carlo Ceſare Malvaſia. Tomo ſecondo. Pag. 223 - 294.

(†) Arnold Houbracken. Tom. I. Pag. 85.

## Pompeo Battoni.

Lebt gegenwärtig in Rom, und iſt einer der beſten und berühmteſten Maler in Italien, wo ſeine Gemälde ſowohl, wie auch an andern Orten, vielen Beyfall finden. Seit einigen Jahren hat er ſich auf das Bildnißmalen gelegt, ohne Zweifel, weil er dadurch mehr gewinnet.

## Jacob Beſchey.

Er iſt ein Schüler ſeines Bruders Balthaſar, und Anno 1710 in Antwerpen gebohren. Man weiß von vier Brüdern dieſes Namens, die ſich der Malerkunſt gewidmet, die aber auch alle nur geſchickte Copiſten und Nachahmer geworden ſind. Unſer Jacob Beſchey hat vieles nach den Werken des Ritters Adrian van der Werff ſehr gut copiret, und ſich dadurch einiges Anſehen erworben. Von der Zeit ſeines Abſterbens hat man keine zuverläßige Nachricht. Gerard Hoet erwehnet ſeiner. (*)

Petrus

(*) Gerard Hoets Anmerkingen ophet eerſte en twede Deels, des Nieuwen Schouburghs. Pag. 85.

## Petrus Bianchi.

Von Geburt ein Römer, iſt Anno 1694 geboren. Er iſt im Malen der angenehmen Art des Peter da Cortona gefolget, und in dieſer Nachahmung ſehr glücklich geweſen. Sein Colorit iſt ſanft und gefällig; und alle ſeine Gemälde ſind ſchön, aber ſchwer zu bekommen. Er ſtarb in Rom Anno 1739. Remy gedenket ſeiner. (†)

## Ferdinand Boll.

Man weiß wohl, daß dieſer Meiſter in Dortrecht gebohren iſt; aber wann dis geſchehen, davon hat man nichts erfahren können. Im dritten Jahre ſeines Alters iſt er nach Amſterdam gekommen, und als er dort einen großen Trieb zur Malerey zeigte, ſo ward er im 10ten Jahre ſeines Alters ein Schüler von dem berühmten Rembrandt, der ihn vorzüglich liebte und allen andern Schülern vorzog. Er machte ſolche ſchnelle und glückliche Fortgänge in ſeiner Kunſt, daß ſein Meiſter ſelbſt dadurch in Verwunderung geſetzet wurde. Ob er gleich mehrentheils im Malen die Art des Rembrandts beybehalten hat, ſo ſind doch wirklich ſeine Zeichnungen mehr aus-

(†) Catalogue Raiſonné de Tableaux. Pag. 12.

ausgeführet, und ſeine Gemälde überhaupt auch angenehmer. Nach dem Bericht des Houbracken (*) iſt er ſehr alt und bemittelt Anno 1681 geſtorben.

## Von Boullongne.

In Paris, und zwar Anno 1649, iſt dieſer Künſtler gebohren. Den erſten Unterricht in der Malerey erhielt er von ſeinem Vater; nachher ging er nach Rom, und weil er ſich hier nach den ſchönſten Kunſtſachen zu üben Gelegenheit hatte; ſo nahm ſeine Geſchicklichkeit auch immer mehr und mehr zu. Bey ſeiner Anweſenheit in der Lombardey hat er ſich auch ſehr nach den Gemälden des Correggio zu bilden geſucht. Als er ſich eine lange Zeit in Italien aufgehalten hatte, kehrte er wieder nach Paris zurück, wo er ſich noch groſze Ehre erwarb. Dargenville beſchreibt ſein Leben, und erzählt auch einige Begebenheiten von ihm. (†) Er ſtarb in Paris Anno 1717.

C. Guido

(*) Arnold Houbracken. Tom. I. pag. 301.

(†) Abrégé de la Vie des plus Fameux Peintres, par Mr. d'Argenville. ſeconde Partie. Pag. 373.

## C.

### Guido Cagniacci.

Sein eigentlicher Nahme iſt Guido Canlaſſi. Ob er gleich ein Schüler von Guido Reni iſt; ſo hat er doch die Art zu malen, die ſein Meiſter hatte, gänzlich fahren laſſen, und die dunkele Art des Caravaggio angenommen, welche zwar der Kunſt nach ſchön iſt, aber für das Auge weniger Anmuth und Reitz hat. Er iſt im Caſtel Durante geboren, und im 80ſten Jahre ſeines Alters in Wien geſtorben. Orlandi gedenket ſeiner. (*)

### Hannibal Caracci.

Er iſt der Stifter der ganzen Bologniſchen Schule, in welcher ſich hernach ſo viele große Künſtler gebildet, und geſchickt gemacht haben. Man ſiehet auch ſeine und ſeiner Brüder ſchönſten Werke in Bologna, wo er Anno 1560 geboren iſt. Malvaſia hat ſein Leben und ſeine mehreſten Gemälde ſehr genau beſchrieben. (†) Er ſtarb Anno 1609 in Rom, wo man auch vorzüglich ſchöne Arbeiten von ihm hat.

Miche-

(*) Abecedario Pittorico, dell R. S. Pellegrino Antonino Orlandi. Riſtampato da Pietro Guarienti in Venetia 1753 in 4to. pag. 320.

(†) Felſina Pittrice, del Conte Carlo Ceſare Malvaſia. Tomo I. pag. 357.

# Michelangelo da Caravaggio.

In der Lombardey liegt ein Schloß Caravaggio genannt, und das iſt der Geburtsort dieſes Meiſters. Sein eigentlicher Name iſt Michelangelo Morigi. Caravaggio nannte man ihn nach dem Ort ſeiner Geburt, wo er Anno 1569 das Licht der Welt erblickte. Sein Vater lebte in der äußerſten Armuth und war ein Maurer. Des jungen Caravaggio ſeine erſte Beſchäftigung war, daß er den Maurern Kalk, Steine und dergleichen zutrug, oder kurz, daß er die Verrichtungen eines Handlangers über ſich nehmen mußte. Nicht lange hernach eräugnete es ſich, daß dieſer Jüngling nach Mayland kam, und da er hier verſchiedenen Malern friſchen Kalk zutrug, und ſie mit Verwunderung arbeiten ſahe; ſo war dieſes gleichſam die Gelegenheit, wo ſich ſein bisher verborgen gebliebenes Genie zu entwickeln und zu zeigen anfieng; denn nun trieb ihn die Liebe zur Nachahmung, zum Zeichnen und Malen, und hiermit beſchäftigte er ſich ohne Ermüdung, voll Eifer und Luſt. Die erſten 5 bis 6 Jahre malte er nichts als Bildniſſe nach dem Leben; ein Beweiß, daß er nur die Natur zu ſeinem Lehrmeiſter gehabt, und eben ſie bildete den großen Caravaggio, von dem man vortrefliche Sachen in Italien ſiehet, und deſſen



gute

gute Gemälde ſehr geſucht und hochgeſchätzet werden. Er hat verſchiedene unangenehme Schickſale gehabt. Sein letztes nahm ihm das Leben. Er mußte nehmlich auf einem kleinen Schiffe flüchten; als er nun am Ufer des Meeres gelandet war und ſich dort noch nicht ſicher genug hielte, ſo läuft er noch nach Porto-Ercole; allein die Angſt und große Erhitzung, der er unterwegens unterworfen ſeyn müſſen, ſtürzte ihn in ein hitziges Fieber, welches ihn dort Anno 1609, im 40ſten Jahre ſeines Alters, aus der Welt nahm. Baldinucci giebt von ſeinem Leben ausführliche Nachricht (*), und Baglione ſchreibt auch von ihm. (†) Seine Art zu malen war ſehr frey, und wegen der ſtarken und vielen Schatten, die er in ſeinen Gemälden anbrachte, fällt ſie ins Dunkele, welches gleichwohl in vielen Bildern einen ſchönen Effect machet.

Andreas

(*) Notizie di Profeſſori dell Diſegno, di Filippo Baldinucci Fiorentino, Tomi XI. in 4to. Fiorenza 1688. Dec. II. della Parte III. del Secolo IV. pag. 274. Dieſes iſt eines der rarſten Bücher von denen, die vom Leben der Maler handeln. Es iſt ſchwer, es vollſtändig zu finden.

(†) Vite di Pittori, Scultori, Architetti, ed Intagliatori, Scritto da Gio Baglione, Romano, in Napoli 1733. in 4to. p. 129.

## Andrea Celleſti.

Anno 1637 iſt dieſer Meiſter in Venedig gebohren, und dort findet man auch, theils in Kirchen, theils in Gallerien, ſeine ſchönſten Werke; wiewohl er auch viele für andere und auswärtige Länder verfertiget hat. Seine Art zu malen gefällt. Er zeiget in allen ſeinen Gemälden ein groſzes Genie und hat ein freyes und angenehmes Colorit. Er ſtarb Anno 1706. Der Pater Orlandi giebt Nachricht von ihm. (*)

## Carl Cigniani.

Dieſer groſze und angenehme Coloriſte, der dem Titian und Correggio im Colorite ſehr nahe gekommen, iſt Anno 1628 in Bologna gebohren. Er war ein Schüler des Albani, der ihn ſo lieb und werth achtete, daſz er ihm öfters in ſeinen Gemälden etwas malen muſzte. Cigniani iſt ohnſtreitig einer der beſten italieniſchen Maler geweſen. Er zeichnete ſehr ſchön. Alle ſeine Vorſtellungen ſind angenehm und voll Reizes und Wahrheit; und eben daher werden ſie in Italien ſo hoch geſchätzet und gar für unſchätzbar gehalten. England hat beſonders viele von ſeinen Gemälden erhalten, wiewohl in Bologna



(*) Abecedario Pittorico, riſtampato dall Guarienti. pag. 53.

logna ſeine ſchönſten ſind. Seine mehreſten Vorſtellungen ſind Hiſtoriſch und Mythologiſch, und daher ſchon Beyfallswürdig. Zanotti beſchreibt ſein Leben und ſeine Werke ausführlich und ſchön. (*) Eins ſeiner Meiſterſtücke iſt ohne Zweifel die Kuppel in einer Kirche in Forli, wo er auch Anno 1719 in dem hohen Alter von 91 Jahren geſtorben iſt. Den Ruhm eines verdienſtvollen Mannes hat er ſich durch ſeine Einſichten und Kunſtfertigkeiten ohne Widerrede erworben.

## Ciro Ferri.

Seine Geburtsſtadt iſt Rom, in der er Anno 1628 das Licht der Welt erblicket hat. Er war von guter Familie und reich: denn ſein Vater hatte ihm 40000 Thaler an baaren Gelde hinterlaſſen, und dennoch hinderte ihn keines von beyden die Malerkunſt zu erlernen. Weil ſeine Neigung und auch ſein Genie hiezu groß waren; ſo bildete er ſich unter der Aufſicht des Peter da Cortona ſo gut, daß er deſſen beſter Schüler ward. Der Pabſt Alexander VII. der Prinz Borgheſe und die Barbariniſche Familie, haben

(*) Storia dell' Academia Clementina Scritta da Gian Pietro Zanotti, Due Volumi. Diviſo in Quatro Libri. in 4to. in Bologna 1739. Libro Primo, pag. 135 - 178.

haben ihm hernach beſonders viel Ehre und Gnade erwieſen. Das Abſterben des Peter da Cortona verurſachte, daß ihn der Großherzog von Toſcana nach Florenz kommen ließ, und ihm eine jährliche Beſoldung von 2000 Ducaten gab, damit er die Gemälde völlig ausarbeiten ſollte, die ſein Meiſter angefangen hatte; und dieß Geſchäfte hat er ſo gut beſorget, daß der Großherzog ihn nicht allein zum Beweiß ſeiner Zufriedenheit zum Director der Malerakademie erklärete, ſondern daß auch alle Kenner ihm ihren Beyfall gaben, indem es ihnen ſchwer fiel, die Arbeiten dieſer beyden Meiſter recht zu unterſcheiden. Nach einem langen Aufenthalt in Florenz, und nachdem er viele Ehre und Reichthum geſammlet hatte, verließ er ſeiner ſchwächlichen Geſundheit wegen dieſen Ort, und kehrte nach Rom zurück, wo er nach einer ſchweren Krankheit Anno 1690 geſtorben iſt. Sein Leichnam wurde mit großer Pracht in der Kirche Santa Maria in Transtevere beygeſetzet. Man hat 236 Blätter, die nach ſeinen Gemälden in Kupfer geſtochen und radiret ſind. Eins davon, nehmlich die Vorſtellung der Hiſtorie vom Coriolan, wie die Bürgermeiſter aus Rom zu ihm kommen, iſt von Carl de la Haye in Kupfer geſtochen, und in Rom bey Jacob de Roßi in Verlag.

In den unten benannten Schriftſtellern (*) kann man von dem Leben des Ciro Ferri weitläuftige Nachricht haben.

## Anton de Allegris da Correggio.

In einem kleinen Orte, im Mayländiſchen Gebiete, Correggio genannt, iſt Anton de Allegris 1494. geboren. Den erſten Unterricht in der Malerey hat er vom Andrea Mantegna erhalten. Er hatte überhaupt ein groſſes Genie zur Malerey; und er iſt auch der erſte geweſen, der angefangen hat, ſchön und angenehm zu coloriren. Auſſer Titian und Rubens hat er in dieſem Fache bis jetzt noch nicht ſeines gleichen gehabt. Weil er bey ſeinen Arbeiten ſehr langſam war: ſo hat er auch nur ſehr wenige verfertiget; daher ſeine Werke faſt gar nicht zu haben ſind. Sie ſind übrigens alle bekannt, auch ſo gar weiß man, wo ſie ſorgfältig aufgehoben werden; daher ſie ſich in der That unſchätzbar gemacht haben.

Vaſari

(*) 1. Padre Orlandi Abecedario Pittorico. Pag. 118. Neue Auflage von Guarienti. Pag. 123.
2. D'Argenville. La Vie de Peintres. Tome I. pag. 13.
3. L'Epicié. Catalogue Raiſonné. Tom. I. pag. 191.
4. Dictionaire des Beaux Arts. pag. 156.
5. Felibien Entretiens, Tom. IV. pag. 136. Edit. in 8vo.

Vaſari meldet dieſes Meiſters Lebensumſtände. (*) Er ſtarb Anno 1534 im 40ſten Jahre ſeines Alters.

## Petrus Berettino da Cortona.

Er iſt in Cortona Anno 1596 gebohren; hat die erſte Unterrichtung von ſeinem Vater erhalten; der ein Baumeiſter und Maler geweſen iſt. Es hat ſehr ſchwer gehalten, daß Cortona alle Schwierigkeiten der Kunſt erreichet hat; aber auf einmahl zeigte ſich, durch einen unermüdeten Fleiß, ſein großes Genie, welches er denn auch durch die Gelegenheit, die ihm der Pabſt Urban der VIII, aus dem Hauſe Barbarini, in Rom gegeben, gezeiget hat, wovon der große prächtige Saal im Barbariniſchen Pallaſt ein Zeugniß iſt; und um es zu beurtheilen, muß man es geſehen haben; denn dieſe Arbeit iſt die erſte Stuffe zu ſeinem Ruhm und Ehre geweſen. Wie man denn genugſam ſeine Werke beſchrieben hat, beſonders im Paſcoli P. I. P. 3. Er ſtarb Anno 1669 und hinterließ ein großes Vermögen, nachdem er die Ehre als ein Künſtler gehabt hatte, die Academie di ſant Luca in Rom zu ſtiften, und ſelbiger zur Unterhaltung ein anſehnliches Vermögen vermacht hat.

 D. Abra-

(*) George Vaſari, Vite de Pittori. Parte Terza. Primo Volume. Pag. 22.

# D.

## Abraham van Diepenbeck.

In Brabant, in der Meyerey Herzogenbuſch, liegt ein Ort, der franzöſiſch Bois le Duc, teutſch insgemein Dan Boſch genennet wird, und da iſt dieſer Meiſter ohngefehr Anno 1620 geboren. Wie Houbracken meldet, (*) ſo hat er noch Anno 1662 gelebet. Er war ein Schüler des Rubens, dem er durch ſeine Geſchicklichkeit viel Ehre machte. Man hat von ihm ſehr viele groſſe hiſtoriſche Vorſtellungen, die er mit gutem Beyfalle gemalet hat. Sein Colorit iſt angenehm, aber ein wenig bleich. Seine Compoſitionen hingegen ſind ſehr reich, und ſeine Zeichnung iſt ohne Tadel.

## Domenico Zampieri.

Er wird ſonſt insgemein il Domenichino genannt, und iſt Anno 1589 in Bologna geboren. Seine Eltern waren nur gemeine und ſchlechte Leute. Er begab ſich in die Schule des Carracci, und lernete ſeine Kunſt zugleich mit Guido Reni. Man nannte ihn insgemein den Fleißigen, und durch dieſen Fleiß ſchwung er ſich faſt über alle empor. Den Namen Domenichino legte man ihm wegen ſeiner Jugend

bey.

(*) Arnold Houbracken. De Groote Schouburgh. Tom. I. Pag. 289.

bey. Er hat ſich einen allgemeinen Beyfall erworben, und es auch wahrlich in der Malerey hoch gebracht. Anno 1641 ſtarb dieſer würdige Mann in Rom im 60ſten Jahre ſeines Alters. Man muthmaſſet nicht ohne allen Grund, daß er aus Neid und Eiferſucht, zween gefährlichen Feinden des Lebens, ſey vergiftet worden. Malvaſia beſchreibet ſein Leben. (*)

## Gerard Dow.

In Leyden Anno 1613 iſt dieſer Meiſter geboren. Er kam im 15ten Jahre ſeines Alters in die Schule des Rembrandts, von deſſen Art zu malen er nur die ſchöne Austheilung des Lichts und Schattens beybehalten hat. Seine eigene Art war flüßig und ſehr angenehm. Da man faſt kein berühmtes Kabinet findet, in welchem nicht Gemälde von Gerard Dow zu ſehen wären; ſo werden ſeine Werke von Liebhabern bis zum Erſtaunen hoch geſchätzet. Man hat ſchon bey ſeinen Lebzeiten für ein Gemälde von zween Figuren, 4000 holländiſche Gulden bezahlet. Houbracken, der ſein Leben ausführlich beſchreibet, (†) hat das Jahr ſeines Abſterbens nicht ange-

(*) Conte Carlo Malvaſia, Felſina Pittrice, Tomo Seconde. pag. 309.

(†) Arnold Houbracken. Tom. II. pag. 1.

angegeben. So viel ich weiß, wird er noch Anno 1662 gelebet haben.

## Anton van Dyk.

Houbracken (*) und alle diejenigen, welche Lebensbeſchreibungen von berühmten Malern geſchrieben haben, ſuchen auch alle dem van Dyk den Ruhm beyzulegen, den ſeine Verdienſte ſich nothwendig haben erwerben müſſen; daher ich nur blos von ihm anzeigen will, daß er Anno 1599 gebohren, Anno 1641 in London geſtorben ſey, und in der St. Pauls Kirche begraben worden.

## F.

## Govaert Flink.

Ein reicher Kaufmanns Sohn aus Cleve, der Anno 1616 gebohren iſt. Seine Eltern wollten ihn die Handlung lernen laſſen, und übergaben ihn auch zu dem Ende einem Kaufmann, der ihn anweiſen ſollte; allein der junge Flink zeigte ſo wenig Luſt und Eifer für die Handlung, daß ſich ſein Herr ſehr über ihn beſchweren mußte, denn wenn er verkaufen oder

(*) De Groote Schouburgh der Nederlandſche Konſtſchilders, en Schildereſſen, door Arnold Houbracken. Deel III. in 8vo. in s'Gravenhage 1753. Het I. Deel. Pag. 179.

oder andere Kaufmannsgeſchäfte verrichten ſollte, ſo ſaß er und zeichnete. Seine Neigung und ſein Genie konnten alſo nicht unterdrückt noch verändert werden, und er brachte es nach vielen Umſtänden, die Houbracken meldet, (*) endlich dahin, daß er ſich der Malerey widmen durfte. Rembrandt ward ſein Lehrmeiſter, deſſen Art zu malen er völlig annahm, und es ſo weit brachte, daß man ſchon ein guter Kenner ſeyn mußte, um ihre Arbeiten zu unterſcheiden. Zuletzt übertraf Govaert Flink beynahe ſeinen Lehrmeiſter; denn er zeichnete edler und hatte auch angenehmere Vorſtellungen. Er ſtarb in Amſterdam Anno 1660.

## Carl de la Foße.

Im Colorite macht er der franzöſiſchen Schule groſſe Ehre, und ſeine Zeichnungen ſind ſehr gut, ſo wie in ſeinen Compoſitionen Geiſt und Verſtand herrſchet. Er hat viele große Gemälde verfertiget, wie auch kleine Kabinetſtücke, die von Kennern ſehr hoch geſchätzet werden. Man weiß, daß er Anno 1640 in Paris gebohren, und nach viel erworbener Ehre und Ruhm Anno 1716 in ſeiner Vaterſtadt geſtor-

(*) Arnold Houbracken. Tom. II. pag. 18.

geſtorben ſey. Dargenville giebt von dieſem Künſtler einige Nachricht. (*)

## G.

## Lucas Giordano.

Dieſes große und erhabene Genie iſt Anno 1632 in Neapolis geboren. Er brauchte nur kurze Zeit, um ſeinen Meiſter Giuſeppe da Ribera zu übertreffen. Seine Art zu malen iſt angenehm und ſein Colorit ſchön und reizend. Er beſaß die ſeltne Kunſt und Geſchicklichkeit, alle Meiſter in ihrer Art nachzuahmen, unter welchen er ſich doch den Peter da Cortona vorzüglich zum Gegenſtande ſeiner Nacheiferung erwählte. Man kann ihn mit allem Rechte in die Reihe der größten Maler ſetzen, deren Verdienſte Achtung und Bewunderung verdienen. Beſonders hat er eine faſt unglaubliche Fertigkeit im Malen gehabt, wovon ſeine vielen Arbeiten einen Beweiß geben; denn auſſer Rubens hat kein Maler mehrere Werke hinterlaſſen, als eben dieſer Lucas Giordano, den man auch ſonſt Luca Fa Preſto nannte. Bernhard de Domenici giebt ſowohl von ſeinem Leben, als auch von ſeinen Gemälden, eine weit-

(*) Abregé de la Vie des plus Fameux Peintres, Seconde Partie. Pag. 338.

weitläuftige Beſchreibung. (*) Er ſtarb Anno 1705 in Neapolis, und hinterließ einen ſehr groſſen Reichthum.

## Johann Franz Barbieri, ſonſt auch Guercino da Cento genannt.

Er hieß Guercino da Cento, weil er ſchielte, und in Cento Anno 1590 geboren war. In ſeinem 10ten Jahre hat er ſchon mit Bewunderung gemalet. Der Zeichnungsart des Caracci iſt er beſtändig gefolget, und das ſtarke Colorit, imgleichen Licht und Schatten, hat er vom Caravaggio angenommen. Malvaſia hat ſowohl alle ſeine Werke, wie er ſie von Jahr zu Jahr verfertiget hat, als auch ſein Leben, genau beſchrieben. (†) Er ſtarb Anno 1666, in Bologna, im 66ſten Jahre ſeines Alters. Seine ſchönſten Stücke ſind ohne Zweifel in ſeiner Geburtsſtadt Cento zu ſehen, die faſt alles übertreffen, was man Schönes ſehen kann.

Gui-

(*) Vite de Pittori, Scultori ed Architetti Napolitani, da Bernardo de Domenici. Tom. Terzo. Pag. 394. — 456.

(†) Felſina Pittrice, dell Conte Carlo Ceſare Malvaſia. Tomo Secondo, Pag. 359 — 386.

# Guido Reni.

Ein Sohn eines Flöteniſten; iſt Anno 1575 in Bologna gebohren. Bis in ſein 9tes Jahr hat er ſich mit der Muſik beſchäftiget. Er zeigte aber nachher eine gröſſere Neigung zur Zeichnung: und da man in ſeinen Zügen ein groſſes Genie entdeckte: ſo ward er zu einem geſchickten Maler, der Denis Calvart hieß, gebracht, der ihm den erſten Unterricht mit dem beſten Erfolge gab. In ſeinem 20ſten Jahre begab er ſich zu Ludwig Caracci, als dem Stifter der ganzen Caracciſchen Schule, und dieſer gewann den jungen Guido ſo lieb, daß er ihn öfters zum Modell brauchte, und nach ihm zeichnete und malete. Dieſe vorzügliche Liebe ſowohl, als auch der ſchnelle Wachsthum der Kunſtfertigkeiten des Guido, erregten den Neid aller andern Schüler des Caracci. Guido hat eigentlich drey Arten zu malen gehabt. Die erſte war völlig in dem Geſchmacke ſeines Lehrers, des Ludwig Caracci; da er nehmlich mehr auf die Schönheit der Zeichnung, als auf das Colorit ſahe. In der zweyten, die er annahm, gab er dem Colorite mehr Annehmliches und Reizendes, und in der dritten fiel er in das gar zu Graue und Helle: ein Fehler, den er deshalb begieng, weil er gern viele

Stücke

Stücke verfertigen wollte. Man hat unterdeſſen Gemälde von ihm, die nur untermalet ſind, die aber gleichwohl viele Schönheiten haben. Malvaſia hat ſein Leben ſehr ausführlich beſchrieben. (*) Er ſtarb Anno 1642 im 67ten Jahre ſeines Alters.

## L.

### Nicolaus Lancret.

Er iſt ein Schüler vom Gillot und auch nachher vom Watteau, deſſen Art zu malen er mit glücklichen Erfolge angenommen und mit großen Beyfall nachgeahmet hat. Er iſt in Paris Anno 1690 geboren, und an einer Bruſtkrankheit Anno 1745 geſtorben. Dargenville erwehnet ſeiner. (†)

### Euſtachius le Sueur.

Ein Schüler vom Vouet, der hernach einer der gröſſeſten Maler der franzöſiſchen Schule geworden. Er iſt in Paris Anno 1617 geboren. In der Compoſition hat er viel Geiſt und Wahrheit; und in der Zeichnung den alten Malern nachzuahmen geſucht.

(*) Felſina Pittrice. Vite de Pittori Bologneſi, dal Conte Carlo Ceſare Malvaſia. Tom. II. in 4to, Bologna 1678. Tom. II. Pag. 3 — 91.

(†) D'Argenville Supplement à l'Abregé de la Vie des Peintres. Pag. 289.

geſucht. Die Leidenſchaften wuſte er beſonders ſchön und natürlich auszudrücken. Man legte ihm den Namen des franzöſiſchen Raphaels bey, weil er ſich mit vielem Eifer bemühete, dieſem großen Mann nachzufolgen. Die vielen und ſchönen Werke, die le Sueur in Kupfer geſtochen hat, ſind die beſten Zeugniſſe von den Verdienſten dieſes vortreflichen Künſtlers, der Anno 1655 in Paris ſein Leben geendiget hat. De Piles giebet einige Nachricht von ihm. (*)

## Heinrich van Limburg.

Unter der Aufſicht und Anführung des Ritters van der Werff, legte dieſer Meiſter in ſeiner Kunſt einen ſo guten Grund, daß er einer der beſten Schüler des van der Werff ward. Seine Gemälde ſind bisweilen ſo ſchön, daß man ſie für die Werke ſeines Lehrmeiſters ausgeben könnte. Van Limburg iſt Anno 1680 im Haag geboren, und hat vor einigen Jahren noch gelebet.

## Johann Lievens.

Ein Sohn eines Stickers; iſt Anno 1707 in Leyden geboren und hat von Jugend auf eine große Neigung zur Malerey von ſich blicken laßen, daher er

(*) Abregé de la Vie des Peintres. à Paris 1715. in 8vo. Pag. 477.

er ſich ſchon im 10ten Jahre ſeines Alters in die Schule des Peter Laſtmann begab, worin er auch große Einſichten und Vortheile erreichte. Er folgte im Malen überhaupt, der Art aller damaligen großen Meiſter; jedoch ſuchte er vornehmlich dem Rembrandt nachzuahmen, deſſen beſonderes Licht und Schatten ihn vorzüglich einnahm. Lievens zeichnete beſſer als Rembrandt, und ſeine Vorſtellungen waren auch edler. Er erwarb ſich in kurzer Zeit einen ſehr großen Ruhm. Das Jahr ſeines Abſterbens iſt unbeſtimmt. Houbracken giebt einige Nachricht von ihm. (*)

## M.

### Carl Maratti.

In Camerano, im Anconitaniſchen Gebiethe, iſt Carl Maratti Anno 1625 geboren. Von den neuern Malern iſt er derjenige, der allen andern den Vorzug in ſeiner Kunſt und Geſchicklichkeit ſtreitig gemacht. Seine ſchönſten und prächtigſten Werke ſind in Rom zu ſehen. Gemälde, und beſonders Gallerieſtücke von ihm, ſind ſelten und nicht ohne ſehr große Koſten zu bekommen. Er ſtarb in Rom Anno 1713.



(*) Arnold Houbracken, Tom. I. Pag. 296.

Der gelehrte Peter Bellori hat ſein Leben und ſeine mehreſten Werke ausführlich beſchrieben. (*)

## N.

### Caſper Netſcher.

Dieſer angenehme und liebliche Maler iſt Anno 1636 in Prag geboren. Den Beyfall, den er ſich in kurzer Zeit erwarb, hatte er der Schule und dem Unterrichte des Terburgs zu verdanken. Seine Werke ſind ſehr geſucht und hoch geſchätzet worden. Er hat einen fließenden Pinſel gehabt, fleißig und beſonders ſehr angenehm gemalet. Sein Lebensende geſchahe im Haag Anno 1684. Houbracken erwehnet ſeiner. (†)

## P.

### Michael Rocco, ſonſt auch Parmeggianino genannt.

Anno 1751 habe ich dieſen Meiſter in Venedig ſehr alt und abgelebt gekannt. Weil er in Parma geboren iſt; ſo legt man ihm insgemein den Namen Par-

(*) Ritratti di alcuni celebri Pittori, dell Cavalliere Ottavio Lioni, con agiunta della Vita di Carlo Maratti. Scritta da Gio. Pietro Bellori. Roma 1731. in 4to. Pag. 147.

(†) Arnold Houbracken. Tom. III. Pag. 92.

Parmeggianino bey. Remi erwehnet ſeiner (*); und ſonſt hat man auch keine Nachricht von ihm. Seine Gemälde ſind ſehr beliebt und ſehr geſucht worden; ſowohl wegen ihres angenehmen Colorits, als auch wegen des ſanften und flieſſenden, das ſein Pinſel überall ſchön und reizend anzubringen wußte. Er hat mehrentheils angenehme Vorſtellungen gemalt.

## Nicolaus Poußin.

Da Felibien eine ausführliche Nachricht von dieſem Künſtler gegeben hat: (†) ſo will ich nur von ihm anzeigen, daß er Anno 1594 in Andeli, einem Orte in der Normandie, geboren; und, nachdem er ſich groſſe Einſichten und Verdienſte in der Malerey erworben hatte, Anno 1665 in Rom geſtorben iſt. Nach Raphael hat keiner die Alterthümer ſo gezeichnet, als Poußin.

## Julius Cäſar Procaccini.

Die Schule des Caracci war der Ort, wo dieſer Meiſter, der Anno 1548 in Bologna geboren iſt, ſich bildete. Er war ein guter Zeichner, und hat



(*) Catalogue Raiſonné de Tableaux, par Pierre Remi. Pag. 13.

(†) Entretien ſur les Vies & ſur les Ouvrages des plus Excellens Peintres, par Mr. Felibien. à Trevoux 1725. ſix Volumes in 8vo. Tom. quatrieme. Pag. 3.

ſich einen groſſen Ruhm erworben. Seine Werke ſind in ganz Italien ſehr hoch geſchätzet worden. Er ſtarb Anno 1626 in Mayland. Malvaſia giebt Nachricht von ſeinem Leben. (*)

## Battoni, Hieronimus Pompeo.

Er iſt in Lucca gebohren, und lebt gegenwärtig in Rom, und iſt einer der beſten und gröſſten Maler unſerer Zeiten in ganz Europa; denn ſeine Werke finden groſſen Beyfall: Er hat beſtändig viele Beſtellungen von allen den gröſſten Höfen in Europa. Se. Majeſtät ꝛc. der König von Preuſſen, beſchäftigen ihn auch mit einer Beſtellung von drey groſſen Gemälden, welche Anno 1765 ſind beſtellt worden. Verſchiedene ſchöne Stücke von ſeiner Hand ſind auch nach Petersburg gekommen. Er genieſſet viele Ehre. Se. Majeſtät der Römiſche Kayſer, während Ihres Aufenthalts in Rom, im Monath April 1769, haben ihn auch zu verſchiedenen mahlen mit Dero Beſuch beehret, und er hat die allerhöchſte Gnade gehabt, Se. Majeſtät den Kayſer, nebſt dem Groſs-Herzog von Toſcana, auf einem Gemälde in Lebensgröſſe zu malen. Dieſes Stück hat einen allgemeinen Bey-

(*) Felſina Pittrice, dall Conte Carlo Ceſare Malvaſia. Tom. I. Pag. 275.

Beyfall gefunden; und Se. Majeſtät der Kayſer haben den Künſtler reichlich und großmüthig belohnet.

## Parmeggianino, Franz Mazzuola, genannt Parmeggianino.

Er iſt Anno 1504 in Parma geboren. Sein Leben und ſeine Werke ſind beſonders und umſtändlich von George Vaſari beſchrieben, wie auch von Dargenville Tom. I. pag. 220. Er iſt in Caſal-Maggiore 1540 in ſchlechten und ſehr elenden Umſtänden geſtorben; wozu ihn das Goldmachen und die Alchimie gebracht hat. Hätte er den Entſchluß genommen wie Rubens, zu dem auch ein Alchimiſte gekommen, um ihm dieſes faſt unmögliche und unergründliche Geheimniß zu entdecken, ſo gab Rubens ihm zur Antwort, daß er die Kunſt Gold zu machen ſchon gelernet hätte; das Geheimniß wollte er ihm gleich ſagen; die Kunſt ſitzet auf der Spitze meines Pinſels, die meiner Hand Gehorſam leiſten muß.

# R.

## Raphael Sanctio d'Urbin.

Dieſer große und erhabene Mann ward Anno 1483 am Charfreytage in der Stadt Urbin geboren; und iſt eben der, welcher der Römiſchen

Schule ſo viele Ehre gemacht; da er der gröſseſte Maler derſelben geworden iſt. Sein Vater Johann de Sancti, war auch ein Maler, aber nur von mittelmäſsiger Geſchicklichkeit. Da er das groſse Genie ſeines Sohnes zur Malerey entdeckte; ſo übergab er ihn dem Peter Perugin, welcher in den dortigen Gegenden damahls der beſte Meiſter war. Raphael bildete ſich mit ſo glücklichem Erfolg, daſs er ſchon im 17ten Jahre ſeinen Lehrmeiſter in der Malerey übertraf. Eine ausführliche Nachricht von dem Leben dieſes Raphaels, desgleichen von ſeinen mehreſten Werken, giebt George Vaſari (*); wiewohl auch verſchiedene andere Schriftſteller den Ruhm dieſes vortreflichen Mannes zu verewigen geſucht haben. Er war wahrhaftig ſehr zu bedauren, daſs er die Neigung zu dem ſchönen Geſchlechte zu ſehr bey ſich ausſchweifen lieſs; denn ſie war es eben, die die Tage ſeines Lebens verkürzte, und ihn Anno 1520, auch am Charfreytage, im 37ten Jahre ſeines Alters, zum groſsen Nachtheil der Nachkommenſchaft, von der Erde hinweg riſs. Die Sammlung von ſeinen Kupferſtichen erſtreckt ſich über tauſend Blätter, worunter rare und koſtbare Sachen ſind. Seine

Hand-

(*) Giorgio Vaſari Vite de Pittori. Pag. 71 — 95.

Handzeichnungen werden mit ſehr großen Summen bezahlt, und was ſeine Gemälde anbetrift, ſo ſind ſie in der That unſchätzbar. Auch nur Fürſten und Monarchen können ſich ſchmeicheln, einige Werke, als Zierden ihrer Gallerien und Kabinetter, von dem göttlichen Raphael zu beſitzen, und mit wie viel Sorgfalt werden ſie nicht aufgehoben! Weil die Gemälde des Raphaels faſt gar nicht zu ſchätzen ſind, ſo werden die Kenner und Liebhaber ſich über die Beſtimmung der Preiſe derſelben nicht einlaſſen können, zumahl da ſeine mehreſten Werke in Rom auf Mauern gemalet ſind, welche der gelehrte Peter Bellori ſehr genau und ſchön beſchrieben hat, (*) und von den übrigen beweglichen Stücken hat der benannte Vaſari Beſchreibungen hinterlaſſen.

## Rembrandt van Ryn.

Eines Müllers Sohn; iſt Anno 1606 zwiſchen dem Dorfe Leyrdorp und Konkerck unweit Leyden geboren. Sein Vater, ſo wenig man ihm auch Einſicht in die Fähigkeiten ſeines Sohnes hätte zu-

 trauen

(*) Deſcrizione delle Imagini dipinte da Raffaelle d'Urbino, nell Pallazzo Vaticano, é nella Farneſina alla Langara di Gio: Pietro Bellori, in Roma 1751. in 8vo. Man hat auch eine ältere Edition in Folio.

trauen ſollen, bemerkte doch an ihm ein lebhaftes Genie und ließ ihn daher die Lateiniſche Sprache erlernen. Rembrandt aber gab ſich mehr Mühe, auf die Wände und auf das Papier zu zeichnen, als lateiniſch zu lernen. Dies brachte ſeinen Vater zu dem Entſchluſſe, ihn der Malerey zu widmen. Nachdem er die erſten Anfangsgründe bey verſchiedenen Meiſtern ſehr wohl erlernet hatte, ſetzte er ſich wieder in ſeines Vaters Mühle, fing an ſich in ſeiner Kunſt zu üben; und da er ſich von allen andern Malern abſonderte, ſo hat er auch eine ganz beſondere Art angenommen. Z. E. ſein Licht und Schatten ſind allezeit ſehr ſtark ausgedrückt. Houbracken giebt von ſeinem Leben und ſeinen Werken eine ausführliche Beſchreibung. (*) Er ſtarb in Amſterdam Anno 1674. und hinterließ viele Kupferſtiche, die von Kennern und Liebhabern ſehr hochgeſchätzet werden.

## Julius Romanus.

Dieſer Liebling und beſte Schüler des Raphaels, iſt Anno 1492 in Rom geboren. Er hieß eigentlich Julius Pipi. Von ſeinem Herkommen hat man keine gewiſſe Nachricht. Er verfertigte für ſeinen Meiſter ſehr viele Arbeiten. Seine guten Gemälde

(*) Arnold Houbracken. Tom. I. Pag. 254.

mälde ſind ausnehmend koſtbar, und ſchwer zu bekommen. Vaſari hat ſein Leben und ſeine Werke weitläuftig beſchrieben. (*) Er ſtarb Anno 1546 in Mantua im 54ſten Jahre ſeines Alters.

## Roſſo, Maler und Baumeiſter.

Florenz iſt der Ort, wo dieſer Meiſter Anno 1496 geboren ward. Er hat eigentlich gar keinen Lehrmeiſter gehabt; ſondern ſich nach den Werken des Michael Angelo und des Parmeggianino gebildet, und ſich dennoch durch ſeine Kunſt einen großen Ruhm erworben. Franciscus I. König von Frankreich, ließ ihn zu ſich kommen und gab ihm zu Fontainebleau, ſowohl in der Malerey als Architectur, viel zu thun. Er bekam auch die ganze Aufſicht über das daſige Luſtſchloß; daher er auch unter dem Nahmen Maitre Roux in Frankreich ſehr bekannt iſt. In Italien ſind ſeine Werke nicht allgemein, und in Deutſchland noch viel weniger; aber in Frankreich findet man deren viele. Da ihn das Glück bald liebkoſete, bald wieder verließ; ſo hat er einige beſondere Begebenheiten gehabt, die Vaſari und Dargenville ſehr ausführ-

(*) Giorgio Vaſari. Vite de Pittori. Parte Terza. Primo Vol. Pag. 328.

führlich beſchrieben haben. (*) Eben als er ſich in guten Wohlſtande befand, und ſich vor allen widrigen Vorfällen ſicher hielt, war er dem härteſten Schickſal unterworfen. Er hatte nemlich ſeinen Freund, den Franz Pellegrini, eines Diebſtahls beſchuldiget. Man ward nachher von der Unſchuld dieſes Mannes völlig überzeuget, und Roſſo ſelbſt erkannte, daß er Unrecht gethan. Er nahm ſich dieſes ſo zu Herzen, daß er den grauſamen Entſchluß faßte, ſein Leben mit Gift zu endigen, welches er denn auch Anno 1531 in Fontainebleau zu ſich nahm, und im 45ſten Jahre ſeines Alters den Geiſt aufgab.

## Johann Rothenhammer.

Seine Geburtsſtadt iſt München in Bayern, wo er Anno 1564 das Licht der Welt erblickte. Anfänglich genoß er nur eines mittelmäßigen Unterrichts, weil ſein Lehrmeiſter eben kein großer Maler war. Er reiſete aber, da er noch ſehr jung war, nach Rom, und hier bildete er ſich mit einer edlen Unverdroſſenheit nach den ſchönſten Werken der Kunſt. Man hat in Rom ſehr viele Stücke von ihm. Er iſt

(*) Giorgio Vaſari. Vite de Pittori. Pag. 209. 2) Abregé de la Vie des plus Fameux Peintres, par Mr. d'Argenville, premiere partie. Pag. 96.

iſt einer der beſten Maler geweſen, die Deutſchland gehabt hat. Die Zeit ſeines Abſterbens iſt unbekannt. Sandrart giebt von ihm und ſeinen Werken Nachricht. (*)

## Peter Paul Rubens.

Ein Mann, der unter den Malern eine ſo große Rolle geſpielet, wie Rubens gethan, und der ſich durch ſeine große Verdienſte bey der Nachwelt einen unſterblichen Ruhm erworben hat, verdiente allerdings, daß ich auch der kleinſten Umſtände ſeines Lebens gedächte, da der Leſer immer begierig bleibt, die Schickſale eines großen Mannes zu hören. Allein dergleichen weitläuftige Erzählungen laufen anitzt wider die Abſicht, die ich bey der Herausgabe dieſes kleinen Buchs habe. Ich verweiſe daher meine Leſer auf Houbracken, Bellori und Descamps, (†) die ſehr ausführliche Lebensbeſchreibungen von Rubens,

(*) Deutſche Akademie von Joachim von Sandrart. Nürnberg in Folio. Theil II. Buch III. Seite 288. ꝛc.

(†) 1) De Groote Schouburgh, der Nederlandſche Konſtſchilders en ſchildereſſen, door Arnold Houbracken, in s' Gravenhage, 3. Deel. Het I. Deel. Pag. 61.

2) Le Vite de Pittori, Scultori ed Architetti moderni. Scritte da Giov. Pietro Bellori, in Roma. 1672. in 4to. Pag. 215.

3) La Vie des Peintres Flamands, par M. I. B. Descamps, à Paris 1753. 3 Volumes in 8vo. Tom. I. Pag. 297.

bens hinterlaßen haben. Sein Geburtsort iſt Cölln am Rhein, wo er Anno 1577 das Licht der Welt erblicket hat. Er war ein Schüler von Otto Vänius, den er aber bald übertroffen hat. Anno 1640 iſt er in Antwerpen geſtorben.

## S.

### Andreas dell Sarto.

Den Zunahmen Sarto nahm er daher an, weil ſein Vater ein Schneider war. Er iſt Anno 1488 in Florenz geboren, und einer der gröſten Maler der Florentiniſchen Schule geworden, welche Ehre er den Werken eines Raphaels, eines Michael Angelo Buonarotti zu verdanken hatte. Vaſari beſchreibt ſein Leben ſehr ausführlich. (*) Die damahlige Belagerung der Stadt Florenz, wobey Sarto viel Angſt, Beſtürzung und Schreck ausſtand, that ſchon ſeiner Geſundheit unheilbare Schäden, bis ihn endlich Anno 1530 die Peſt, die damahls faſt alle die umliegenden Gegenden gleichſam überſchwemmete, völlig hinweg riß, da er ohngefehr 42 Jahr alt war.

Got.

(*) Giorgio Vaſari, delle Vite de Pittori, Parte Terza, Primo Volume, Pag. 155.

# Gottfried Schalken.

In Dort, wie Houbracken meldet, (*) iſt dieſer Maler Anno 1643 geboren. Er war hernach ein Schůler vom Gerard Dow, bey deſſen Art zu malen er auch ziemlich geblieben iſt, jedoch hat er nie mit einem ſo freyen und fließenden Pinſel, wie ſein Meiſter, malen kŏnnen. Schalken hat ſich durch ſeine Nachtſtůcke, die vom Lichte erleuchtet ſind, vorzůglich berůhmt gemacht. Da er merkte, daß er hierin vielleicht eine große Geſchicklichkeit erlangen kŏnnte; ſo war er auch ununterbrochen bemůhet, ſeinem Zweck entgegen zu eilen, und er iſt darinnen ſo glůcklich geweſen, daß ihm, bis auf unſere Zeiten, noch keiner in dieſer Art zu malen gleich gekommen iſt. Gerard Dow hat auch einige Nachtſtůcke verfertiget. Es ſind dergleichen Gemålde immer in allen Kabinettern geſucht worden, beſonders die von Schalken. Er iſt im Haag Anno 1706 geſtorben, und hat zween Schůler hinterlaßen, die ihm in der Art, Nachtſtůcke zu malen, ziemlich nahe gekommen ſind; nemlich den Arnold Boonen und Deyl.

Bar-

(*) Arnold Houbracken. Tom III. Pag. 175.

## Bartholomeo Schidone.

Er iſt in Modena geboren und hat in der Schule des Hannibal Carracci den erſten Unterricht erhalten. Hernach zeichnete er mit großen Fleiße und Achtſamkeit nach den Gemälden des Correggio, deſſen angenehmes Colorit er auch anfänglich nachahmete. Der Herzog von Parma, Ranuzio, ward ſein Gönner und gab ihm auch eine anſehnliche Beſoldung. Er fing nun an, ſein Colorit zu ändern und malte mit ſtarken Schatten. In Neapolis ſieht man ſchöne Sachen von ihm, ob er gleich ſelten angenehme Gegenſtände vorgeſtellet hat. Seine Liebe zur Ueppigkeit, und beſonders zum Spielen, ward ihm gefährlich, ja gar tödlich; denn als er einsmahls eine große Summa verſpielet hatte, ſo zog er ſich dieſen widrigen Zufall ſo zu Gemüthe, daß er Anno 1616 für Verdruß und Melancholie ſtarb. Guarienti giebt Nachricht von ihm. (*)

## Spagnolett.

Sein eigentlicher Nahme iſt Joſeph Ribera; denn Spagnolett war nur ſein Beynahme, den man ihm insgemein gab. Er iſt Anno 1589, in Xativa, ei-

(*) Abecedario Pittorico, dell' Guarienti. Pag. 88.

einem Ort in Valenza, im Königreich Spanien, geboren. Seine Eltern waren arm, aber willfährig und geneigt, die Neigung ihres Sohnes, die er zur Malerey von ſich blicken ließ, zu unterſtützen. Franz von Ribalta war ſein erſter Lehrmeiſter. Man ſchickte ihn, da er noch ſehr jung war, nach Italien; und in Parma zeichnete er nach allen den ſchönen Werken des Correggio. Nachgehends kam er nach Rom und Neapolis, wo er durch ſeine Geſchicklichkeit bekannt und groß ward. Er hat koſtbare Sachen verfertiget. Seine Zeichnung iſt gut, ſein Colorit feurig, und ſtark von Schatten, daher es auch einen ſehr großen Effect machet. De Domenici giebt eine ausführliche Beſchreibung von ſeinem Leben und von ſeinen Werken. (*) Er ſtarb Anno 1656 in Neapolis, im 67ten Jahre ſeines Alters. Man kann ſeine Gemälde nicht ohne die größeſte Bemühung bekommen.

T. David

(*) Vite de Pittori, Scultori ed Architetti Napolitani, Scritte da Bernardo de Domenici. Tre Tomi in 4to. in Napoli 1742. Tom. III. Pag. 1 — 24.

## T.

## David Teniers der Jüngere.

Er ward Anno 1610 in Antwerpen geboren, und hatte das Glück, nicht allein ſeinen Vater, von dem er ein Schüler war, ſehr weit zu übertreffen, ſondern auch in ſeiner Art zu malen, vielen Beyfall zu haben. In ſeinem Colorite hat er mehrentheils viel Angenehmes und Leuchtendes, wiewohl er es in einigen Gemälden zu ſehr in das Aſchgraue fallen läßt; und ſeine Zeichnungen ſind ſchön und artig. Da er beſonders zur Vorſtellung der Bauerngeſellſchaften groſſe Neigung hatte, ſo hat er ſie auch überaus natürlich ausdrücken können. Inzwiſchen iſt es immer zu bedauren, daß ein ſo ſchönes Genie ſich nicht bemühet hat, edlere Gegenſtände und Vorſtellungen zu malen. Houbracken beſchreibt ſein Leben. (*) Er hat ſich groſſen Ruhm und ein anſehnliches Vermögen erworben, und ſeine Gemälde werden auch in allen großen Kabinettern geſucht und theuer bezahlt. Das Jahr ſeines Abſterbens weiß man nicht zuverläßig.

Titia-

(*) Arnold Houbracken. Tom. I. Pag. 345.

# Titiano, Veccellio da Cador.

Einer der gröſſeſten und angenehmſten Maler der ganzen Venetianiſchen Schule iſt wohl unſtreitig Titian geweſen. Er iſt Anno 1477 zu Cador, in Frioli, geboren. Sein Vater, der das ſchöne Genie ſeines Sohnes zur Malerey früh entdeckte, gab ihm den Johann Bellin, einen Maler, der zu der Zeit in Ruf ſtand, zum Lehrmeiſter, den Titian aber ſehr bald übertraf. Ridolfi erzählet ſeine Lebensumſtände ſehr ausführlich, und giebt auch von ſeinen Werken eine gute und genaue Nachricht. (*) Nachdem ſich Titian viel Ruhm, Ehre und Reichthum erworben hatte: ſo nahm ihn die Peſt, die damahls in Venedig wütete, hinweg, im 99ſten Jahre ſeines Alters Anno 1570. Sein angenehmer und ſchmeichelnder Pinſel zieret übrigens die gröſſeſten und ſchönſten Gallerien in Europa.



(*) Le Maraviglie dell Arte, overo le Vite de Gl'illuſtri Pittori Veneti, é dello ſtato, Diſcritte da Cavallier Carlo Ridolfi. Due Tomi in 4to. in Venezia 1648. Parte I. Pag. 135 — 198.

# V.

## Paolo Cagliari Veroneſe.

Verona war der Ort, wo dieſer angenehme Maler Anno 1532 geboren ward. Sein muntres Genie, ſein Fleiß und ſeine Achtſamkeit, vertraten bey ihm die Stelle eines Lehrmeiſters. Er erreichte durch ſich ſelbſt, ohne Führung und Leitung, jene große Fertigkeit im Malen, wodurch er noch immer die Bewunderung unſerer Zeiten iſt. Denn wenn man nur bloß alles das betrachtet, was in Venedig von ihm zu ſehen iſt, ſo ſcheinet es für die Arbeit eines Mannes unmöglich zu ſeyn. Er erwarb ſich einen allgemeinen Beyfall; und da er immer mit Geſchäften überhäuft ward, ſo konnte es nicht fehlen, daß er ſich in ſeinen Gemälden nicht immer von einer großen Seite gezeiget. Nach vieler erworbenen Ehre und anſehnlichen Vermögen, gab er Anno 1588, im 56ten Jahre ſeines Alters, in Venedig ſeinen Geiſt auf. Ridolfi beſchreibt ſein Leben ſehr ausführlich. (*)



(*) Le Maraviglie dell Cavallier Carlo Ridolfi. Part. I. pag. 283.

## Leonard da Vinci.

Iſt Anno 1455 im Schloße Vinci, unweit Florenz, geboren. Er iſt beſonders deshalb merkwürdig, weil er der erſte Maler von der Florentiniſchen Schule geweſen. Er hat auch von den Regeln in der Malerey geſchrieben. George Vaſari giebt von ihm eine vollſtändige Nachricht. (*) Der König von Frankreich Franciſcus I. liebte und verehrte ihn ausnehmend, und in dieſes großen Mäcens Armen gab er im 75ſten Jahre ſeines Alters Anno 1520 auf dem Luſtſchloße Fontainebleau ſeinen Geiſt auf.

# W.

## Der Ritter Adrian van der Werff.

Die große Anzahl Gemälde, die dieſer arbeitſame Mann der Nachwelt hinterlaſſen, iſt der beſte Beweiß, daß er den beſten Theil ſeiner Lebenszeit nicht in ſchändlichem Müßiggange oder Trägheit, ſondern in lobens- und nachahmungswürdiger Geſchäftigkeit hat verleben wollen, und dieſer hatte er die Feinheit des Pinſels zu verdanken, mit der er alle ſeine Werke auszuführen wußte, worin er bis auf



(*) Delle Vite de piu Excellenti Pittori, Scultori ed Architetti di Giorgio Vaſari. Parte III. Vol. I. Pag. 7. Edition di Bologna 1647. in 4to.

den heutigen Tag noch nicht ſeines gleichen gehabt. Man hat auch ſchon bey ſeinem Leben ein Gemälde von ihm mit 5 bis 6000 Gulden bezahlt. Houbraken und Descamps geben von ihm und ſeinen Werken ſehr weitläuftige Nachricht. (*) Er iſt Anno 1659 ohnweit Rotterdam, im Kralingerambacht geboren, und im 63ſten Jahre ſeines Alters Anno 1722 geſtorben.

## Peter van der Werff.

Ein Bruder des weltberühmten Adrian van der Werff. Er iſt im Kralingerambacht, ohnweit Rotterdam, Anno 1665 geboren, und hat ſeinem Bruder immer im Arbeiten hülfreiche Hand geleiſtet, denn er pflegte gemeiniglich die Gemälde zu untermalen, die Adrian van der Werff nachher durchſahe. Die Werke des Peter van der Werff haben auch viel Schätzbares. Van Gool beſchreibt ſein Leben, und macht von einigen ſeiner Bilder einen Abriß. (†) Er ſtarb im 53ſten Jahre Anno 1718.

(*) 1) De Groote Schoubourgh, door Arnold Houbracken. Het III. Deel. Pag. 388.

2) La Vie des Peintres Flamans, par Mr. I. B. Deſcamps, à Paris. Vol. III. in 8vo. Tom. III. Pag. 388.

(†) De Nieuwe Schouburgh, der Nederlandſche Konſtſchilders en Schildereſſen, door Johann van Gool. Deel II. 8vo. in S'Gravenhage, 1750. Erſte Deel. Pag. 235.

Ende.

Folgende Kupferſtiche ſind in Kupfer geſtochen, nach den berühmteſten und ſchönſten Gemälden

# dieſer Sammlung,

und ſind in Potsdam in der Voßiſchen Buchhandlung für beygeſetzte Preiſe zu haben. So bald aber jemand von einem jeden Blatte 12 Exemplare gegen baare Bezahlung nimmt, ſo geht von der Summa 20 pro Cent ab, zum Vortheil des Käufers.

| | Rthlr. | Gr. |
|---|---|---|
| 1) Leonardo da Vinci, Chriſtus bey Martha und Maria, von Seuter in Augsburg geſtochen. — | ; | 12. |
| 2) Titian Danae, von Punt in Amſterdam. — — | 2 | ; |
| 3) Titian, das Bildniß des Aretin, von Daniel Berger in Berlin geſtochen | ; | 16. |

 4) Ra⸗

| | Rthlr. | Gr. |
|---|---|---|
| 4) Raphael d'Urbino, Loth mit ſeinen beyden Töchtern, von Preisler in Copenhagen geſtochen. — — | 2 | ; |
| 5) Andrea dell Sarto, die heilige Familie, von Seuter in Augſpurg geſtochen | ; | ; 12. |
| 6) Julius Romanus, Orion, von Daniel Berger in Berlin geſtochen | ; | ; 16. |
| 7) Correggio; Maria, von Daniel Berger in Berlin. — — | ; | ; 16 |
| 8) Spagniolett, der heilige Petrus, von Rugendas in Augſpurg geſtochen | ; | ; 12. |
| 9) Procaccini, die Ehebrecherin, von Seuter in Augſpurg geſtochen. | ; | ; 12. |
| 10) Chevalier Celleſti, die Verſtoſſung der Hagar, in Augſpurg geſtochen. | ; | ; 12. |
| 11) Caravaggio, Diogenes, von Daniel Berger in Berlin geſtochen. — | ; | ; 12. |
| 12) Carl Maratti, die Himmelfarth der Maria, in Augſpurg geſtochen. | ; | ; 12. |
| 13) Rembrandt, der Prinz von Geldern, von Daniel Berger in Berlin — | ; | ; 16. |

14) Rem=

Rthlr. Gr.

14) Rembrandt, Moſes mit den Geſetz-Tafeln, auch von Daniel Berger in Berlin. — — = = 12.

15) Johann Lievens, der ſegnende Jacob, von Krüger in Potsdam geſtochen. = = 16.

16) Rembrandt, das Bildniß des Rembrandts, von Krüger in Potsdam. = = 6.

17) Anton van Dyk, Maria Magdalena, von Krüger in Potsdam geſtochen. = = 6.

18) Rembrandt, ein Mann in orientaliſcher Kleidung, von Krüger. — = = 6.

19) Ferdinand Boll, des Königs Belſazers Gaſtmahl, von Krüger. — = = 16.

20) Govaerd Flink, die Verſtoſſung der Hagar, von Krüger. — = = 16.

21) Gerard Dow, ein Eremite, auch von Krügern in Potsdam. — = = 12.

22) Gerard Dow, eine alte Frau, auch von Krügern. — — = = 8.

Prémiére Partie des Antiquitez dans la Collection de Sa Majeſté le Roi

de

| | Rthlr. | Gr. |
|---|---|---|
| de Pruſſe à Sansſouci. Contenant Douze feuilles, von Krüger in Potsdam geſtochen, folio. — — | 2 | : |
| Es ſind folgende 12 Büſten: Homerus, Virgilius, Diogenes, Horazius, Markus Aurelius, Socrates, Plato, Epicur, Cicero, Seneca, Hippocrates, Solon. | | |
| Das Arrangement von der Bildergallerie und vom Cabinette in Sansſoucy auf 2 groſſen Bogen à 12 Gr. der Bogen — — | 1 | : |
| Das Arrangement von Gemälden in den ſämtlichen Zimmern im neuen Königl. Palais von Sansſoucy auf 8 Realbogen, à 4 Gr. der Bogen. | 1 | 8. |

Die

## Die ganze Sammlung beſtehet aus folgenden Stücken.

### Italienſche Schule.

3. Von Leonard da Vinci.
9. : Titian.
5. : Raphael.
2. : dell Sarto.
4. : Julius Romanus.
8. : Correggio.
2. : Annibal Caracci.
1. : Paul Veroneſe.
1. : Caravaggio.
4. : Guido Reni.
3. : Albani.
3. : Domenichino.
1. : Spagniolett.

1. von Guercino da Cento.
3. : Carl Maratt.
2. : Cigniani.
2. : Lucas Giordano.
4. : Chevallier Celeſti.
1. : Procaccini.
1. : Ciro Ferry.
1. : Bianchi.
1. : Cortona.
1. : Battoni.
1. : Roſſo.
1. : Parmeggianino.

### Franzöſiſche Stücke.

1. von Poußin.
1. : le Sueur.
2. : Boulogne.

1. von la Foſſe.
2. : Watteau.

Hol-

## Holländiſche Stücke.

39. von Rubens.
15. : van Dyck.
2. : Breugel und van Baalen.
2. : Ferdinand Boll.
4. : Rembrandt.
1. : Govaerd Flinck.
5. : Gerard Dow.

1. von Diepenbeck.
16. : Chevalier Adrian van der Werff.
4. : ſeinem Bruder, Peter van der Werff.
1. : Limburg.
2. : Rothenhammer.
1. : Lievens.

---

Summa 65 Italieniſche. 7 Franzöſiſche. 96 Holländiſche Stücke. 78 Gemälde in der Gallerie, und 90 im Cabinette. Sind 168 Gemälde in allen.

# Regiſter.

Albani, Franz — — Bl. 157
Baalen, Heinrich van und Breugel, Johann 158
Battoni, Pompeo — — 159. 182
Beſchey, Jacob — — — 159
Bianchi, Petrus — — 160
Bol, Ferdinand — — 160
Boulogne, Bon — — 161
Cagniacci, Gvido — — 162
Caracci, Hannibal — — 162
Caravaggio, — — — 163
Celleſti, Andreas — — 165
Cigniani, Carl — — 165
Ciro, Ferry — — 166
Correggio, Anton de Allegris, da — 168
Cortona, Petrus Berettino, da — 169
Diepenbeck, Abraham van — 170
Domenico, Zampieri — — 170
Dov, Gerard — — 171
Dyck, Anton van — — 172
Flinck, Govårt. — — 172
Foſſe, Carl de la — — 173
Giordano, Napolitano, Lucas — 174
Guercino da Cento — — 175
Guido Reni. — — 176
Lancret, Nicolaus — — 177
Le Sueur, Euſtachius — — 177

Limburg, Heinrich van — 178
Lievens, Johann — — 178
Maratti, Carlo — — 179
Netſcher, Caſp. — — 180
Parmegianino, Franz Mazzuola — 183
Poußin, Nicolaus — — 181
Procaccini, Julius Ceſar, — 181
Raphael, Sanctio d'Urbino, — 183
Rembrandt van Rhyn, — 185
Rocco, Michael — — 180
Romanus, Julius — — 186
Roßo di Fiorenza. — — 187
Rothenhammer, Johann — 188
Rubens, Petrus Paulus — 189
Sarto, Andreas dell — — 190
Schalken, Gottf. — — 191
Schidone, Barth. — — 192
Spagniolett, — — 192
Teniers, David — — 194
Titian, Vecellio da Cadore — 195
Veroneſe, Paul Cagliari, — 196
Vinci, Leonard da — — 197
Werff, Ritter Adrian van der — 197
Werff, Peter van der — — 198

LB Coburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Oesterreich, Matthias

Beschreibung der Königlichen Bildergallerie und des Kabinets im Sans-Souci

Potsdam 1770

Coburg, Landesbibliothek -- B I 9/42
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11915440-8